

# KONZERN-GESCHÄFTSBERICHT

2007



**BAWAG  
PSK**

## KONZERNKENNZAHLEN

<b>Bilanz (Mio EUR)</b>	<b>2007</b>	<b>2006</b>	<b>Veränderung in Prozent</b>
Bilanzsumme	44.847	50.806	-11,7%
Finanzielle Vermögensgegenstände	13.800	19.228	-28,2%
Forderungen an Kunden	21.625	25.022	-13,6%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	23.273	23.194	+0,3%
Emissionen zu fortgeführten Anschaffungskosten	3.849	4.654	-17,3%
Anrechenbare Eigenmittel <sup>1)</sup>	2.934	3.064	-4,2%
Kernkapital (Tier I) <sup>1)</sup>	2.113	2.124	-0,5%
<b>Erfolgsrechnung (Mio EUR)</b>	<b>2007</b>	<b>2006</b>	<b>Veränderung in Prozent</b>
Nettozinsertrag	602,9	606,2	-0,5%
Erträge/Aufwendungen aus Gebühren/Provisionen	145,5	152,0	-4,3%
Sonstige betriebliche Erträge/Aufwände	101,3	30,9	+227,6%
Verwaltungsaufwand	-549,5	-538,3	-2,1%
Rückstellungen und Wertberichtigungen <sup>2)</sup>	-758,0	-179,0	>-300%
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag <sup>2)</sup>	-452,5	40,4	-
Bereinigter Konzernjahresüberschuss <sup>3)</sup>	147,5	40,4	+265,1%
<b>Unternehmenskennzahlen</b>	<b>2007</b>	<b>2006</b>	
Eigenmittelquote <sup>1)</sup>	11,8%	10,9%	
Kernkapitalquote (Tier I) <sup>1)</sup>	8,5%	7,6%	
Cost / Income Ratio <sup>4)</sup>	87,7%	85,4%	
<b>Ressourcen</b>	<b>2007</b>	<b>2006</b>	
Mitarbeiter <sup>5)</sup>	6.361	6.670	
Bankgeschäftsstellen	240	245	
Postfilialen	1.310	1.330	
<b>Rating</b>	<b>2007</b>	<b>2006</b>	
Moody's / langfristig	Baa1	A3	

1) Um einen aussagekräftigen Vergleich zu gewährleisten, wurden die Zahlen für 2006 um die Unterstützung des Finanzplatzes Wien in Höhe von 450 Mio EUR bereinigt. Dieser Betrag ist nach dem Closing rückgeführt worden.

2) Unter Berücksichtigung von 600 Mio EUR zusätzliche Wertberichtigung: Nach dem Wegfall der Garantie der Republik Österreich war es notwendig, Wertberichtigungen im Ausmaß von 600 Millionen Euro neu zu dotieren, die als Folge der Garantie der Republik Österreich in der Bilanz 2005 aufgelöst worden waren.

3) Unter Herausrechnung von 600 Mio EUR zusätzliche Wertberichtigung im Zusammenhang mit der Garantie der Republik Österreich.

4) Operative Erträge: Nettozinsertrag, Erträge und Aufwendungen aus Gebühren und Provisionen  
Operative Aufwände: Verwaltungsaufwand, planmäßige Abschreibungen aus immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen.

5) Jahresultimo, auf Vollzeitkräfte umgelegt.

# ORGANIGRAMM BAWAG P.S.K. 2008

## Vorstandsvorsitzender und CEO / Retail and Small Business



DAVID ROBERTS

Retail
Physischer Vertrieb
Finanzvertrieb Post
Filialvertrieb BAWAG
Mobiler Vertrieb und Betriebsservice
Direktvertrieb
Internet und Telefonservicecenter
Generalsekretariat / Konzernpressestelle
Marketing
Werbung und Kulturelle Angelegenheiten
Corporate Social Responsibility
Talent Development
Verband Österreichischer Sparvereine
Special Finance

## Stellvertretender Vorstandsvorsitzender / Chief Financial Officer



STEPHAN KOREN

Beteiligungen
Bilanzen
Controlling
Personal
Recht
Volkswirtschaft und Research

## Gesamtvorstand

Innenrevision
Compliance Office



Chief Risk Officer



JOCHEN BOTTERMANN

Kommerz-Risikomanagement  
Retail-Risikomanagement  
Marktrisiko  
Operationelles Risiko  
Kreditrating / Betriebsberatung  
Sondergestion und Betreibungen  
Risiko-Reporting  
Projekt Basel II  
Spezialprojekte

Chief Administration Officer



JOSEPH LAUGHLIN

Payment Systems  
CFO Operations Group  
Immobilien- und Facilitymanagement  
Informationstechnologie  
Operations Center  
Programm- und Changemanagement  
Abwicklung Privatkunden  
Treasury Abwicklung  
Zentraler Einkauf  
Business Continuity Planning  
Strategie und Geschäftsentwicklung

Treasury



CARSTEN SAMUSCH

Capital Markets  
Treasury

Commercial and International Business



ALOIS STEINBICHLER

Corporate Finance  
Financial Institutions and Syndications  
Filialsteuerung Kommerz und Immobilien  
Institutionelle Kunden und Öffentliche Hand

# INHALT

---

Vorwort des Vorstandsvorsitzenden	4
<b>Konzernlagebericht</b>	<b>9</b>
Wirtschaftliche Entwicklung 2007	9
Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres	11
Erläuterungen zum Jahresabschluss	16
Nicht finanzielle Leistungsindikatoren	25
Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	28
Ausblick	30
<b>Konzernrechnungslegung nach IFRS</b>	<b>33</b>
Konzernrechnung	36
Anhang (Notes)	43
Risikobericht	113
Bericht des Abschlussprüfers	138
Bericht des Aufsichtsrates	140
Organe	142

## VORWORT DES VORSTANDSVORSITZENDEN

---



### Ein erfolgreicher Neubeginn

2007 war für die BAWAG P.S.K. ein bewegtes Jahr. Am 15. Mai 2007 wurde die Bank von einem Konsortium unter der Führung von Cerberus Capital Management L.P. übernommen. Der erfolgreiche Verkauf beendete ein schwieriges Kapitel in der Geschichte der Bank. Der Eigenkapitalzuschuss der neuen Eigentümer ersetzte die Haftung der Republik Österreich für die BAWAG P.S.K. Dadurch konnte die Bank aus der Krise geführt werden, in die sie im Jahr 2006 geraten war.

Die Anerkennung der Leistungen der Mitarbeiter steht oft erst am Ende des Vorwortes. In diesem Fall möchte ich aber schon zu Beginn auf die besondere Rolle hinweisen, die die Kolleginnen und Kollegen der BAWAG P.S.K. im abgelaufenen Jahr gespielt haben. Denn, schlicht gesagt, haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen wesentlichen Beitrag zur Wiedergewinnung des Kundenvertrauens und zur Rettung der Bank geleistet.

Dass die BAWAG P.S.K. heute so gut dasteht, ist wesentlich auf deren Einsatz und Können zurückzuführen. Die BAWAG P.S.K. schuldet ihnen Dank für ihr Engagement und ihre harte Arbeit. Im Namen des Vorstandes möchte ich daher allen Kolleginnen und Kollegen für ihre Unterstützung in den letzten zwölf Monaten danken.

An dieser Stelle möchte ich auch die Beiträge aller anderen Personen erwähnen, die an der Rettung der Bank beteiligt waren, darunter insbesondere den neuen Vorstand und seinen ehemaligen Vorsitzenden Ewald Nowotny, unter dessen kundiger Leitung die BAWAG P.S.K. stürmische Zeiten überwinden konnte. Dass in diesen Zeiten nicht ein einziger Euro öffentlicher Gelder verloren ging, ist ein Beweis für das hohe Können und die Professionalität aller Beteiligten. Auch die Rolle unserer Kunden möchte ich hier besonders hervorheben. Ihre Treue und ihre Beständigkeit waren die eigentliche Rettung der Bank.

Der Abschluss der Verkaufsverhandlungen stellte zweifellos einen Wendepunkt dar. Dennoch war der weitere Jahresverlauf durch sehr viel Arbeit geprägt, um wieder an Dynamik zu gewinnen und im Wettbewerb zu bestehen. Ich freue mich feststellen zu können, dass die „neue“ BAWAG P.S.K. zum Jahresende 2007 eine starke Position erreicht hat.

### Ein erfolgreicher Neubeginn – wachsendes Kundenvertrauen

Unsere Kunden haben nach dem Eigentümerwechsel am 15. Mai 2007 deutlich gezeigt, dass ihr Vertrauen in die BAWAG P.S.K. ungebrochen ist. Dies beweist die Entwicklung in allen Bereichen des Kundengeschäfts:

- ▶ Zunahme der Spareinlagen im Jahr 2007 um 120 Millionen Euro
- ▶ 94.300 neue Privatgirokonten bei BAWAG P.S.K. und easybank
- ▶ Verkauf von Wohnbaubank-Anleihen im Wert von mehr als 500 Millionen Euro
- ▶ Verkauf von mehr als 10.000 TopCards innerhalb von sechs Monaten
- ▶ 5.700 neue Kundenkonten im KMU-Segment

Alle Zahlen aus dem Privatkundengeschäft im Aufwärtstrend: Das zeigt deutlich, dass die neue Positionierung und der Marken-Relaunch erfolgreich verlaufen sind. Maßnahmen wie die längeren Schalterzeiten in ausgewählten BAWAG-Zweigstellen und neue, attraktive Produkte, wie das Fußballspargbuch und das Anlageduett, wurden von unseren Kunden gut angenommen.

### **Bereinigter Konzernjahresüberschuss von 147 Millionen Euro**

Der bereinigte Konzernjahresüberschuss nach IFRS von 147 Millionen Euro stellt eine deutliche Verbesserung gegenüber 2006 dar und zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Das Konzernjahresergebnis für 2007 wurde durch die auslaufende Staatshaftung sowie durch den Gesellschafterzuschuss vor dem Hintergrund der Abschreibungen für notleidende Kredite wesentlich geprägt. Nach IFRS schlägt sich der einmalige Effekt der Wertberichtigung über 600 Millionen Euro in der Gewinn- und Verlustrechnung nieder, die gleichzeitige Kapitalzufuhr in derselben Höhe jedoch nicht. Der ausgewiesene Jahresfehlbetrag von 452 Millionen Euro besteht daher aus zwei Elementen: Einem „regulären“ Jahresüberschuss von 147 Millionen Euro („bereinigter Konzernjahresüberschuss“) sowie einmaligen Wertberichtigungen von 600 Millionen Euro für alte Problemkredite im Zusammenhang mit der Aufhebung der Staatshaftung.

Der Nettozinsenertrag blieb trotz eines Rückgangs der zinstragenden Aktiva um 16 Prozent unverändert. Dies zeigt, wie es uns durch aktives Portefeuille-Management gelungen ist, unsere Margen und risikobereinigten Kapitalerträge zu verbessern.

In den Geschäftsfeldern Retail und KMU stiegen die Erträge um 3,8 bzw. 3,5 Prozent, während die Erträge im Großkundengeschäft aufgrund der 2006 und 2007 getroffenen Maßnahmen zur Reduktion von ertragschwachen Engagements um 15,3 Prozent zurückgingen.

Auch in einem Jahr großer Umwälzungen stiegen die Kosten 2007 um lediglich 2 Prozent. Die Cost-Income-Ratio war mit 87,7 Prozent aber nach wie vor zu hoch. Um die Wettbewerbsfähigkeit der Bank zu erhalten, muss diese Quote deutlich verbessert werden.

Im Ergebnis des Jahres 2007 schlägt sich die umfassende Restrukturierung unserer Veranlagungen nieder, die auch 2008 fortgeführt werden soll. Das Ergebnis wurde von zahlreichen Einmalerträgen bzw. -kosten beeinflusst, die aus dem Verkauf von nicht zum Kerngeschäft gehörenden Geschäftsfeldern sowie aus der Neuausrichtung der Veranlagungsstrategie resultieren. Der Nettogewinn aus Verkäufen betrug 287 Millionen Euro, die Überprüfung der Werthaltigkeit der Vermögensgegenstände hat zu Aufwendungen in Höhe von 378 Millionen Euro geführt.

### **Starke Liquiditäts- und Kapitalbasis**

Zum Jahresende 2007 hatte die „neue“ BAWAG P.S.K. eine starke Finanzposition inne. Die Kombination aus nicht ausgeschütteten Gewinnen, verkauften Vermögensbestandteilen, Wertberichtigungen für Problemkredite und des Gesellschafterzuschusses in Höhe von 600 Millionen Euro bewirkte, dass die Tier I-Eigenmittelquote des Konzerns auf 8,5 Prozent stieg (2006: 7,6 Prozent, bereinigt um jene 450 Millionen Euro Kapitalunterstützung österreichischer Banken und Versicherungen, die als Minderheitsbeteiligung in der Bilanz 2006 ausgewiesen war und nach dem erfolgreichen Verkauf der Bank rückgeführt wurde). Eine sorgfältige Liquiditätssteuerung während des gesamten Jahres resultierte in einem Liquiditätsüberschuss von mehr als 4 Milliarden Euro. Die starke Kapital- und Liquiditätsposition versetzt die BAWAG P.S.K. in die Lage, Geschäftsmöglichkeiten zu nutzen, die sich in den nächsten Monaten bieten werden.

Der Rückgang der Forderungen gegenüber Kunden um 3,40 Milliarden Euro oder 13,6 Prozent auf 21,63 Milliarden Euro spiegelt die Tilgung von Darlehen an den öffentlichen Sektor und zwei Einmaleffekte wider: die Rückzahlung von Verbindlichkeiten der früheren Eigentümer und Wertberichtigungen von 600 Millionen Euro für Kredite aufgrund des Wegfalls der Bundeshaftung nach erfolgtem Eigentümerwechsel. Das Geschäft mit Privatkunden sowie mit Klein- und Mittelbetrieben entwickelte sich erfreulich.

Die Kundeneinlagen stiegen im Verlauf des Jahres 2007 auf 23,3 Milliarden Euro. Der Zuwachs der Spareinlagen um 120 Millionen Euro spiegelte den Erfolg neuer Produkte sowie das zunehmende Kundenvertrauen wider.

### **Wertberichtigungen auf das Kreditportfolio**

In Folge des Eigentümerwechsels wurde das Kreditportfolio eingehend analysiert. Aufgrund von Marktwertveränderungen ergaben sich in bestimmten Veranlagungskategorien Belastungen in Höhe von 378 Millionen Euro.

Vom gesamten Wertpapier-Portefeuille in Höhe von 10,8 Milliarden Euro entfallen auf CDO/ABS-Wertpapiere insgesamt 3,3 Milliarden Euro. Davon haben derzeit 99,5 Prozent Investment-Grade-Qualität: 43 Prozent AAA, 48 Prozent AA, 7 Prozent A, 1,7 Prozent BBB. Nur die restlichen 0,5 Prozent haben ein schlechteres Rating. Nach regionalen Gesichtspunkten gestaltet sich das Portefeuille folgendermaßen: 50 Prozent Europa inklusive Großbritannien, 49 Prozent USA und 1 Prozent sonstige Regionen. 71 Prozent des Portefeuilles unterliegen „Fair Value“-Bewertungskriterien.

Die Bank ist durch keinerlei Risiken belastet, die im direkten Zusammenhang mit US-amerikanischen Subprime-Hypotheken stehen, wenngleich bestimmte Wertpapiere im CDO/ABS-Portefeuille solche Anlagen enthalten. Das gesamte indirekte Risiko des CDO/ABS-Portefeuilles im Zusammenhang mit der amerikanischen Subprime-Hypothekenkrise ist mit 216 Millionen Euro zu beziffern, wobei 84 Prozent auf Käufe im Jahr 2005 und davor zurückgehen. Die tatsächlichen Verluste im Jahr 2007 für Wertpapiere mit Subprime-Anteilen beliefen sich auf 34 Millionen Euro.

Die BAWAG P.S.K. verfolgt die Veränderungen von Marktpreisen überall dort, wo ein solcher Markt existiert, und vergleicht diese mit separat durchgeführten Analysen der Fundamentalwerte, basierend auf prognostizierten Cash Flows und der zugrunde liegenden Kreditwürdigkeit. Die Bank hat keinerlei Risiken im Zusammenhang mit Zweckgesellschaften (Structured Investment Vehicles, „SIVs“) oder „Conduits“ zu tragen, besitzt keine solchen Papiere und hat keine offenen Kredite oder Standby-Verpflichtungen für solche Instrumente.

### **Neue Strategie in Umsetzung – 500 Millionen Euro Gewinnziel bis zum Jahr 2012**

Nach dem Eigentümerwechsel wurde eine neue Strategie ausgearbeitet, welche die Basis für die kommenden Jahre darstellt und deren Umsetzung bereits begonnen wurde. Ziel dieser neuen Strategie ist die deutliche Verbesserung der Ertragskraft der BAWAG P.S.K.: Innerhalb von fünf Jahren soll ein Jahresüberschuss von 500 Millionen Euro erzielt werden – eine Benchmark, die zeigt, wo wir uns zukünftig am Markt positionieren werden.

Die neue Strategie besteht aus drei Kernkomponenten:

- ▶ Stärkere Ertragskraft und höhere Erlöse aus dem heimischen Kerngeschäft
- ▶ Erschließung neuer Geschäftsfelder außerhalb Österreichs
- ▶ Nutzung der Kapital- und Liquiditätsstärke der Bank für potenzielle Akquisitionen, die das Wachstum der Bank stärken, insbesondere im Privatkundengeschäft



250 Millionen Euro werden in die Neuausrichtung des österreichischen Retail-, Firmenkunden- und Großkunden-Geschäfts investiert. Zentraler Punkt ist dabei die Kombination aus hervorragendem Service und zielgerichteter Produktentwicklung zur Steigerung des Kundennutzens. Investitionen in Marketing, die Optimierung von Geschäftsprozessen, ein verbessertes Risikomanagement, die Weiterbildung der Vertriebsteams sowie Produktinnovationen sollen die Produktivität wesentlich steigern. Dies wird von einem straffen Kostenmanagement begleitet.

Die Bank wird eine Reihe neuer Geschäftsaktivitäten in spezifischen, rasch wachsenden Marktsegmenten aufbauen. Ziel ist es, in diesen Geschäftsfeldern die Marktführerschaft zu erlangen, indem die BAWAG P.S.K. ihre Stärken zum Einsatz bringt und hohe Kompetenz entwickelt.

Im Mittelpunkt unserer neuen Strategie steht aber unser erklärter Wille, in unsere Mitarbeiter zu investieren. Die BAWAG P.S.K. kann sich glücklich schätzen, auf eine derart gut ausgebildete, zielstrebige und einsatzfreudige Belegschaft zählen zu können. Wir möchten die Bank modernisieren und dabei ein attraktiver Arbeitsplatz für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bleiben. Wir werden in neue Systeme, in die Weiterbildung und leistungsanreizbezogene Gehaltsstrukturen investieren, um unsere Mitarbeiter dabei zu unterstützen, unsere Kunden mit exzellentem Service zu bedienen und für unsere Aktionäre zufriedenstellende Gewinne zu erwirtschaften.

### **Veränderungen im Vorstand**

2007 und in den ersten Monaten des Jahres 2008 erfolgten im Vorstand einige Änderungen. Ich möchte die Gelegenheit ergreifen, an dieser Stelle den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern Ewald Nowotny, Herbert Legradi und Bardo Akay zu danken. Wir wünschen ihnen viel Glück auf ihrem weiteren Berufsweg. Sie alle haben entscheidend zur Entwicklung der Bank in den letzten Jahren beigetragen und wir schulden ihnen dafür unseren Dank.

### **Ausblick**

Die BAWAG P.S.K. geht aus einer Position der Stärke in das Jahr 2008: zunehmendes Kundenvertrauen, eine starke Kapital- und Liquiditätsdecke, ertragreiche Geschäftsfelder. Für die Steigerung der Produktivität der Bank ist ein hohes Potenzial vorhanden und es ist von besonderer Bedeutung, bei der Umsetzung der erforderlichen Veränderungen rasch Erfolge zu erzielen.

Keine Bank bleibt von den aktuellen weltweiten Turbulenzen auf den Finanzmärkten unberührt. 2008 wird ganz sicher eine große Herausforderung werden. Die Abkühlung der US-amerikanischen Konjunktur und die Schwäche des US-Dollars werden nicht ohne Auswirkungen auf die europäische Wirtschaft bleiben, während die fortdauernden Turbulenzen auf den Finanzmärkten und die daraus resultierende Volatilität für die Finanzwelt eine große Herausforderung darstellen.

Die Finanzkraft des Konzerns und die aktuelle Ertragsdynamik macht mich zuversichtlich, dass die BAWAG P.S.K. in den kommenden Monaten weiterhin erfolgreich sein wird.



David Roberts  
Vorsitzender des Vorstands und CEO  
Wien, im April 2008

# KONZERNLAGEBERICHT BAWAG P.S.K.

---

## Wirtschaftliche Entwicklung 2007

### Konjunktur

Der globale Konjunkturaufschwung hat seinen Höhepunkt 2007 überschritten. Der Bremseffekt kam vor allem vom wirtschaftlichen Abschwung in den Vereinigten Staaten. Ausgehend vom Einbruch der Wohnbauinvestitionen und einem Rückgang der Hauspreise hat die Konsumnachfrage der größten Volkswirtschaft spürbar nachgelassen. Zudem löste die Häufung von Zahlungsausfällen im Subprime-Segment des US-Hypothekenmarktes zu Beginn der zweiten Jahreshälfte Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten aus.

Die entstandene Unsicherheit dämpfte zunehmend die Stimmung der Unternehmen und Verbraucher. Die Konjunktur im Euroraum zeigte sich robuster als jene in den USA, hat aber im Jahresverlauf 2007 ebenfalls etwas an Kraft verloren. Die Dynamik der Exporte und der Unternehmensinvestitionen schwächte sich allmählich ab, zudem blieb der private Verbrauch neuerlich hinter dem Zuwachs der übrigen Nachfragekomponenten zurück. Demgegenüber entwickelten sich die Schwellenländer in den vergangenen Jahren zu den neuen Kraftzentren der internationalen Konjunktur. Allein die vier BRIC-Staaten – Brasilien, Russland, Indien und China – trugen zuletzt fast die Hälfte zum Weltwirtschaftswachstum bei. Der globale Output verzeichnete 2007 dank der robusten Binnennachfrage in den Emerging Markets noch immer ein kräftiges Plus von 4,9 %.

In Österreich lag der Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Produktion mit 3,4 % deutlich über dem Durchschnitt des Euroraums (+2,6 %). Hauptkonjunkturmotor waren die Exporte. Die heimischen Unternehmen profitierten von der kräftigen Nachfrage aus den EU-Ländern, in die drei Viertel des Ausfuhrvolumens verkauft wurden. Auch Südosteuropa und die Erdöl exportierenden Staaten erwiesen sich als prosperierende Absatzmärkte. Die Aufwertung des Euro traf Österreich eher indirekt über die Zulieferungen in die übrigen Euroländer, deren preisliche Wettbewerbsfähigkeit im Dollarraum spürbar gelitten hat. Die Importe entwickelten sich ebenfalls dynamisch, bedingt durch den zunehmenden Importgehalt der österreichischen Ausfuhren. Die Leistungsbilanz wies einen Überschuss von 2,7 % des Bruttoinlandsproduktes aus.

Die Investitionstätigkeit war im abgelaufenen Jahr weniger lebhaft als erwartet. Zwar hatten die Unternehmen vor dem Hintergrund der hohen Kapazitätsauslastung und der robusten Gewinnsituation optimistische Investitionspläne ausgearbeitet, diese aber nur zum Teil umgesetzt. Die Bauwirtschaft boomte das zweite Jahr in Folge, verbunden mit einer kräftigen Ausweitung der Beschäftigung und steigenden Preisen. Im Gegensatz dazu blieb der private Verbrauch sowohl deutlich unter den Erwartungen als auch unter dem langfristigen Durchschnitt. Hauptursache war die ungünstige Einkommensentwicklung.

Zwar nahmen die real verfügbaren Einkommen dank der Beschäftigungszuwächse in Summe leicht zu, allerdings stagnierten die Nettorealeinkommen pro Kopf.

Am Arbeitsmarkt bestätigte sich der enge Zusammenhang zwischen Wirtschaftswachstum und Beschäftigungsentwicklung. Der Boom in der Industrie und in der Bauwirtschaft schlug sich in einer merklichen Zunahme von Vollzeitarbeitsplätzen nieder. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf unselbständig Erwerbstätige, sank im Jahresdurchschnitt auf 6,2 %; dies ist der niedrigste Stand seit der letzten Hochkonjunktur. Die Inflationsrate hat im vierten Quartal 2007 markant angezogen, bedingt durch stark steigende Preise von Nahrungsmitteln und Energie. Bislang zeichneten sich kaum Zweitrundeneffekte ab. Zwar erhöhte sich die Kernrate ohne Nahrungsmittel, Energie, Alkohol und Tabak im Jahresdurchschnitt auf 1,9 %, lag aber noch unter dem Anstieg des allgemeinen Preisniveaus. Insgesamt beschleunigte sich die Inflationsrate, gemessen am nationalen Verbraucherpreisindex, 2007 auf 2,2 %.

### Zinsen

Die Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten prägten ab August 2007 die Entwicklung der kurz- und langfristigen Zinsen. In der ersten Jahreshälfte hatten die Geld- und Kapitalmarktsätze im Euroraum aufwärts tendiert, bedingt durch die allmähliche Straffung der Geldpolitik und die günstige Beurteilung der Konjunkturaussichten. Ab Juli entpuppte sich die Sub-Prime-Krise in den USA, zunächst ein lokales Problem der Kreditgeber, als systemisches Problem für die Finanzmärkte. Mehrere Finanzinstitute und Investmentfonds, die in entsprechende strukturierte Wertpapierprodukte investiert hatten, gerieten in Solvenzprobleme und sahen sich mit drohenden Wertberichtigungen konfrontiert – mit negativen Folgen für den Interbankenmarkt. Der plötzliche Vertrauensverlust und die damit verbundene Neueinschätzung der Risiken bewirkten einen erheblichen Anstieg der Geldmarktsätze und der Risikospreads, insbesondere für schlechtere Bonitäten. Zusätzliche Liquiditätszufuhren der Nationalbanken trugen zu einer Beruhigung bei. Zudem senkte die Fed ihren Leitzins in mehreren Schritten, während die Europäische Zentralbank und die Bank of Japan auf die beabsichtigten Zinserhöhungen verzichteten. Dennoch blieb der Risikoaufschlag am Geldmarkt hoch. Die Differenz zwischen dem Dreimonats-Euribor und dem EZB-Tendersatz, unter normalen Umständen weniger als  $\frac{1}{4}$  Prozentpunkt, betrug zum Jahresultimo noch fast siebenzig Basispunkte.

Die Kapitalmarktzinsen erreichten zur Jahresmitte 2007 ihren Höhepunkt und entwickelten sich in der Folge tendenziell rückläufig. Für den Renditerückgang dürfte die Eintrübung der längerfristigen Konjunkturperspektiven ebenso ausschlaggebend gewesen sein wie die zunehmende Risikoaversion und die Hinwendung zu sichereren Anlageformen. Zum Jahresultimo lagen die Kapitalmarktsätze, gemessen an der Benchmark für zehnjährige Staatsanleihen im Euroraum, bei 4,35 %; dies entspricht einem Plus von knapp 40 Basispunkten im Vergleich zum Vorjahr. Die Zinskurve verflachte in der ersten Jahreshälfte deutlich und ist seit August invers. Der Abstand zwischen Zehnjahres-Swapsätzen und dem Dreimonats-Euribor verringerte sich von rund  $\frac{1}{3}$  Prozentpunkt auf annähernd null. Die Renditen für Restlaufzeiten von drei bis neun Jahren lagen zum Jahresende deutlich unter den Geldmarktsätzen.

### Wechselkurse

Die Aufwertung des Euro setzte sich im abgelaufenen Jahr fort. Der nominell-effektive Wechselkursindex, der die Entwicklung gegenüber den Währungen der Haupthandelspartner misst, stieg im Jahresverlauf um mehr als 6 %. Zudem erreichte der Euro im Berichtsjahr im Vergleich zu mehreren Währungen historische Höchststände. Am meisten gewann der Euro gegenüber dem US-Dollar (+10,3 %) und dem Britischen Pfund (+7,1 %). Gegenüber dem Japanischen Yen und dem Schweizer Franken notierte die Gemeinschaftswährung in der zweiten Jahreshälfte schwächer, wertete aber 2007 per saldo noch um 5,6 % bzw. 3,9 % auf. Demgegenüber stand eine Abwertung gegenüber den meisten Währungen der neuen EU-Mitglieder, die neuerlich von günstigen Konjunkturaussichten und hohen internationalen Kapitalzuflüssen profitierten.

### Aktienmärkte

Die Aktienmärkte spiegelten die Eintrübung der globalen Konjunkturperspektiven und die Unsicherheiten im Immobilien- und Finanzsektor wider. Die Volatilität nahm vor allem in der zweiten Jahreshälfte 2007 deutlich zu. Insgesamt verzeichneten die meisten Börsen Kursgewinne, freilich reichte die Performance nicht an jene des Vorjahres heran. Der Dow Jones Industrial Index stieg um 6,4 %, nach einem Plus von gut 16 % in 2006. Der Euro Stoxx 50 Index verzeichnete eine ähnliche Entwicklung (2007: +6,8 %, nach +15 % im Jahr zuvor). Von den großen Handelsplätzen im Euroraum konnte sich lediglich die Frankfurter Börse von der allgemeinen Entwicklung abkoppeln. Der DAX legte neuerlich um mehr als 22 % gegenüber dem Vorjahresresultato zu. Der ATX schloss nach den Rekordjahren 2003 bis 2006 zuletzt nur mit einem mageren Plus von 1,1 %. In Japan setzte im Juli eine deutliche Kurskorrektur ein. Im gesamten Jahresverlauf verlor der NIKKEI mehr als 11 %.

## Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres

### Neue Eigentümerstruktur

Ende Dezember 2006 wurde der Vertrag zum Verkauf der BAWAG P.S.K. unterzeichnet. Am 15. Mai 2007 erfolgte das Closing des Verkaufs an ein Konsortium um den US-Finanzinvestor Cerberus Capital Management L.P., dem auch wichtige österreichische Partner der BAWAG P.S.K. angehören: Die Österreichische Post, die Generali-Versicherung, die Bausparkasse Wüstenrot und eine Gruppe österreichischer Industrieller.

Mit dem Closing ist die Haftung der Republik Österreich in Höhe von 900 Mio EUR ausgelaufen. Als Folge war eine erneute Bildung von Wertberichtigungen in Höhe von 600 Mio EUR notwendig, welche im Jahr 2005 auf Grund der Haftung der Republik Österreich aufgelöst worden waren. Diese Maßnahme wurde durch einen Eigenkapitalzuschuss der neuen Eigentümer in gleicher Höhe kompensiert. Die Forderungen an den früheren Eigentümer ÖGB in Höhe von 300 Mio EUR wurden getilgt. Damit hat die BAWAG P.S.K. die Schwierigkeiten der letzten Jahre endgültig überwunden, ohne die Bundshaftung auch nur teilweise in Anspruch nehmen zu müssen.

Auch die temporäre Unterstützung durch österreichische Banken und Versicherungen in Höhe von 450 Mio EUR war nach dem erfolgreichen Verkaufsabschluss nicht mehr notwendig und wurde vereinbarungsgemäß rückgeführt. Die beiden zu diesem Zweck gegründeten Gesellschaften Aviso Alpha und Aviso Beta wurden aufgelöst. Mit dem Verkauf der BAWAG P.S.K. konnte zudem der frühere Eigentümer, die ÖGB-Gruppe, sämtliche Forderungen rückführen.

Mit dem Closing der Verkaufstransaktion steht die neue BAWAG P.S.K. wieder auf einer soliden Basis, mit starken Partnern als Eigentümer, mit einer komfortablen Eigenkapitalausstattung und reichlicher Liquidität. Das Ergebnis der BAWAG P.S.K. im Jahr 2007 ist geprägt durch die Nachwirkungen der äußerst schwierigen Situation der vergangenen beiden Geschäftsjahre. Mit dem Eigentümerwechsel hat die BAWAG P.S.K. eine sehr gute Basis für ihre künftige Entwicklung geschaffen und kann sich nun mit voller Kraft den Bedürfnissen ihrer Kunden und der Erweiterung der Geschäftsbasis widmen.

#### **Neuer Vorstand und Aufsichtsrat**

In Folge des Eigentümerwechsels wurden Mitte 2007 auch die Gremien der Bank, der Aufsichtsrat und der Vorstand, personell erneuert. In den Aufsichtsrat wurden internationale Finanzexperten gewählt, der Vorstand wurde zunächst um drei Mitglieder erweitert. Im November 2007 bestellte der Aufsichtsrat David Roberts, der zuvor als Berater des Vorstands agiert hatte, zum Vorstandsmitglied. Ewald Nowotny, der die BAWAG P.S.K. als Generaldirektor erfolgreich durch die vergangenen beiden, schwierigen Jahre geführt hatte, wechselte mit Jahresbeginn 2008 in den Aufsichtsrat. Zu seinem Nachfolger und neuem Generaldirektor wurde David Roberts bestellt.

#### **Rechtliche Aspekte**

Im Juni 2007 schloss die Europäische Kommission das im Jahr zuvor eingeleitete Beihilfverfahren über die Gewährung einer Haftung durch die Republik Österreich mit einem für die Bank zufrieden stellenden Ergebnis ab. Die Kommission genehmigte die Bundeshaftung und erteilte der BAWAG P.S.K. gewisse Auflagen, die aber die Geschäftsbasis nicht beeinträchtigen. Die Bank kam allen Forderungen der Europäischen Kommission nach.

Gegen ehemalige Vorstandsmitglieder der BAWAG und andere Personen ist ein Strafverfahren wegen des Verdachts der Untreue und der Bilanzfälschung anhängig. Die BAWAG P.S.K. hat sich diesem Prozess als Privatbeteiligte angeschlossen.

#### **Neuer Markenauftritt**

Im Oktober 2007 startete die BAWAG P.S.K. eine Marktoffensive und präsentierte sich mit einer neuen Markenstrategie, einem neuem Erscheinungsbild und einem neuem Logo. Gemeinsam ist allen drei Marken der BAWAG P.S.K., dass der Kunde im Mittelpunkt steht. Die neue BAWAG positioniert sich als Bank für alle Menschen mit gehobenen Veranlagungswünschen und Finanzierungsbedürfnissen. Die PSK BANK bietet allen Kunden ein standardisiertes und einfaches Produktprogramm und schnellen unkomplizierten Service. Das Angebot der easybank richtet sich an jene Kundengruppen, die die Vorteile einer Direktbank schätzen.



**ACHTEN SIE BEI  
DER WAHL IHRER BANK  
AUF DIE ENTSCHEIDENDE  
HANDBEWEGUNG.**

Die neue Bank.  
Die neue BAWAG.



EINE MARKE DER BAWAG PSK

Die neue BAWAG P.S.K. hat sich zum Ziel gesetzt, die kundenfreundlichste Bank Österreichs zu werden. Produktinnovationen wie das „Fußballsparbuch“ und das „Anlageduett“ bieten äußerst attraktive Veranlagungsmöglichkeiten. Mit verbesserten Serviceleistungen, zum Beispiel längeren Öffnungszeiten in den Wiener Filialen, setzt die BAWAG P.S.K. sichtbare Zeichen für Erneuerung und Kundenfreundlichkeit. Zudem hat sich der Vorstand im Berichtsjahr entschlossen, die Unternehmenstätigkeit verstärkt auf soziale Verantwortung auszurichten. So wurde eine Corporate Social Responsibility-Beauftragte ernannt und ein erster Bericht zu den bereits bestehenden Aktivitäten der Bank beauftragt.

### **Änderungen im Beteiligungsportefeuille**

Im Berichtsjahr wurden die BAWAG-Versicherung und die P.S.K. Versicherung zur BAWAG P.S.K. Versicherung verschmolzen. Die Mehrheit an der BAWAG P.S.K. Versicherung und eine Minderheitsbeteiligung am Versicherungsmakler „Versicherungsdienst der BAWAG P.S.K. GmbH“ wurden an den Vertriebspartner Generali verkauft.

Zur Stärkung des Kerngeschäftes und um bislang gebundenes Kapital für profitable Neuinvestitionen frei zu machen, begann die BAWAG P.S.K. im zweiten Halbjahr 2007, Beteiligungen und Immobilien zu veräußern, die nicht zum Kerngeschäft gehören. Die Beteiligung an der Österreichische Lotterien GmbH und ein Paket hochwertiger Immobilien und damit verbundener Immobilienfirmen konnten im vierten Quartal erfolgreich veräußert werden. Weiters wurden vor Jahresende Verträge zum Verkauf der Klavierfabrik Bösendorfer und des Fernsehsenders ATV unterfertigt, das Closing der Verkäufe war zum Bilanzstichtag jedoch noch nicht erfolgt. Hinsichtlich der Beteiligung an der slowakischen Istrobanka und der BAWAG Bank CZ wurde der Verkaufsprozess eingeleitet. Die Erlöse aus den Verkäufen sollen einbehalten und für die Stärkung der Eigenkapitalbasis und den Aufbau neu entwickelter Geschäftsmodelle verwendet werden. Konkret geplant sind die Expansion der easybank ins Ausland und die Errichtung eines Spezialfinanzierungsbereichs.

Im Rahmen eines Projektes wurde begonnen, die Beteiligungsstruktur zu vereinfachen und effizienter zu gestalten. Die erste Phase konnte im Herbst 2007 abgeschlossen werden.

### **Risikomanagement**

Nach dem Eigentümerwechsel und der Ernennung eines neuen Chief Risk Officer wurde das Risikomanagement weiter verbessert. Die neue Organisationsstruktur umfasst folgende Bereiche: Kommerz-Risikomanagement, Retail-Risikomanagement, Marktrisiko, Operationelles Risiko, Kreditrating / Betriebsberatung, Sondergestion und Betreibungen, Risiko-Reporting. Über die tägliche Risikoüberwachung der Positionen des Handelsbuches hinaus werden monatlich der Vorstand und vierteljährlich der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates über die Risiken auf Konzernebene informiert. Das Asset Liability Committee wurde ebenfalls rekonstituiert und tagt zumindest zweimal monatlich.

Die risikopolitischen Vorgaben sowie die Rating- und Scoringsysteme werden regelmäßig überprüft, um diese an Veränderungen der Marktgegebenheiten und der Produktpalette anzupassen. Das Risikomanagement ist zu einem integralen Bestandteil aller Arbeitsabläufe geworden.

FONDS.  
FONDS.  
FONDS.  
FONDS.  
ICH KENNE  
MICH NICHT  
AUS.



Jetzt von den  
Besten profitieren!

***Trari, Trara,  
die Top10-Fonds sind da!***

Die besten Fonds zu finden ist jetzt leicht. Als einzige Bank bieten wir Ihnen die Top10-Fonds – analysiert und ausgewählt aus rund 8.000 Fonds von C-Quadrat, Österreichs größtem unabhängigen Fondsspezialisten. Mehr bei Ihrem PSK BANK Berater.

***Trari, Trara, die Bank ist da!***

**PSK BANK**

EINE MARKE DER BAWAG PSK

[www.pskbank.at](http://www.pskbank.at)

Die BAWAG P.S.K. führte 2007 erfolgreich den Standardansatz gemäß Basel II ein. Zudem wurden viele wichtige Risikomanagementsysteme implementiert bzw. verbessert, darunter die „Konzernkunden-Applikation“, Scoring- und Ratingsysteme sowie die Berücksichtigung der Verhaltensscoring-Ergebnisse. Um das Risikomanagement fortlaufend zu optimieren, werden alle Abläufe ständig auf ihr Verbesserungspotenzial hin überprüft. Die BAWAG P.S.K. beabsichtigt, ab 2010 den IRB-Ansatz anzuwenden, in dessen Rahmen neben externen Ratings auch die internen Risikoklassen als Grundlage für die Eigenkapitalunterlegung herangezogen werden.

## Erläuterungen zum Jahresabschluss

Die Berichterstattung des Konzerns erfolgt für das Jahr 2007 nach dem Regelwerk der International Financial Reporting Standards (IFRS).

### Änderungen im Berichtsschema

Im Jahr 2007 trat in Österreich eine neue Struktur des aufsichtsrechtlichen Meldewesens in Kraft, die auf Grund neuer Rahmenbedingungen im Bankensektor sowie internationaler Harmonisierungsbestrebungen entstanden ist. Neben Änderungen der Eigenmittelvorschriften (Basel II) wurde auch das Meldeschema für die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung an die internationalen Rechnungslegungsvorschriften IFRS angepasst. Die Meldungen erfolgen nunmehr nach dem „Financial Reporting“ (FINREP)-Schema, einem vom Committee of European Banking Supervisors (CEBS) empfohlenen Rahmenwerk für die einheitliche Finanzberichterstattung von international tätigen Banken.

Infolge der Änderung der Meldevorschriften hat die BAWAG P.S.K. die Konzernberichterstattung nach IFRS dem FINREP-Schema angepasst. Die wesentlichen Ausweisunterschiede zwischen der Darstellung des Konzernabschlusses 2007 nach dem neuen FINREP-Schema und dem bis dahin von der BAWAG P.S.K. verwendeten Schema werden im Anhang (Notes) erläutert.

Der Konzern umfasst insgesamt 55 Unternehmen im In- und Ausland. Auf Grund handelsrechtlicher Umstrukturierungen und des Verkaufs von Immobilien bzw. Immobiliengesellschaften wurde die Anzahl der konsolidierungspflichtigen Gesellschaften deutlich reduziert. Zu den Banken des Konzerns gehören neben der BAWAG P.S.K. die Österreichische Verkehrskreditbank, die easybank, die Sparda Bank, die BAWAG P.S.K. Wohnbaubank, die slowakische Istrobanka, die BAWAG Bank CZ in der Tschechischen Republik, die BAWAG Bank d.d. in Slowenien sowie die BAWAG Malta Bank. Die Kapitalanlagegesellschaft BAWAG P.S.K. Invest und die BAWAG P.S.K. Leasinggruppe sind Finanzdienstleister. Wegen ihrer Bedeutung wurden auch der BAWAG P.S.K. Immobilienteilkonzern, die Schuhhandelskette Stiefelkönig sowie die Klaviermanufaktur Bösendorfer in den Konzern einbezogen. Der Fernsehsender ATV wurde at equity berücksichtigt. Die BAWAG P.S.K. Versicherung wurde 2007 nach der Abgabe der Mehrheitsbeteiligung nicht mehr voll – sondern at equity konsolidiert.



Die im Juni 2006 als Beitrag des Finanzplatzes Wien zur Sicherung der BAWAG P.S.K. von namhaften Großbanken bzw. Versicherungsunternehmen gegründeten Gesellschaften Aviso Alpha Veranlagung GmbH und Aviso Beta Veranlagung GmbH (2006 at equity berücksichtigt) wurden 2007 aufgelöst. Der Verkauf von ATV und Bösendorfer wurde mit dem Closing im Jänner 2008 rechtswirksam. Diese Firmen scheiden somit 2008 aus dem Konzern aus.

Wie oben erwähnt, hat der BAWAG P.S.K. Konzern angekündigt, weitere Beteiligungen und Vermögensgegenstände zu veräußern, die nicht zum Kerngeschäft gehören. Nach IFRS 5 sind diese Aktiv- und Passivpositionen als eigener Bilanzposten auszuweisen. Zur besseren Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr wurden im Lagebericht diese Werte wieder den Bilanzpositionen zugeordnet. Im Abschlussteil „Konzernrechnungslegung“ wird die Darstellung nach IFRS 5 vorgenommen.

Die Bilanzsumme lag per 31. Dezember 2007 mit 44,85 Mrd EUR um 5,96 Mrd EUR bzw. 11,7 % unter dem Vorjahreswert. Für diese Entwicklung waren mehrere Faktoren ausschlaggebend: der Abgang der BAWAG P.S.K. Versicherung, die in der Konzernbilanz per 30. September 2007 mit Vermögensgegenständen in Höhe von 1,52 Mrd EUR enthalten war, die Rückzahlung der Kredite des ehemaligen Eigentümers, die planmäßige Rückführung von Darlehen und Wertpapieren, denen kein entsprechendes Neugeschäft gegenüberstand, und die 2007 begonnene Veräußerung von Immobilien. Die erste Tranche wurde im Berichtsjahr bilanzwirksam verkauft.

## Aktiva

in Millionen Euro	2007	2006	2006 – 2007	
Barreserve	974	685	289	42,2%
<b>Finanzielle Vermögensgegenstände</b>	<b>13.800</b>	<b>19.228</b>	<b>-5.428</b>	<b>-28,2%</b>
Zum Zeitwert über die GuV geführt	5.875	10.272	-4.397	-42,8%
Zur Veräußerung verfügbar	285	397	-112	-28,2%
Bis zur Endfälligkeit gehalten	6.208	6.447	-239	-3,7%
Handelsbestand	1.432	2.112	-680	-32,2%
<b>Kredite und Forderungen</b>	<b>28.500</b>	<b>28.815</b>	<b>-315</b>	<b>-1,1%</b>
Kunden	21.625	25.022	-3.397	-13,6%
Kreditinstitute	6.876	3.793	3.083	81,3%
Sachanlagen	494	903	-409	-45,3%
Immaterielle Vermögensgegenstände	383	446	-63	-14,1%
Sonstige Vermögensgegenstände	695	729	-34	-4,7%
<b>Gesamtaktiva</b>	<b>44.847</b>	<b>50.806</b>	<b>-5.959</b>	<b>-11,7%</b>



Die Erhöhung der Barreserve um 289 Mio EUR (+42,2 %) auf 974 Mio EUR ist auf eine stichtagsbedingt höhere Mindestreservehaltung bei der OeNB zurückzuführen.

Die finanziellen Vermögensgegenstände werden nunmehr in einzelne Kategorien unterteilt. Unter „Zum Zeitwert über die GuV geführt“ sind jene Wertpapiere und Kredite ausgewiesen, die zum Marktpreis über die Gewinn- und Verlustrechnung bewertet werden und nicht dem Handelsbestand angehören. Diese Kategorie ist um 4,40 Mrd EUR oder 42,8 % auf 5,88 Mrd EUR gesunken. Hauptgründe waren der Wegfall der BAWAG P.S.K Versicherung (-1,13 Mrd EUR) und die planmäßige Tilgung von Wertpapieren.

Die Position „Zur Veräußerung verfügbar“ enthält vor allem Beteiligungsansätze von nicht konsolidierungspflichtigen Firmen. Der ausgewiesene Rückgang ist primär auf Umstrukturierungsmaßnahmen im Konzern und den Verkauf von Immobilienfirmen zurückzuführen.

In der Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehalten“ werden die Wertpapiere des Anlagevermögens ausgewiesen. Der Rückgang von 239 Mio EUR (-3,7 %) auf 6,21 Mrd EUR ist durch Tilgungen bedingt.

Der „Handelsbestand“ umfasst nicht nur die Positionen des Handelsbuches, sondern auch sämtliche positiven Marktwerte von Derivaten, auch wenn diese als Sicherungsgeschäft für das Bankbuch dienen. Für den Rückgang um 680 Mio EUR (-32,2 %) auf 1,43 Mrd EUR waren in erster Linie geringere Repo-Geschäfte im Handelsbuch ausschlaggebend.

Die Position „Kredite und Forderungen“ enthält jene Aktivgeschäfte mit Kunden und Kreditinstituten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind. Der Rückgang der Forderungen an Kunden um 3,40 Mrd EUR bzw. 13,6 % auf 21,63 Mrd EUR spiegelt neben der Tilgung von Darlehen des öffentlichen Sektors zwei Einmaleffekte wider: Zum einen konnten die früheren Eigentümer der BAWAG P.S.K. aus dem Verkaufserlös ihre Verbindlichkeiten bei der BAWAG P.S.K. abdecken. Zum anderen war es durch den Wegfall der Bundshaftung in Folge des Eigentümerwechsels notwendig, Wertberichtigungen in Höhe von 600 Mio EUR neu zu dotieren, die zu einer Reduktion des Debitorenbestandes führten. Das Privatkundengeschäft sowie das Geschäft mit Klein- und Mittelbetrieben entwickelten sich sehr erfreulich.

Das hervorragende Liquiditätsmanagement der BAWAG P.S.K. ermöglichte zusätzliche Depotgeschäfte mit anderen Banken. Die Forderungen an Kreditinstitute wurden um 3,08 Mrd EUR (+81,3 %) ausgeweitet und betragen zum Ultimo 2007 6,88 Mrd EUR.

Die Sachanlagen wurden zum 31. Dezember 2007 mit 494 Mio EUR ausgewiesen. Der deutliche Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist auf den Verkauf von Immobilien zurückzuführen.

# VON UNSEREN NEUEN ANLAGEFORMEN DÜRFEN SIE MEHR ERWARTEN.

Das neue **AnlageDuett**: Sicher wie ein Sparbuch, ertragreich wie ein Fonds.

Die neue Bank.  
Die neue BAWAG.



EINE MARKE DER BAWAG PSK

## Passiva

in Millionen Euro			2006 – 2007	
	2007	2006		
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>41.784</b>	<b>46.383</b>	<b>-4.599</b>	<b>-9,9%</b>
Zum Zeitwert über die GuV geführt	7.226	8.418	-1.192	-14,2%
Handelsbestand	3.257	5.160	-1.903	-36,9%
Zu fortgeführten Anschaffungskosten	31.301	32.805	-1.504	-4,6%
Kunden	23.273	23.194	79	0,3%
Kreditinstitute	4.179	4.957	-778	-15,7%
Emissionen	3.849	4.654	-805	-17,3%
Rückstellungen	523	2.010	-1.487	-74,0%
Sonstige Verbindlichkeiten	410	338	72	21,3%
Eigenkapital	1.752	1.673	79	4,7%
Fremdanteile	378	402	-24	-6,0%
<b>Gesamtpassiva</b>	<b>44.847</b>	<b>50.806</b>	<b>-5.959</b>	<b>-11,7%</b>

Unter „Zum Zeitwert über die GuV geführt“ werden im Rahmen der finanziellen Verbindlichkeiten jene Emissionen und Einlagen ausgewiesen, die zum Marktwert bilanziert werden und nicht dem Handelsbestand angehören. Hintergrund der Zuordnung zu dieser Kategorie war die Absicherung des Zinsänderungsrisikos durch Derivate zum Entstehungszeitpunkt. Durch die planmäßige Tilgung von Emissionen und die Rückzahlung von Einlagen lag diese Position mit 7,23 Mrd EUR um 1,19 Mrd EUR bzw. 14,2 % unter dem Niveau des Jahres 2006.

Die Verbindlichkeiten des „Handelsbestandes“ betragen zum Bilanzstichtag 3,26 Mrd EUR. Diese enthalten die Bestände des Handelsbuches und die negativen Marktwerte von Derivaten. Der Rückgang um 36,9 % ist auf die Reduktion der Repo-Geschäfte als Folge der verbesserten Liquiditätssituation zurückzuführen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden lagen mit 23,27 Mrd EUR knapp über dem Niveau des Jahres 2006. Nach starken Abflüssen im vorangegangenen Jahr stiegen die Spareinlagen 2007 per Saldo um 120 Mio EUR auf 14,77 Mrd EUR. Während sich der Bestand täglich fälliger Einlagen verringerte, nahm die Nachfrage nach Kapitalsparbüchern deutlich zu.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden wegen des geringeren Refinanzierungsbedarfes um 778 Mio EUR bzw. 15,7 % auf 4,18 Mrd EUR reduziert.

Der Rückgang der Emissionen zu fortgeführten Anschaffungskosten um 805 Mio EUR (-17,3 %) auf 3,85 Mrd EUR ist auf die Tilgung hochvolumiger Kapitalmarktemissionen zurückzuführen.

Das inländische Retailgeschäft verlief durchaus zufrieden stellend. So konnten 2007 zusätzliche Wohnbau-bankanleihen in Höhe von rund 500 Mio EUR abgesetzt werden.

Die Rückstellungen betragen zum Ultimo 2007 523 Mio EUR. Der Rückgang von 1,49 Mrd EUR (-74,0 %) ist vor allem auf den Wegfall der versicherungstechnischen Rückstellungen nach der Veräußerung der BAWAG P.S.K. Versicherung zurückzuführen.

Im Eigenkapital von 1,75 Mrd EUR ist ein Zuschuss der neuen Eigentümer in Höhe von 600 Mio EUR enthalten.

### Gewinn- und Verlustrechnung

in Millionen Euro	2007	2006	2006 – 2007	
Nettozinsertrag	602,9	606,2	-3,3	-0,5%
Erträge/Aufwendungen aus Gebühren und Provisionen	145,5	152,0	-6,5	-4,3%
Gewinne/Verluste aus Finanzinstrumenten	-0,5	64,5	-65,0	-
Sonstige betriebliche Erträge/Aufwände	101,3	30,9	70,4	+227,6%
Verwaltungsaufwand	-549,5	-538,3	-11,2	-2,1%
Planmäßige Abschreibungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	-106,8	-109,0	2,2	+2,1%
Rückstellungen und Wertberichtigungen	-758,0	-179,0	-579,0	>-300%
Ergebnis Equity Methode	-0,9	-8,1	7,2	+87,6%
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern</b>	<b>-566,0</b>	<b>19,2</b>	<b>-585,2</b>	<b>-</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag	101,3	48,6	52,7	+108,5%
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>-464,7</b>	<b>67,8</b>	<b>-532,5</b>	<b>-</b>
Fremdanteil am Jahresüberschuss/-fehlbetrag	12,2	-27,4	39,6	-
<b>Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>-452,5</b>	<b>40,4</b>	<b>-492,9</b>	<b>-</b>
<b>Bereinigter Konzernjahresüberschuss</b>	<b>147,5</b>	<b>40,4</b>	<b>107,1</b>	<b>+265,1%</b>

Der Nettozinsertrag lag mit 603 Mio EUR auf dem Niveau des Vorjahres, obwohl das Kreditgeschäft 2007 und 2006 deutlich reduziert wurde. Die Gründe hierfür sind oben erläutert. Dies zeigt, dass die angestrebte Verbesserung der Bilanzstruktur mit klarer Fokussierung auf das Kerngeschäft der Bank erste signifikante Früchte getragen hat, die sich auch in einer entsprechenden Ausweitung der Gesamtmenge manifestierten. Besonders erfreulich ist dabei, dass es im Geschäft mit Privatkunden und mit Klein- und Mittelbetrieben gelungen ist, das Zinsergebnis zu verbessern.

Die Erträge und Aufwendungen aus Gebühren und Provisionen lagen mit 146 Mio EUR um 6 Mio EUR bzw. 4,3 % unter dem Ergebnis des Jahres 2006. Hauptursache war der Rückgang bei den Zahlungsverkehrsprovisionen als Folge der fortlaufenden Änderung der Zahlungsgewohnheiten.

Die Position Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten enthält das Bewertungs- und Veräußerungsergebnis der finanziellen Vermögensgegenstände, einschließlich Marktwertveränderungen, nicht aber das Ergebnis von Impairments des Anlagevermögens bzw. Wertberichtigungen und Abschreibungen aus dem Kreditgeschäft. Wesentliche Erträge kamen aus dem Verkauf von Immobilien sowie der Beteiligungen an den Österreichischen Lotterien und der BAWAG P.S.K. Versicherung. Gegenläufige Effekte resultierten aus Aufwendungen im Zusammenhang mit der Restrukturierung des Veranlagungsportefeuilles durch die neuen Eigentümer, sowie Marktwertveränderungen. Daraus resultierte im Jahr 2007 ein Nettoergebnis von –0,5 Mio EUR. Der Vergleich gegenüber 2006 ist durch Bewertungs- und Veräußerungserlöse börsennotierter Beteiligungen in diesem Jahr beeinflusst.

Die Steigerung der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwände um 70 Mio EUR auf 101 Mio EUR hat vielfältige Ursachen. Zum einen konnten höhere Erträge aus Immobilien erzielt werden (sowohl laufende Erträge als auch Veräußerungserlöse). Zum anderen resultierten zusätzliche Erträge aus diversen abgeschlossenen Rechtsangelegenheiten.

Der Verwaltungsaufwand betrug im Berichtsjahr 549 Mio EUR und erhöhte sich gegenüber 2006 um 11 Mio EUR (+2,1 %). Während der Sachaufwand um 17 Mio EUR bzw. 7,9 % auf 237 Mio EUR zunahm, reduzierte sich der Personalaufwand um 6 Mio EUR (–1,9 %) auf 312 Mio EUR. Der starke Anstieg des Sachaufwandes war vor allem durch höhere Beratungskosten im Zusammenhang mit den diversen Verkaufsprojekten und der Restrukturierung der Bank bedingt. Der Rückgang des Personalaufwandes ist einerseits auf geänderte Parameter bei der Berechnung des Sozialkapitals, andererseits auf Einmalkosten aus Restrukturierungsmaßnahmen zurückzuführen. Unter Ausklammerung dieser beiden Effekte wäre der Personalaufwand gegenüber dem Vorjahr mehr oder weniger unverändert geblieben.

In der Position Rückstellungen und Wertberichtigungen werden die Rückstellungsbewegung, Impairments des Finanzanlagevermögens, außerplanmäßige Abschreibungen des Sachanlagevermögens sowie Wertberichtigungen und Abschreibungen von Krediten ausgewiesen. Für das Kreditrisiko wurden im Berichtsjahr 689 Mio EUR aufgewandt. Darin sind Wertberichtigungen in Höhe von 600 Mio EUR enthalten, die nach dem Wegfall der Haftung der Republik Österreich zu dotieren waren. Ohne diesen Sonderfaktor hätte die Kreditrisikovorsorge 89 Mio EUR betragen und läge damit deutlich unter dem Niveau des vorangegangenen Jahres (2006: 127 Mio EUR).

Der Steuerertrag in Höhe von 102 Mio EUR resultiert im Wesentlichen aus latenten Steuern aus der unterschiedlichen Bewertung nach Steuerrecht und IFRS sowie dem vorhandenen Verlustvortrag der BAWAG P.S.K.



# DIE EURO BRINGT NICHTS



## *Trari, Trara, das Fußballspargbuch ist da!*

Verdienen Sie an der Euro und holen Sie sich bei einer Laufzeit von nur zwei Jahren bis zu 7% Zinsen p.a.!  
Mehr bei Ihrem PSK BANK Berater.

**Bis zu 7%  
Zinsen p.a.!**

*Trari, Trara, die Bank ist da!*

**PSK BANK**

EINE MARKE DER BAWAG PSK

[www.pskbank.at](http://www.pskbank.at)

Dabei wurde der Verlustvortrag nur in jenem Ausmass berücksichtigt, als er auf Grund des Business Cases des Vorstandes in den nächsten 5 Jahren verwertbar ist. Wie im Vorjahr wurde ein Sicherheitsabschlag vorgenommen.

Das Konzernjahresergebnis 2007 wurde durch mehrere Faktoren verzerrt: das Auslaufen der Garantie der Republik Österreich in Höhe von 900 Mio EUR, den Gesellschafterzuschuss des neuen Eigentümers in Höhe von 600 Mio EUR sowie die Abschreibung von Forderungen in der gleichen Höhe. Nach IFRS schlägt sich der Einmaleffekt der Abschreibung in der Gewinn- und Verlustrechnung nieder, während der Gesellschafterzuschuss, anders als im Einzelabschluss nach UGB/BWG, nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung gezeigt werden kann. Der unter Berücksichtigung der Fremdanteile ausgewiesene Konzernjahresfehlbetrag von 452 Mio EUR kommt zustande durch einen „regulären“ Jahresüberschuss in Höhe von 147 Mio EUR („bereinigter Konzernjahresüberschuss“) und einmaligen Wertberichtigungen in Höhe von 600 Mio EUR.

Im Ergebnis des Jahres 2007 schlägt sich die umfassende Restrukturierung unserer Veranlagungen nieder, die auch 2008 fortgeführt werden soll. Das Ergebnis wurde von zahlreichen Einmalerträgen bzw. -kosten beeinflusst, die aus dem Verkauf von nicht zum Kerngeschäft gehörenden Geschäftsfeldern sowie aus der Neuausrichtung der Veranlagungsstrategie resultieren. Der Nettogewinn aus Verkäufen betrug 287 Mio EUR, die Überprüfung der Werthaltigkeit der Vermögensgegenstände hat zu Aufwendungen in der Höhe von 378 Mio EUR geführt.

#### Konzerneigenmittel der BAWAG P.S.K. Kreditinstitutsgruppe nach BWG

in Millionen Euro	12/2007	12/2006
Grundkapital	250	250
Rücklagen	1.467	1.452
Unterschiedsbeträge, Minderheitenanteile und Abzugsposten	396	872
<b>Kernkapital (Tier I)</b>	<b>2.113</b>	<b>2.574</b>
Rücklage gem. § 57 BWG, Neubewertungsreserve	15	6
Ergänzungs- und Nachrangkapital	898	985
<b>Ergänzende Elemente (Tier II)</b>	<b>913</b>	<b>991</b>
Abzug Beteiligungen	-92	-51
<b>Anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>2.934</b>	<b>3.514</b>
Tier III	36	43
<b>Eigenmittel</b>	<b>2.970</b>	<b>3.557</b>

## Eigenmittelerfordernis

in Millionen Euro	12/2007	12/2006
Kreditrisiko	1.992	2.251
Marktrisiko	36	43
Erfordernis	2.028	2.294

Aufgrund des Eigentümerwechsels und der oben beschriebenen Änderungen der Kapitalstruktur ergibt sich für 2007 eine Kernkapitalquote von 8,5 % bzw. eine Eigenmittelquote von 11,8 %. Im Jahr zuvor waren die Maßnahmen des Finanzplatzes Wien als Minderheitenanteil im Ausmaß von 450 Mio EUR ausgewiesen worden. Ohne diese Minderheitenanteile errechneten sich für 2006 eine Kernkapitalquote von 7,6 % und eine Eigenmittelquote von 10,9 %.

## Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

### Corporate Governance

Die Verbesserung und der Ausbau der Corporate Governance waren ein Schwerpunkt der Tätigkeit des neu gewählten Aufsichtsrats und des neuen Vorstands im zweiten Halbjahr 2007.

Im Aufsichtsrat sind unabhängige, hochrangige Experten vertreten, die eine Änderung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats initiiert und auf Basis ihrer internationalen Erfahrung maßgeblich mitgestaltet haben. In der Neufassung der Geschäftsordnung wurden die ab 1.1.2008 geltenden Änderungen des BWG bereits vorweg genommen. Einen besonderen Stellenwert in der Arbeit des Aufsichtsrats nimmt der Prüfungsausschuss ein, dessen Tätigkeitsbereich und Befugnisse wesentlich erweitert wurden. In mindestens vier Sitzungen pro Jahr berichtet der Vorstand dem Prüfungsausschuss über alle Risikoaspekte der Bank sowie über Compliance-Themen. Der Prüfungsausschuss beschäftigt sich zudem intensiv mit den internen Kontrollsystemen und arbeitet mit den Wirtschafts- und Bankprüfern ebenso eng zusammen wie mit der internen Revision. Darüber hinaus wurden ein Kreditausschuss, ein Nominierungsausschuss sowie ein Vergütungsausschuss geschaffen.

Der Vorstand initiierte 2007 strukturelle Änderungen, um die Organisation an die Erfordernisse eines modernen Risikocontrollings anzupassen. Dafür wurden unter anderem die Bereiche Operationelles Risiko und Risiko-reporting geschaffen. Der Vorstand befasst sich mindestens einmal pro Monat mit dem aktuellen Risikoprofil. Zudem wurde das Asset Liability Committee (ALCO) neu konstituiert, welches zumindest zweimal monatlich zusammentritt. Darüber hinaus wurden ein Vorstandsausschuss für die Steuerung des Privatkundengeschäfts, ein Ausschuss für die Backofficebereiche sowie ein Governance & Controll-Committee gegründet.

Eine eigene Stabsstelle beschäftigt sich mit Notfalls- und Geschäftsfortführungsaspekten der Bank. Konsequenterweise wurde im Jahr 2007 auch damit begonnen, die Kompetenz- und Pouvoirordnung des Unternehmens, das zentrale Regelwerk für alle Mitarbeiter des Hauses, zu überarbeiten und zu vereinfachen. Die Änderungen zielen unter anderem darauf ab, den Entscheidungsträgern in nachgelagerten Managementebenen einerseits mehr Befugnisse einzuräumen, gleichzeitig jedoch auch klare Richtlinien für die tägliche Arbeit zu schaffen.

Bereits im Jahr 2006 hat sich die BAWAG P.S.K. freiwillig dem für börsennotierte österreichische Unternehmen geltenden Corporate Governance Kodex unterworfen. Die Einhaltung wurde im Jahr 2007 durch unabhängige Dritte überprüft. Erfreuliches Ergebnis ist, dass alle wesentlichen Bestimmungen des Kodex – soweit sie vor dem Hintergrund der geschlossenen Aktionärsstruktur anwendbar sind – übernommen wurden.

Im Rahmen der Compliance existiert ein für alle Mitarbeiter verpflichtender Code of Conduct, welcher unter anderem Richtlinien für geschäftliches Verhalten und Kundenbetreuung, Regelungen im Fall von Interessenskonflikten sowie für die Vorbeugung von Marktmissbrauch und Geldwäscherei enthält. Daneben besteht eine Betriebsvereinbarung über eigene Geschäfte von Mitarbeitern.

### **Corporate Social Responsibility**

2007 hat der Vorstand der neuen BAWAG P.S.K. beschlossen, die soziale Verantwortung zu einem zentralen Bestandteil der Unternehmensphilosophie zu machen. Zu diesem Zweck ernannte der Vorstand eine Beauftragte für Corporate Social Responsibility (CSR) und richtete eine entsprechende Stabsstelle ein, die direkt dem Generaldirektor unterstellt ist.

Dabei kann die BAWAG P.S.K. auf bereits bisher bestehende Einrichtungen und Angebote aufbauen, die unter Corporate Social Responsibility zu subsumieren sind. So bietet die BAWAG P.S.K. etwa zur Unterstützung von Blinden und Sehschwachen Kontoauszüge in Brailleschrift an. Einzelne Schaltermitarbeiter sind in der Gebärdensprache ausgebildet und können gehörlose Personen in finanziellen Belangen beraten. Die BAWAG P.S.K. hat als erstes österreichisches Bankinstitut das Gütesiegel „Web barrierefrei“ erhalten. Die PSK Bank verfügt traditionell über Geschäftsverbindungen zu Sozial- und Hilfsorganisationen in Österreich und hat sich auf die Spendenabwicklung spezialisiert. Die guten Kontakte zu Non-Profit-Organisationen werden für aktive Dialoge genutzt. Zudem unterstützt die BAWAG P.S.K. laufend diverse soziale Projekte.

Die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter genießt hohen Stellenwert. Im Sinne der strategischen Neuausrichtung erweiterte die BAWAG P.S.K. das breit gefächerte Bildungsprogramm 2007 um Seminare zur Verbesserung der „Sales and Service Kultur“. Um auch Führungspositionen intern besetzen und den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen Aufstiegschancen präsentieren zu können, legt die Bank großes Augenmerk auf die Führungskräfteentwicklung. Jungen Menschen bietet die BAWAG P.S.K. durch ihr umfassendes Lehrlingsprogramm eine fundierte Ausbildung.

# VON UNSEREM SPARBUCH DÜRFEN SIE MEHR ERWARTEN. EINE SMS ZUM BEISPIEL.

Der neue Erinnerungsservice verständigt Sie vor Ende der Laufzeit per SMS oder E-Mail.

Die neue Bank.  
Die neue BAWAG.



EINE MARKE DER BAWAG PSK



Im Berichtsjahr absolvierten 26 Lehrlinge in der Wirtschaftskammer ihre Lehrabschlussprüfung, ein weiterer Lehrling erreichte beim Berufswettbewerb in Wien den ersten Platz in der Kategorie „Finanzdienstleistung“.

Die BAWAG P.S.K. ist bestrebt, ihre Produkte verstärkt auf soziale und Umweltverantwortung auszurichten. Als Beispiele sind hier die „klima:aktiv Finanzierung“, der Investmentfonds „Öko Sozial Stock“ und das „Klimaschutz Garant Zertifikat“ zu nennen.

Im Dezember 2007 wurde ein Menschenrechtsprojekt zum Thema Anti-Diskriminierung gestartet. Zudem trat die Bank dem Verein respACT bei, dessen Mitglieder sich zur Verbindung von marktwirtschaftlichem Denken und Handeln nach ökologischen und sozialen Kriterien bekennen. Im Jahr 2008 wird die BAWAG P.S.K. den ersten Corporate Social Responsibility Report nach den Richtlinien der Global Reporting Initiative veröffentlichen.

## Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

### Vorstand

Am 1. Jänner 2008 übernahm David Roberts die Funktion des Vorstandsvorsitzenden der BAWAG P.S.K. von Ewald Nowotny, der diese Funktion mit Ende 2007 zurückgelegt hatte und mit Jahresbeginn 2008 einen Sitz im Aufsichtsrat übernahm. David Roberts ist für das Retail-Geschäft zuständig. Stephan Koren wurde, ebenfalls per 1. Jänner 2008, zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden bestellt. Jochen Bottermann übernahm im Februar 2008 die Funktion des Chief Risk Officers von Bardo Akay, der sein Vorstandsmandat aus familiären Gründen zurücklegte. Zuvor war Jochen Bottermann für das Mid-Market-Segment verantwortlich. Herbert Legradi beendete sein Vorstandsmandat.

### Änderungen im Beteiligungsportefeuille

Die im Dezember 2007 durch Vertragsunterzeichnung erfolgreich abgeschlossenen Verkaufsverhandlungen der Beteiligung an der Klavierfabrik Bösendorfer sowie am Fernsehsender ATV wurden nach Vorliegen der erforderlichen Genehmigungen im Jänner 2008 mit dem Closing der Transaktionen abgeschlossen.

Die Verkaufsprozesse der Beteiligungen an der slowakischen Istrobanka sowie an der BAWAG Bank CZ in Tschechien wurden im Schlussquartal 2007 begonnen. Während der Verkauf der BAWAG Bank CZ noch nicht abgeschlossen ist, wurde im März 2008 mit der belgischen KBC Bank NV ein Kaufvertrag hinsichtlich der Übernahme von 100 % an der Istrobanka unterzeichnet. Bei dieser Transaktion wurde die Istrobanka mit 350 Mio EUR bewertet; das entspricht dem 3,5fachen des Buchwertes. Der Vertrag muss noch durch die Aufsichtsbehörden (Slowakische Nationalbank, Österreichische Finanzmarktaufsicht, Kartellbehörden) genehmigt werden. Mit dem Closing ist spätestens im dritten Quartal 2008 zu rechnen.

Plangemäß wurde im Jänner 2008 mit dem Verkauf eines zweiten Immobilienpakets begonnen. Der Abschluss dieser Transaktion ist für das zweite Quartal 2008 vorgesehen.

### Rechtliche Aspekte

Im Mai 2006 und danach hatte die BAWAG P.S.K. in Sachen Refco ausführliche Vergleichsverhandlungen mit dem Gläubigerausschuss, den Aktionären und Inhabern von Wertpapieren, dem US-amerikanischen Justizministerium, sowie der US-amerikanischen Wertpapier- und Börsenaufsichtsbehörde abgeschlossen. Dabei konnten zahlreiche anhängige sowie potenzielle Forderungen gegen sie in Verbindung mit den Geschäften des früheren BAWAG P.S.K.-Managements mit Refco beigelegt werden.

Im März 2008 kündigten die Liquidatoren von SPhinX Funds, eine Gruppe von Hedgefonds nach dem Recht der Cayman Islands, eine Klage gegen mehr als 50 Parteien an, unter ihnen auch die BAWAG P.S.K. Darin wird versucht, diese für die Geschäfte von SPhinX mit Refco haftbar zu machen. SPhinX stand in langjährigen Geschäftsbeziehungen mit Refco und schloss im April 2006 einen Vergleich mit Refco Capital Markets (RCM). Die BAWAG P.S.K. bestreitet die in der Klage erhobenen Behauptungen und wird sich mit allen Mitteln verteidigen.

### Zahlungsverkehr

Am 28. Jänner 2008 startete der Einheitliche Euro-Zahlungsverkehrsraum (Single Euro Payments Area, SEPA), an dem vorerst 31 Länder teilnehmen. Durch SEPA soll das bargeldlose Zahlen in Europa mittelfristig so einfach, sicher und effizient werden wie es heute innerhalb der einzelnen Staaten ist. Die BAWAG P.S.K. war zum Zeitpunkt der Einführung der ersten einheitlichen Zahlungsinstrumente SEPA-fit und führt bereits erfolgreich SEPA-Überweisungen durch.

### Marktbedingungen

Keine Bank bleibt von den aktuellen weltweiten Turbulenzen auf den Finanzmärkten unberührt. Die BAWAG P.S.K. verfolgt die Veränderungen der Marktbewertung von Investments überall dort, wo ein solcher Markt existiert, und vergleicht diese mit unabhängig davon durchgeführten Analysen der Fundamentalwerte, basierend auf prognostizierten Cash Flows und der zugrunde liegenden Kreditwürdigkeit. Zusätzliche Belastungen im Jahr 2008 aus der Änderung von Marktwerten können nicht ausgeschlossen werden. Die Finanzkraft des Konzerns und die aktuelle Ertragsdynamik stimmen jedoch zuversichtlich, dass die BAWAG P.S.K. in den kommenden Monaten weiterhin erfolgreich sein wird.

## Ausblick

### Wirtschaftliche Entwicklung

Die Eintrübung der internationalen Rahmenbedingungen bremst den Konjunkturaufschwung in Österreich früher als erwartet. Mit der Abkühlung in den USA verliert ein wichtiger Wachstumsmotor der Weltwirtschaft an Kraft. Dies hat negative Auswirkungen auf die Exportwirtschaft der asiatischen und europäischen Volkswirtschaften. Zudem beeinträchtigt die markante Aufwertung des Euro, vor allem gegenüber dem US-Dollar, die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie und schwächt damit das wichtigste Standbein der Konjunktur im Euroraum. Die Krise auf den internationalen Finanzmärkten hat sich bis dato noch nicht beruhigt. Die entstandene Unsicherheit und die Verschlechterung der Finanzierungsbedingungen dürften die Unternehmen in den Industrieländern dazu veranlassen, Investitionsvorhaben aufzuschieben. Dank der kräftigen Binnenkonjunktur in den Emerging Markets wird sich das reale Wachstum der Weltwirtschaft aber relativ wenig abschwächen.

In Österreich dürfte das reale Bruttoinlandsprodukt heuer langsamer zunehmen als im Berichtsjahr und unter dem langfristigen Durchschnitt liegen. Im Vorjahresvergleich verlieren die meisten Nachfragekomponenten an Auftrieb. Die Exportkonjunktur steht vor einer leichten Abkühlung, zudem signalisieren die Unternehmensbefragungen eine Dämpfung der Investitionstätigkeit. In der Folge hat sich auch die Auftragslage im Industrie- und Bürobau abgeschwächt. Für den privaten Verbrauch fehlen die positiven Impulse, da ein Großteil der höheren Gehaltsabschlüsse durch den starken Preisauftrieb kompensiert wird. Ungeachtet der konjunkturellen Verlangsamung steht die österreichische Wirtschaft aber nach wie vor auf einem soliden Fundament und wird voraussichtlich auch 2008 rascher wachsen als der Euroraum-Durchschnitt.

Zu Jahresbeginn 2008 brachen die internationalen Aktienmärkte vor dem Hintergrund der schlechten Konjunkturperspektiven ein. Die US-Notenbank reagierte mit massiven Zinssenkungen auf die Kursverluste. Am Geldmarkt näherten sich die Dreimonats-Sätze wieder den Leitzinsen an.

### Entwicklung des BAWAG P.S.K. Konzerns

Für die BAWAG P.S.K. steht das Jahr 2008 weiterhin im Zeichen der Veränderung. Das neue Führungsteam hat bereits Initiativen zur Verbesserung der Bilanz- und Ertragsstruktur in Angriff genommen.

Die im Schlussquartal des Vorjahres begonnene Marktoffensive der neuen BAWAG P.S.K. wird 2008 verstärkt fortgesetzt. Ziel ist es, die BAWAG P.S.K. zur kundenfreundlichsten Bank Österreichs zu machen und damit Marktterrain zu gewinnen. Im Privatkundengeschäft, unserem Kernbereich, hielt der positive Trend des Jahres 2007 in den ersten Monaten des heurigen Jahres an, wie die steigende Zahl von Kontoverbindungen und vor allem der Zufluss von Spareinlagen zeigt.

# SICHER IST NICHT



***Trari, Trara,  
die Zukunftsvorsorge ist da!***

**Bis zu € 190,-  
verdoppeln!**

Egal, was Sie in der Pension vorhaben, mit unserer Zukunftsvorsorge sind Sie immer auf der sicheren Seite. Bis Jahresende abschließen und die staatliche Prämie von bis zu € 190,- verdoppeln. Mehr bei Ihrem PSK BANK Berater.

***Trari, Trara, die Bank ist da!***

**PSK BANK**

EINE MARKE DER BAWAG PSK

[www.pskbank.at](http://www.pskbank.at)

Die strategische Weiterentwicklung der BAWAG P.S.K. und das Wachstum der Bank werden auf mehreren Ebenen vorangetrieben: Erstens soll durch die Marktoffensive die Position der BAWAG P.S.K. in Österreich gestärkt werden. Produktinnovationen und Verbesserungen im Kundenservice werden dazu ebenso beitragen wie verstärkte Marketingaktivitäten und intensive Ausbildungs- und Trainingsmaßnahmen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zweitens werden zusätzliche Geschäftsfelder im In- und Ausland den bestehenden Geschäftsumfang der Bank ergänzen. Beispiele dafür sind die geplante Expansion der erfolgreichen Tochter easybank über die Grenzen Österreichs hinaus sowie der Aufbau eines Geschäftszweiges „Special Finance“. Darüber hinaus ermöglicht es die starke Liquiditäts- und Eigenkapitalsituation der BAWAG P.S.K., neue Geschäftsmöglichkeiten für die Bank zu erschließen. Dabei stehen Finanzdienstleistungen für Privatkunden in Europa im Mittelpunkt des Interesses. Drittens wird die Kostenstruktur optimiert, indem die Arbeitsabläufe weiter standardisiert und vereinfacht werden. Viertens werden im Risikomanagement weitere Verbesserungen erfolgen.

Ab Jänner 2008 ermittelt die BAWAG P.S.K. die Eigenmittel und das Eigenmittelerfordernis nach den Vorschriften von Basel II. Die erforderlichen Eigenmittel für das Kreditrisiko werden nach dem Standardansatz, für das operationale Risiko nach dem Basisindikatoransatz berechnet. Ein Vergleich per 31. Dezember 2007 hat ergeben, dass das Eigenmittelerfordernis nach Basel II auf Grund der unterschiedlichen Gewichtung des Retailportefeuilles und der strukturierten Produkte sowie der geänderten Anrechnung von Sicherheiten um rund 100 Mio EUR geringer wäre als unter Basel I. Unter Basel II hätten die Kernkapitalquote per 31. Dezember 2007 8,9 % und die Eigenmittelquote 12,4 % betragen.

Die neue BAWAG P.S.K. wird sich entlang dieser strategischen Leitlinie weiter entwickeln und wachsen. Erste Schritte wurden bereits gesetzt. Die erkennbaren Erfolge daraus lassen die Fortsetzung des positiven Trends für das Geschäftsjahr 2008 erwarten.

Wien, am 3. April 2008



# KONZERNRECHNUNGSLEGUNG NACH INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS (IFRS)

---

## Inhalt

### Konzernrechnung

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2007  
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2007  
Entwicklung des Konzerneigenkapitals für das Geschäftsjahr 2007  
Kapitalflussrechnung

### Anhang (Notes)

1 | Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### Details zur Konzernbilanz

- 2 | Kassenbestand und Guthaben bei Zentralbanken
- 3 | Finanzielle Vermögensgegenstände, die zum Zeitwert über die Gewinn- und Verlustrechnung geführt werden
- 4 | Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
- 5 | Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen
- 6 | Handelsbestand
- 7 | Kredite und Forderungen (einschließlich Finanzierungsleasing)
- 8 | Forderungen an Kreditinstitute und Kunden
- 9 | Restlaufzeiten Vermögenswerte
- 10 | Sachanlagen
- 11 | Immaterielle Vermögensgegenstände
- 12 | Sonstige Vermögensgegenstände
- 13 | Finanzielle Verbindlichkeiten, die zum Zeitwert über die Gewinn- und Verlustrechnung geführt werden
- 14 | Handelsbestand
- 15 | Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten
- 16 | Verbindlichkeiten an Kreditinstitute und Kunden
- 17 | Restlaufzeiten Verbindlichkeiten
- 18 | Rückstellungen
- 19 | Sonstige Verbindlichkeiten

### **Details zur Konzern Gewinn- und Verlustrechnung**

- 20 | Nettozinsertrag
- 21 | Erträge und Aufwendungen aus Gebühren und Provisionen
- 22 | Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden
- 23 | Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen
- 24 | Verwaltungsaufwand
- 25 | Planmäßige Abschreibungen aus immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen
- 26 | Rückstellungen und Wertberichtigungen
- 27 | Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden
- 28 | Steuern vom Einkommen

### **Weitere Informationen nach IFRS**

- 29 | Fair Value
- 30 | Segmentberichterstattung
- 31 | Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
- 32 | Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen
- 33 | Angaben gemäß IFRS 5 – Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen
- 34 | Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände
- 35 | Gesamtbetrag der besicherten Schulden
- 36 | Nachrangige Vermögensgegenstände
- 37 | Eventualforderungen, Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken
- 38 | Fremdwährungsvolumina
- 39 | Echte Pensionsgeschäfte
- 40 | Leasinggeschäfte
- 41 | Liste ausgewählter Beteiligungen
- 42 | Kapitalmanagement

### **Risikobericht**

- 43 | Kreditrisiko
- 44 | Marktrisiko
- 45 | Liquiditätsrisiko
- 46 | Beteiligungsrisiko
- 47 | Operationelles Risiko
- 48 | Rechtsrisiko – Offene Rechtsverfahren

### **Angaben nach österreichischem Bankwesen- und Rechnungslegungsgesetz**

- 49 | Treuhandvermögen
- 50 | Wertpapieraufgliederung nach BWG
- 51 | Hybrides Kapital
- 52 | Personelle Angaben
- 53 | Sonstige erforderliche Angaben nach BWG
- 54 | Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Erklärung des Vorstandes

### **Organe**

**Hinweis:** Etwaige Differenzen in den Tabellen beruhen auf Rundungen.

## KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2007

### Aktiva

in Millionen Euro	(Notes)	31.12.2007	31.12.2006
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralbanken	(2)	945	685
Finanzielle Vermögensgegenstände designiert als zum Zeitwert über die Gewinn- und Verlustrechnung geführt	(3)	5.815	10.272
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	(4)	285	397
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	(5)	6.094	6.447
Handelsbestand	(6)	1.430	2.112
Kredite und Forderungen	(7)	26.552	28.815
Kunden		20.023	25.022
Kreditinstitute		6.529	3.793
Sachanlagen	(10)	170	903
Immaterielle Vermögensgegenstände	(11)	340	446
Sonstige Vermögensgegenstände	(12)	680	729
Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	(33)	2.536	–
<b>Summe Aktiva</b>		<b>44.847</b>	<b>50.806</b>

### Passiva

in Millionen Euro	(Notes)	31.12.2007	31.12.2006
Finanzielle Verbindlichkeiten designiert als zum Zeitwert über die Gewinn- und Verlustrechnung geführt	(13)	7.226	8.418
Handelsbestand	(14)	3.252	5.160
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	(15)	29.811	32.805
Kunden		22.080	23.194
Kreditinstitute		4.048	4.957
Begebene Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital		3.683	4.654
Rückstellungen	(18)	518	2.010
Sonstige Verbindlichkeiten	(19)	371	338
Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	(33)	1.539	–
Eigenkapital		1.752	1.673
Fremdanteile		378	402
<b>Summe Passiva</b>		<b>44.847</b>	<b>50.806</b>

Zur besseren Vergleichbarkeit werden zusätzlich die Aktiva und Passiva ohne die Position „Langfristige Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden“ dem Vorjahr gegenübergestellt.

## Aktiva

in Millionen Euro	(Notes)	31.12.2007	31.12.2006
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralbanken	(2)	974	685
Finanzielle Vermögensgegenstände designiert als zum Zeitwert über die Gewinn- und Verlustrechnung geführt	(3)	5.875	10.272
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	(4)	285	397
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	(5)	6.208	6.447
Handelsbestand	(6)	1.432	2.112
Kredite und Forderungen	(7)	28.501	28.815
Kunden		21.625	25.022
Kreditinstitute		6.876	3.793
Sachanlagen	(10)	494	903
Immaterielle Vermögensgegenstände	(11)	383	446
Sonstige Vermögensgegenstände	(12)	695	729
<b>Summe Aktiva</b>		<b>44.847</b>	<b>50.806</b>

## Passiva

in Millionen Euro	(Notes)	31.12.2007	31.12.2006
Finanzielle Verbindlichkeiten designiert als zum Zeitwert über die Gewinn- und Verlustrechnung geführt	(13)	7.226	8.418
Handelsbestand	(14)	3.257	5.160
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	(15)	31.301	32.805
Kunden		23.273	23.194
Kreditinstitute		4.179	4.957
Begebene Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital		3.849	4.654
Rückstellungen	(18)	523	2.010
Sonstige Verbindlichkeiten	(19)	410	338
Eigenkapital		1.752	1.673
Fremdanteile		378	402
<b>Summe Passiva</b>		<b>44.847</b>	<b>50.806</b>



## KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2007

in Millionen Euro	(Notes)	2007	2006
Nettozinsertrag	(20)	602,9	606,2
Erträge und Aufwendungen aus Gebühren und Provisionen	(21)	145,5	152,0
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden	(22)	-0,5	64,5
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	(23)	101,3	30,9
Verwaltungsaufwand	(24)	-549,5	-538,3
Planmäßige Abschreibungen aus immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen	(25)	-106,8	-109,0
Rückstellungen und Wertberichtigungen	(26)	-758,0	-179,0
Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	(27)	-0,9	-8,1
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern</b>		<b>-566,0</b>	<b>19,2</b>
Steuern vom Einkommen	(28)	101,3	48,6
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern</b>		<b>-464,7</b>	<b>67,8</b>
Fremdanteil am Jahresüberschuss		12,2	-27,4
<b>Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag</b>		<b>-452,5</b>	<b>40,4</b>

## ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2007

in Millionen Euro	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen*)	AFS Rücklage	Währungsumrechnung	Eigenkapital ohne Fremdanteile	Fremdanteile	Eigenkapital inkl. Fremdanteile
<b>Stand 1.1.2006</b>	<b>250,0</b>	<b>898,9</b>	<b>366,9</b>	<b>117,2</b>	<b>4,6</b>	<b>1.637,6</b>	<b>386,5</b>	<b>2.024,1</b>
Änderung Konsolidierungskreis	–	–	-21,6	–	–	-21,6	–	-21,6
Konzernergebnis	–	–	40,4	–	–	40,4	27,4	67,8
Währungsumrechnung	–	–	–	–	17,1	17,1	–	17,1
Dividendenzahlung	–	–	–	–	–	–	-12,3	-12,3
<b>Stand 31.12.2006</b>	<b>250,0</b>	<b>898,9</b>	<b>385,7</b>	<b>117,2</b>	<b>21,7</b>	<b>1.673,5</b>	<b>401,6</b>	<b>2.075,1</b>
<b>Stand 1.1.2007</b>	<b>250,0</b>	<b>898,9</b>	<b>385,7</b>	<b>117,2</b>	<b>21,7</b>	<b>1.673,5</b>	<b>401,6</b>	<b>2.075,1</b>
Änderung Konsolidierungskreis	–	–	46,9	–	–	46,9	-0,1	46,8
Kapitalzufuhr <sup>1)</sup>	–	600,0	–	–	–	600,0	–	600,0
Sonstige Veränderungen	–	–	-13,1	-110,5	–	-123,6	4,9	-118,7
Konzernergebnis	–	–	-452,5	–	–	-452,5	-12,2	-464,7
Währungsumrechnung	–	–	–	–	7,5	7,5	–	7,5
Dividendenzahlung	–	–	–	–	–	–	-15,9	-15,9
<b>Stand 31.12.2007</b>	<b>250,0</b>	<b>1.498,9</b>	<b>-33,0</b>	<b>6,7</b>	<b>29,2</b>	<b>1.751,8</b>	<b>378,3</b>	<b>2.130,1</b>

\*) davon Neubewertungsreserve gemäss IFRS 3.59 (b)

3,3

1) Kapitalzufuhr im Rahmen des Entfalls der Bundeshaftung nach erfolgtem Eigentümerwechsel und daraus resultierende aufwandswirksame Dotation von Wertberichtigungen.

## KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Millionen Euro	2007	2006
<b>I. Jahresfehlbetrag/-überschuss (nach Steuern, vor Fremdanteile)</b>	<b>-465</b>	<b>68</b>
Im Jahresfehlbetrag/-überschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen	875	280
Veränderungen von Rückstellungen	-75	300
Veränderungen anderer zahlungsunwirksamer Posten	-498	311
Veräußerungsergebnis aus dem Abgang von Finanzanlagen, Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen sowie Tochterunternehmen	-357	-5
Sonstige Anpassungen	-325	-649
<b>Zwischensumme</b>	<b>-845</b>	<b>305</b>
Veränderungen des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Kredite und Forderungen gegenüber Kunden und Kreditinstitute	-374	1.050
Sonstige finanzielle Vermögensgegenstände (exklusive Investitionstätigkeit)	4.117	4.614
Sonstige Vermögensgegenstände	109	332
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstitute	-673	-7.492
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (exklusive Finanzierungstätigkeit)	-3.537	123
Sonstige Verbindlichkeiten	108	648
Erhaltene Zinsen und Dividenden	4.299	2.048
Gezahlte Zinsen	-3.968	-1.401
Ertragsteuerzahlungen	-6	-8
<b>II. Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit</b>	<b>-770</b>	<b>219</b>

<b>in Millionen Euro</b>	<b>2007</b>	<b>2006</b>
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen	1.068	962
Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	191	7
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen	-856	1.213
Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	-85	-131
Einzahlungen aus der Veräußerung von Tochterunternehmen	201	-
Veränderungen durch den Ausweis von Zahlungsmittel innerhalb der langfristigen Vermögenswerte und Vermögensgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	-29	-
Sonstige Veränderungen	34	-
<b>III. Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>524</b>	<b>-375</b>
Einzahlungen aus der Kapitalzufuhr	600	-
Dividendenzahlungen	-16	-12
Nachrangige Verbindlichkeiten (inklusive designierte als zum Zeitwert über die Gewinn- und Verlustrechnung geführt) und sonstige Finanzierungstätigkeit	-79	45
<b>IV. Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>505</b>	<b>33</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>	<b>685</b>	<b>804</b>
<b>Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit</b>	<b>-770</b>	<b>219</b>
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>524</b>	<b>-375</b>
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>505</b>	<b>33</b>
<b>Effekte von Wechselkursänderungen auf Zahlungsmittel</b>	<b>1</b>	<b>4</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode</b>	<b>945</b>	<b>685</b>

Die Kapitalflussrechnung gibt über Stand und Entwicklung der Zahlungsmittel des Konzerns Auskunft. Sie zeigt den Mittelzufluss und -abfluss, aufgeteilt in operative Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit. Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand umfasst den Kassenbestand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Die folgende Tabelle zeigt den Cash Flow aus den im Jahr 2007 erfolgten Verkäufen von Tochterunternehmen und Geschäftsbereichen.

#### Cash Flow aus dem Verkauf von Tochterunternehmen und Geschäftsbereichen

in Millionen Euro	2007
<b>Verkaufserlös</b>	<b>399</b>
<b>Veräußerte Vermögenswerte*</b>	<b>1.164</b>
Finanzielle Vermögensgegenstände	646
Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	377
Sonstige Vermögensgegenstände	141
<b>Veräußerte Schulden*</b>	<b>851</b>
Finanzielle Verbindlichkeiten	110
Rückstellungen	717
Sonstige Verbindlichkeiten	25
<b>Veräußertes Reinvermögen</b>	<b>313</b>
Änderung der Bewertungsmethoden	-3
<b>Gewinn/Verlust aus dem Verkauf</b>	<b>83</b>
Verkaufserlös	399
In den veräußerten Vermögenswerten enthaltene Zahlungsmittel	-
<b>Erlöse aus dem Verkauf</b>	<b>399</b>

\*) Bei Teilverkäufen von Tochterunternehmen entsprechen die dargestellten Werte den anteiligen Buchwerten der abgegangenen Vermögenswerte.



## ANHANG (NOTES)

---

### Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres

#### Neue Eigentümerstruktur

Ende Dezember 2006 wurde der Vertrag zum Verkauf der BAWAG P.S.K. unterzeichnet. Am 15. Mai 2007 erfolgte das Closing des Verkaufs an ein Konsortium um den US-Finanzinvestor Cerberus Capital Management L.P., dem auch wichtige österreichische Partner der BAWAG P.S.K. angehören: Die Österreichische Post, die Generali-Versicherung, die Bausparkasse Wüstenrot und eine Gruppe österreichischer Industrieller.

Mit dem Closing ist die Haftung der Republik Österreich in Höhe von 900 Mio EUR ausgelaufen. Als Folge war eine erneute Bildung von Wertberichtigungen in Höhe von 600 Mio EUR notwendig, welche im Jahr 2005 aufgrund der Haftung der Republik Österreich aufgelöst worden waren. Diese Maßnahme wurde durch einen Eigenkapitalzuschuss der neuen Eigentümer in gleicher Höhe kompensiert. Die Forderungen an den früheren Eigentümer ÖGB in Höhe von 300 Mio EUR wurden getilgt. Damit hat die BAWAG P.S.K. die Schwierigkeiten der letzten Jahre endgültig überwunden, ohne die Bundeshaftung auch nur teilweise in Anspruch nehmen zu müssen.

Auch die temporäre Unterstützung durch österreichische Banken und Versicherungen in Höhe von 450 Mio EUR war nach dem erfolgreichen Verkaufsabschluss nicht mehr notwendig und wurde vereinbarungsgemäß rückgeführt. Die beiden zu diesem Zweck gegründeten Gesellschaften Aviso Alpha und Aviso Beta wurden aufgelöst. Mit dem Verkauf der BAWAG P.S.K. konnte zudem der frühere Eigentümer, die ÖGB-Gruppe, sämtliche Forderungen rückführen.

Mit dem Closing der Verkaufstransaktion steht die neue BAWAG P.S.K. wieder auf einer soliden Basis, mit starken Partnern als Eigentümer, mit einer komfortablen Eigenkapitalausstattung und reichlicher Liquidität. Das Ergebnis der BAWAG P.S.K. im Jahr 2007 ist geprägt durch die Nachwirkungen der äußerst schwierigen Situation der vergangenen beiden Geschäftsjahre. Mit dem Eigentümerwechsel hat die BAWAG P.S.K. eine sehr gute Basis für ihre künftige Entwicklung geschaffen und kann sich nun mit voller Kraft den Bedürfnissen ihrer Kunden und der Erweiterung der Geschäftsbasis widmen.

#### Änderungen im Beteiligungsportefeuille

Im ersten Halbjahr 2007 erwarb die BAWAG P.S.K. von der Alinea Privatstiftung die Alinea Holding GmbH samt ihren Beteiligungen BAWAG-Versicherung, BAWAG P.S.K. Invest sowie einer Immobiliengesellschaft. Nach IFRS wurden diese Firmen nach IAS 27 in Verbindung mit SIC 12 auch in den Vorjahren in den Konzernabschluss einbezogen. Anschließend wurden die BAWAG-Versicherung und die P.S.K. Versicherung zur BAWAG P.S.K. Versicherung verschmolzen. Die Mehrheit an der BAWAG P.S.K. Versicherung und eine Minderheitsbeteiligung am Versicherungsmakler „Versicherungsdienst der BAWAG P.S.K. GmbH“ wurden an den Vertriebspartner Generali abgetreten.

Zur Stärkung des Kerngeschäftes und um bislang gebundenes Kapital für profitable Neuinvestitionen frei zu machen, begann die BAWAG P.S.K. im zweiten Halbjahr 2007, Beteiligungen und Immobilien zu veräußern, die nicht zum Kerngeschäft gehören. Die Beteiligung an der Österreichische Lotterien GmbH und ein Paket hochwertiger Immobilien und damit verbundener Immobilienfirmen konnten im vierten Quartal erfolgreich veräußert werden. Weiters wurden vor Jahresende Verträge zum Verkauf der Klavierfabrik Bösendorfer und des Fernsehsenders ATV unterfertigt, das Closing der Verkäufe war zum Bilanzstichtag jedoch noch nicht erfolgt. Hinsichtlich der Beteiligung an der slowakischen Istrobanka und der BAWAG Bank CZ wurde der Verkaufsprozess eingeleitet. Die Erlöse aus den Verkäufen sollen einbehalten und für die Stärkung der Eigenkapitalbasis und den Aufbau neu entwickelter Geschäftsmodelle verwendet werden. Konkret geplant sind die Expansion der easybank ins Ausland und die Errichtung eines Spezialfinanzierungsbereichs.

## Erläuterungen zum Jahresabschluss

### 1 | Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Konzernabschluss wurde in Anwendung des §59a BWG und in Einklang mit der EG-Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 nach den Regeln der am Abschlussstichtag anzuwendenden Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) sowie den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC/SIC) erstellt. Alle vom IASB in den International Financial Reporting Standards für den Jahresabschluss 2007 veröffentlichten Standards, die von der EU übernommen und am 31. Dezember 2007 verpflichtend anzuwenden sind, wurden umgesetzt.

In den Notes zum IFRS Abschluss zum 31. Dezember 2006 wurden das BAWAG P.S.K.-Sicherungsgesetz vom Mai 2006 sowie die Bundshaftung der Republik Österreich erläutert. Die Republik Österreich hat rückwirkend zum 31. Dezember 2005 die Haftung als Bürge für bestimmte Forderungen der BAWAG P.S.K. übernommen. Aufgrund dieser Haftungsübernahme sind im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2005 Forderungen in Höhe von 900 Mio EUR nicht wertberichtigt, obwohl IAS 10.10 eine rückwirkende Erfassung solcher Haftungsübernahmen nicht vorsieht. Wäre die Haftung der Republik Österreich erst im Jahr 2006 erfasst worden, hätte sich ein Ertrag aus der Auflösung von Wertberichtigungen in Höhe von 900 Mio EUR im Jahresergebnis niedergeschlagen. Der Vorstand der Bank ist der Auffassung, dass die rückwirkende Bilanzierung der Haftungsübernahme im Konzernabschluss 2005 ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Ertragslage des Konzerns für die Geschäftsjahre 2005 und 2006 vermittelt.

Grundlage des vorliegenden Konzernabschlusses der BAWAG P.S.K. nach IFRS bilden konzerneinheitlich nach IFRS aufgestellte Einzelabschlüsse zum 31. Dezember 2007 aller vollkonsolidierten Unternehmen. Assoziierte Unternehmen werden – soweit wesentlich – at-equity einbezogen.

Die Erstellung eines Konzernabschlusses gemäß IFRS erfordert Annahmen und Schätzungen über wesentliche Einflussfaktoren auf den Geschäftsbetrieb. Diese Annahmen werden laufend überprüft und angepasst. Anpassungen werden jeweils in der aktuellen Periode bzw. bei längerfristigen Auswirkungen auch in den zukünftigen Perioden berücksichtigt.

Die in der Folge genannten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze werden durchgängig auf alle in diesem Konzernabschluss genannten Geschäftsjahre angewendet.

Die Berichtswährung ist Euro. Sofern nicht anderes angegeben, werden die Zahlen auf Millionen Euro gerundet dargestellt.

Auf Fremdwährung lautende Bilanzwerte wurden zum Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Abschlüsse ausländischer Tochterunternehmen werden nach dem Konzept der funktionalen Währung in den Konzernabschluss einbezogen.

## **Konsolidierungskreis und -methoden**

Der Konsolidierungskreis umfasst alle wesentlichen – direkten und indirekten – Tochterunternehmen der BAWAG P.S.K.

Insgesamt umfasst der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007 55 vollkonsolidierte Unternehmen und 2 Unternehmen, die at-equity einbezogen werden. Kriterien für die Einbeziehung waren im Sinne der Wesentlichkeit sowohl die Bilanzsumme als auch der Anteil am Gesamtergebnis des Konzerns. Der Einfluss der nicht konsolidierten Tochterunternehmen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns war von untergeordneter Bedeutung. Unter Punkt 41 Liste ausgewählter Beteiligungen befindet sich eine Aufstellung aller vollkonsolidierten bzw. at-equity konsolidierten Tochterunternehmen. Der Buchwert der assoziierten, nicht at-equity bewerteten Beteiligungen betrug am 31. Dezember 2007 83 Mio EUR. Beherrschte Unternehmen mit einem Buchwert in Höhe von 40 Mio EUR werden nicht konsolidiert, da der Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unwesentlich ist.

Im Jahr 2007 wurden die folgenden vollkonsolidierten Tochterunternehmen verkauft:

- BAWAG P.S.K. LEASING GmbH & Co. Hochholzerhof Errichtungs- und Vermietungs-KG., Wien
- LETHE Leasing GmbH & Co. „Center am Fleischmarkt“ Immobilien u. Anlagen KG, Wien
- P.S.K. Liegenschaften Vermietungs- und Verwaltungsgesellschaft m.b.H., Wien
- RF 4 BAWAG P.S.K. LEASING GmbH & Co. OHG., Wien
- RF zehn BPI Holding GmbH & Co KG., Wien
- FC Leasing GmbH, Wien

Die im Juni 2006 „als Beitrag des Finanzplatzes Wien zur Sicherung der BAWAG P.S.K.“ von namhaften Großbanken bzw. Versicherungsunternehmen gegründeten Aviso Alpha Veranlagung GmbH und Aviso Beta Veranlagung GmbH, welche bisher at-equity einbezogen worden sind, wurden im November 2007 aufgelöst und scheiden dementsprechend aus dem Konsolidierungskreis aus.

Die BAWAG P.S.K. Versicherung schied nach der Abgabe der Mehrheit an den Generali-Konzern per 30. September 2007 aus dem Konsolidierungskreis aus und wird seit 1. Oktober 2007 at-equity konsolidiert.

Für die Kapitalkonsolidierung wird nach IFRS 3 die Erwerbsmethode herangezogen. Dabei werden die Anschaffungskosten für das erworbene Unternehmen dem Wert des übernommenen Reinvermögens im Erwerbszeitpunkt gegenübergestellt. Die Bewertung des Reinvermögens richtet sich nach den beizulegenden Zeitwerten aller identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden zum Erwerbszeitpunkt. Im Zuge der Erstanwendung zum 1. Jänner 2004 hat die P.S.K. (in wirtschaftlicher Betrachtungsweise Erstellerin dieses IFRS-Teilkonzernabschlusses) IFRS 3 gemäß den Ausnahmeregelungen des IFRS 1 nicht rückwirkend angewendet.

Aktivierte Firmenwerte werden in der Bilanz unter der Position Immaterielle Vermögensgegenstände ausgewiesen. Entsprechend IFRS 3 iVm. IAS 36 und IAS 38 wird für alle zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (CGUs, cash generating units) eine Überprüfung der Werthaltigkeit der aktivierten Firmenwerte durch einen jährlichen Impairmenttest nach Maßgabe des IAS 36 durchgeführt.

Weiters wurden alle anderen Beteiligungen einem Impairmenttest unterzogen.

Einzelheiten zur Überprüfung der Werthaltigkeit sind im Punkt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erläutert.

Jene Eigenkapitalinstrumente, die nicht konsolidiert wurden, werden gem. IAS 39 bewertet und der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ zugeordnet.

## **Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

### **Finanzinstrumente**

Die Bilanzierung der Finanzinstrumente erfolgt zum Handelstag.

#### **a) Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen**

Die Kategorie umfasst alle mit einer festen Laufzeit bzw. bestimmbareren Zahlungen ausgestatteten Finanzinstrumente, die dazu bestimmt sind, bis zum Ende der Laufzeit gehalten zu werden. Sofern Wertpapiere dieser Kategorie zugeordnet werden, hat die BAWAG P.S.K. sowohl die Absicht als auch die Fähigkeit, diese Instrumente bis zur Endfälligkeit zu halten.

Held to maturity Investments werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Zu jedem Bilanzstichtag wird der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts ermittelt und sofern dieser unter dem jeweiligen letzten Buchwert liegt, wird eine entsprechende Abwertung vorgenommen. Zur Ermittlung des erzielbaren Betrages werden die erwarteten zukünftigen Zahlungsüberschüsse mit dem ursprünglichen Zinssatz der Finanzanlage diskontiert. Verringert sich diese Wertminderung in Folgeperioden, erfolgt eine Zuschreibung bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

## **b) Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden**

### ***Handelsbestand***

Zu dieser Kategorie zählen finanzielle Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden. Diese Finanzinstrumente werden mit ihren Marktwerten (Fair Values) angesetzt, für deren Ermittlung Börsenkurse oder auch marktnahe Bewertungskurse herangezogen werden. Sämtliche Derivate des Handels- und Bankbuches sind dieser Kategorie zuzuordnen.

### ***Finanzielle Vermögenswerte designiert als zum Zeitwert über die Gewinn- und Verlustrechnung geführt***

Gemäß IAS 39 können bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen Finanzinstrumente, deren Fair Value zuverlässig ermittelbar ist, beim Erwerb bzw. bei der Emission dieser Kategorie zugeordnet werden (= Fair Value Option bzw. FVO).

Damit die Fair Value Option anwendbar ist, muss eine der drei folgenden Voraussetzungen vorliegen (IAS 39.9 und 39.11A):

- ▶ Das Finanzinstrument ist ein zusammengesetztes Finanzinstrument mit einem eingebetteten Derivat (embedded derivative), welches gemäß IAS 39.11 vom Basisvertrag getrennt bilanziert werden muss.
- ▶ Die Anwendung der FVO führt zu einer zutreffenderen Darstellung der Lage des Unternehmens weil
  - entweder ohne Anwendung der FVO ein „Accounting Mismatch“, d.h. eine wirtschaftlich nicht angemessene Darstellung der Ertragslage resultieren würde, die durch Anwendung der FVO wesentlich verbessert wird oder
  - eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten, finanziellen Verbindlichkeiten oder aus beiden auf Fair Value Basis gesteuert wird; diese Steuerung muss einer dokumentierten Investitions- oder Risikostrategie entsprechen und Berichte über das Portfolio müssen auf dieser Basis an die Führungskräfte und Vorstände erfolgen (Portfolio-FVO).

In folgenden Fällen wurde die Fair Value Option angewendet:

- ▶ Vermeidung eines Accounting Mismatch
  - Fix verzinste Eigene Emissionen, die zum Erwerbszeitpunkt durch Zinsderivate auf eine variable Verzinsung gewapt wurden
  - Fest verzinste Wertpapiere des Finanzumlaufvermögens, die durch Zinsderivate auf eine variable Verzinsung gewapt sind („Asset Swap Depot“)
  - fest verzinste Darlehen, die durch Derivate mikrogedegt sind
  - strukturierte Spareinlagen

- ▶ Management auf Fair Value Basis
  - Alle Wertpapiere und Darlehen, die auf einer Fair Value Basis gemanagt werden, sind dieser Kategorie gewidmet. Die Steuerungen der Treasurypositionen erfolgen auf Basis ihres Fair Values durch das Asset Liability Committee, wo auch Entscheidungen über die Höhe der offenen Zinsrisikoposition vorbereitet werden. Über die angeführten Positionen wird dem Vorstand regelmäßig berichtet.

### c) Kredite und Forderungen

Forderungen werden in der Bilanz mit dem Nominalbetrag inklusive abgegrenzter Zinsen nach Abzug von Wertberichtigungen ausgewiesen. Die Fair Value-Ermittlung erfolgte i.d.R. durch eine Barwertermittlung der vertraglich vereinbarten Cashflows mit einem risikoangepassten Zinsfuß.

### d) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Das sind jene finanziellen Vermögenswerte, die nicht als

- ▶ Kredite und Forderungen
- ▶ „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ oder
- ▶ „Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“ kategorisiert sind (IAS 39.9).

Die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ werden mit dem Fair Value bewertet. Änderungen des Fair Values werden im Eigenkapital in einer AFS-Rücklage dargestellt.

Falls für nicht notierte Eigenkapitalinstrumente kein verlässlicher Zeitwert ermittelt werden kann, werden diese gemäß IAS 39 zu Anschaffungskosten bewertet.

### Risikovorsorge

Die Wertberichtigungen umfassen die Risikovorsorgen für potenzielle Ausfälle im Kreditgeschäft durch Einzel- und pauschalierte Individualvorsorgen auf Basis von Erfahrungen aus der Vergangenheit. Die Wertberichtigungen aus dem Kreditgeschäft werden in der Bilanz mit den entsprechenden Forderungen genettet. Vorsorgen für außerbilanzielle Kreditgeschäfte werden als Rückstellungen passivseitig ausgewiesen.

Für wesentliche Kreditrisiken werden Wertberichtigungen nach Einschätzungen der Risikoanalysten vorgenommen, wobei diesen Einschätzungen die erwarteten zukünftigen Rückführungen zugrunde gelegt werden. In der Kompetenz- und Pouvoirordnung ist der Genehmigungsvorgang für die Abschreibung geregelt. Ausbuchungen erfolgen in Abstimmung mit den jeweiligen Fachbereichen, wenn die Betreuung der Forderung ergebnislos verlaufen ist.

Die pauschale Wertberichtigung gemäß IAS 39 AG 89 für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, aber noch nicht entdeckte Ausfälle wird auf Basis von normalisierten historischen Ausfällen und einer dem Risiko entsprechenden „loss-emergence-period“ von sechs Monaten bzw. drei Monaten ermittelt.



### **Behandlung von Einmalgebühren**

Die BAWAG P.S.K. verrechnet ihren Kunden bei Kreditvergabe eine Bearbeitungsgebühr. Diese stellt aus Sicht der Bank eine Abgeltung für anfallende Kosten im Zusammenhang mit der Kreditvergabe dar. Bearbeitungsgebühren sind nach IAS 39.9 nach Abzug der damit direkt zusammenhängenden Kosten auf die Laufzeit der Kredite zu verteilen.

Direkte Kosten, die diesen Einmalgebühren gegenüberstehen, sind Vermittlungsprovisionen, diverse mit der Kreditvergabe zusammenhängende Prozesskosten und anteilige auf die Kreditvergabe entfallende IT-Kosten.

Durch den Abzug dieser direkt mit der Kreditvergabe zusammenhängenden Kosten wurde der zu verteilende Ertrag aus Einmalgebühren zum überwiegenden Teil aufgebraucht, eine Verteilung der Einmalgebühren ist unterblieben.

### **Methoden der Fair Value Ermittlung von Finanzinstrumenten**

Für die Bewertung von börsengehandelten Geschäften, z.B. Futures und Futuresoptionen, werden täglich Börsenkurse in die Frontofficesysteme eingepflegt und somit eine Mark-to-market Bewertung sichergestellt.

Das grundlegende Bewertungsmodell bei Plain Vanilla OTC-Optionen ist das Optionspreismodell nach Black-Scholes, welches je nach Underlying differiert. Fremdwährungsoptionen werden nach dem Garman-Kohlhagen Modell (adaptiertes Black-Scholes Modell) und Zinsoptionen werden nach Black bzw. Hull-White bewertet.

Der Gesamtwert eines Zinsswaps ergibt sich aus den Barwerten der fixen und variablen Seite des Swaps. Ebenso ergibt sich der Gesamtwert eines Währungsswaps aus den Barwerten der beiden Zahlungsströme ausgedrückt in der funktionalen Währung des Konzerns.

Bei Devisentermingeschäften, einer Vereinbarung über den Austausch von Währungsbeträgen zu einem zukünftigen Zeitpunkt, wird der vereinbarte Terminkurs, der von den Währungs- und Zinsentwicklungen der beiden Währungen abhängt, dem aktuellen Terminkurs am Bilanzstichtag gegenübergestellt und daraus der Wert errechnet.

Für die Bewertungen komplexer Strukturen (embedded derivatives, Absicherungsgeschäfte) werden auch Bewertungen externer Experten herangezogen, die entsprechend überprüft und plausibilisiert werden.

### **Bewertung für das Structured Credits Portfolio**

Sämtliche Transaktionen, für die ein aktiver Markt existiert und damit ein Marktpreis verfügbar ist, wurden zum Marktpreis bewertet.

Für Structured Credit Transaktionen, für die keine aktiven Märkte existieren, werden Bewertungsmodelle zur Ermittlung des Fair Values herangezogen. Die Bewertungsmodelle wurden auf Marktpreise von vergleichbaren Transaktionen, z.B. liquide Indizes wie ABX, iTraxx, CDX, kalibriert.

Für CDOs mit Subprime-Exposure existieren allerdings keine verlässlichen Marktpreise. Die Modellannahmen für kumulative Verluste und Abzinsungsfaktoren wurden aus ABX-Preisen abgeleitet, den einzig verfügbaren Marktpreisen für vergleichbare Transaktionen. Ein Cash-Flow-Prognose-Modell wurde entwickelt, das die Wertentwicklung der Kreditverbriefungen (ABS) auf Basis von Einzelkreditdaten und allgemeinen Marktinformationen (ABX-Indices, Immobilienpreis-Indices) analysiert. Das Modell generiert Vorhersagen für jedes ABS innerhalb des CDO, d.h. es werden für jedes ABS Szenarios für die zukünftige Entwicklung von Zahlungsrückständen (delinquencies), Ausfällen (defaults, CDR), vorzeitigen Rückzahlungen (prepayments, CPR) und Verlusthöhen (severities, LGD) bestimmt. Diese Szenarios wurden aus historischen ABS-Performancedaten abgeleitet und auf ABX-Indexniveaus zum 31. Dezember 2007 kalibriert. D.h., kalibrierte Modellpreise für die ABX-Indizes spiegeln die beobachteten Marktpreise – und damit implizit die im Markt erwarteten Ausfallraten und Verluste für diese Transaktionen – wider. Der verwendete Abzinsungsfaktor wurde ebenfalls aus den ABX-Indizes abgeleitet. Es wird darauf hingewiesen, dass zur Bewertung von ABS CDOs mit Subprime Exposure derzeit kein anerkannter Marktstandard existiert, und dass Bewertungsmodelle stets auf zum Teil einschränkenden Modellannahmen basieren.

Zur Bewertung von Corporates-Transaktionen wurde ein spread-basiertes Modell entwickelt, das sich am Marktstandard für die Bepreisung derartiger Produkte orientiert. Das Modell verwendet Marktdaten (iTraxx, CDX, CDS-Spreads, Ratings, Zinssätze) per 31. Dezember 2007, um den Wert einer Transaktion zu bestimmen. Ein Einfaktor-Implied-Correlations-Ansatz wurde verwendet, um Default-Korrelationen aus den Marktdaten zu bestimmen. Anschließend wurden mittels Monte-Carlo-Methode Ausfallereignisse simuliert, und daraus die erwarteten Cashflows bestimmt. Um zum Fair Value zu gelangen, wurden diese erwarteten Cashflows mit den entsprechenden Forward Rates abdiskontiert.

### **Übertragung von Finanzinstrumenten**

Die Ausbuchung eines Finanzinstruments erfolgt, sobald die wirtschaftlichen Ergebnisse aus dem Finanzinstrument dem Konzern nicht mehr zustehen, d.h. regelmäßig dann, wenn die Rechte und Pflichten aus dem Finanzinstrument auf einen Dritten durch Ausübung, Verfall, Veräußerung oder Abtretung übergehen bzw. der Konzern die Verfügungsmacht verloren hat.

Bei Übertragungen von finanziellen Vermögensgegenständen, bei denen die BAWAG P.S.K. maßgebliche Rechte und Verpflichtungen hat, erfolgt weiterhin ein Ausweis in der Konzernbilanz.

### **Immaterielles Anlagevermögen, Sachanlagen**

Unter den Immateriellen Vermögenswerten werden insbesondere erworbene Firmenwerte und sonstige erworbene immaterielle Vermögensgegenstände (vor allem Software) sowie aktivierte Projekte gem. IAS 38 ausgewiesen. Bei den aktivierten Projekten werden keine Fremdkapitalkosten angesetzt.

Firmenwerte, die im Zusammenhang mit dem Erwerb eines ausländischen Geschäftsbetriebs entstanden sind, werden gemäß IAS 21.47 als Vermögenswerte des ausländischen Geschäftsbetriebs behandelt. Dementsprechend werden sie zum jeweiligen Stichtagskurs in Euro umgerechnet, wobei die Umrechnungsdifferenzen im Eigenkapital erfasst werden.

Immaterielle Vermögensgegenstände mit unbegrenzter Nutzungsdauer werden mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die Bilanzierung der Immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und des Sachanlagevermögens mit begrenzter Nutzungsdauer erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen, linearen Abschreibung. Die Abschreibungssätze bei den Gebäuden betragen 2,5 % bis 4 %, beim sonstigen Sachanlagevermögen reichen sie von 5 % bis 20 %. Die erworbenen und selbst erstellten Immateriellen Vermögensgegenstände (mit Ausnahme der Firmenwerte) werden mit 10 % bzw. 20 % abgeschrieben.

Die Bewertung von Grundstücken und Gebäuden, die als Investment gehalten werden (investment properties) erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (IAS 40). Neben der Überprüfung der Abschreibungsmethode und der Nutzungsdauer erfolgt an jedem Bilanzstichtag eine Überprüfung auf Wertminderung (Impairment).

### **Wertminderungstest**

Entsprechend IFRS 3 iVm. IAS 36 und IAS 38 wird für alle zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (CGUs, cash generating units) eine Überprüfung der Werthaltigkeit der aktivierten Firmenwerte durch einen jährlichen Impairment Test nach Maßgabe des IAS 36 durchgeführt. Ebenso wurden alle anderen Beteiligungen einem Werthaltigkeitstest unterzogen.

Zur Berechnung der bewertungsrelevanten erwarteten Cashflows wurden die geplanten Vorsteuerergebnisse der CGU oder Einzelgesellschaft herangezogen und für die Barwertermittlung mit dem jeweils der CGU zugrunde liegenden risikogewichteten und marktbezogenen Diskontierungssatz vor Steuern abgezinst. Der für die Bewertung herangezogene Planungshorizont beläuft sich im Regelfall auf drei und fünf Jahre, bei Start-Ups wurde der Prognosehorizont entsprechend angepasst. Soweit steuerliche Verlustvträge vorhanden sind, wurde der Barwert der Steuerersparnis werterhöhend berücksichtigt.

Grundlage des Diskontierungszinssatzes bilden die Renditen langjähriger österreichischer Bundesanleihen (risikoloser Basiszinssatz 4,50 %). Die vermögenswertspezifischen Risikoprämien, die das dem Vermögenswert inhärente Risiko widerspiegeln, werden nach Branche (Beta-Faktoren), Land und BAWAG P.S.K.-Rating einzeln ermittelt und beinhalten keine Posten, die bereits in den Planannahmen berücksichtigt wurden.

Unter Zugrundelegung der oben angeführten Prämissen wurde im Berichtsjahr ein Nutzungswert (value in use) gemäß IAS 36 für die CGU bzw. die Beteiligungsgesellschaft errechnet. Der Nutzungswert ist der Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows, die aus einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit abgeleitet werden können. Falls vorhanden, wurde ein erzielbarer Verkaufswert (Marktwert abzüglich Veräußerungskosten) durch Börsenwerte, Interessenbekundungen Dritter und Unternehmenswertgutachten ermittelt. Der höhere Wert aus Nutzungswert und Verkaufswert ist der erzielbare Ertrag.

### **Leasing**

Im Falle von Finanzierungsleasing (Finance Lease) werden die Forderungen gegenüber den Leasingnehmern in Höhe der Barwerte der vertraglich vereinbarten Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte ausgewiesen. Hingegen erfolgt im Falle von operativem Leasing (Operating Lease) – bei dem die BAWAG P.S.K. Gruppe als Eigentümer alle Rechte und Pflichten an dem Leasinggegenstand behält – der Ausweis unter den Sachanlagen. Für den jeweiligen Leasinggegenstand wird eine entsprechende Abschreibung geltend gemacht. Die Leasingzahlungen werden erfolgswirksam vereinnahmt.

### **Ertragsteuern und latente Steuern**

Der Ausweis und die Berechnung von Ertragsteuern erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 12 nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode. Zur Berechnung werden jene lokalen Steuersätze herangezogen, die zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses rechtlich verbindlich sind.

Latente Steueransprüche und -verbindlichkeiten resultieren aus unterschiedlichen Wertansätzen bilanzierter Vermögenswerte oder Verpflichtungen und deren jeweiligen steuerlichen Wertansätzen. Dies führt in der Zukunft voraussichtlich zu Ertragsteuerbelastungs- oder -entlastungseffekten (temporäre Unterschiede). Für noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden aktive latente Steuern dann angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Abzinsungen für latente Steuern werden nicht vorgenommen.

Dem Ergebnis zuzurechnende Steueraufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns in der Position „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ ausgewiesen und in den Erläuterungen in laufende und latente Ertragsteuern unterteilt. Sonstige, nicht ertragsabhängige Steuern, werden in der Position „Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen“ ausgewiesen.

Gemäß IAS 12.34 ist auf steuerliche Verlustvorträge, die durch Verrechnung mit zukünftigen Gewinnen voraussichtlich steuerlich genutzt werden können, ein latenter Steueranspruch abzugrenzen.

Zum 31. Dezember 2007 bestanden auf Ebene der BAWAG P.S.K. steuerliche Verlustvorträge in der Gesamthöhe von 1.322 Mio EUR.

Die Überprüfung der Verwertungsmöglichkeit der steuerlichen Verlustvorträge durch die BAWAG P.S.K. erfolgte auf Basis eines Fünfjahresbudgets. Der Verbrauch an Verlustvorträgen unter zusätzlicher Berücksichtigung eines Sicherheitsabschlages in Höhe von 52,8 Mio EUR beträgt 860 Mio EUR innerhalb der prognostizierten fünf Jahre. Insgesamt werden im BAWAG P.S.K.-Konzern latente Steuern auf Verlustvorträge von rund 215 Mio EUR ausgewiesen, wobei 58,1 Mio EUR im Geschäftsjahr 2007 zusätzlich aktiviert wurden.

### Verbindlichkeiten

Gemäß IAS 39 werden finanzielle Verpflichtungen, die nicht zu Handelszwecken oder „Finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“ zugeordnet werden, zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

### Rückstellungen

Rückstellungen für Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen sowie für Jubiläumsgelder werden gemäß IAS 19 nach der Projected Unit Credit Method (dem Anwartschaftsbarwertverfahren) ermittelt.

Der Barwert der zum Bewertungsstichtag bestehenden Ansprüche wird aufgrund versicherungsmathematischer Gutachten unter Berücksichtigung eines angemessenen Abzinsungssatzes und zu erwartender Steigerungsraten der Gehälter und Pensionen berechnet und als Rückstellung in der Konzernbilanz ausgewiesen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden im selben Geschäftsjahr zur Gänze erfasst.

Die wesentlichsten, der versicherungsmathematischen Berechnung zugrunde liegenden Parameter sind:

<b>Für Pensionsverpflichtungen:</b>	Rechnungszinssatz	4,75 % p.a.
	Rentendynamik	2 % p.a.
	Fluktuationsabschlag	individuelle Berechnung

<b>Für Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder:</b>	Rechnungszinssatz	4,75 % p.a.
	Gehaltsdynamik	4 % p.a.
	Fluktuationsabschlag	individuelle Berechnung
	Pensionsalter	57–65 Jahre*)

\*) Angenommen wurde jeweils individuell das frühest mögliche Pensionsalter gemäß ASVG (Novelle 2004).

Bei der Berechnung der Sozialkapitalrückstellungen werden die Generationensterbetafeln „AVÖ 1999-P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung, Pagler & Pagler“ berücksichtigt.

Die Pensionsansprüche eines Teils der Mitarbeiter werden von der Allianz Pensionskasse AG bzw. der APK-Pensionskasse AG abgedeckt. Die Zahlungen an die Pensionskasse werden in der laufenden Periode als Aufwand erfasst, darüber hinausgehende Verpflichtungen bestehen nicht.

Für eine bestimmte Mitarbeitergruppe der BAWAG P.S.K. wurden im Jahr 2005 Beträge in einen Pensionskassen-Fonds übertragen. Das aus diesem Titel vorliegende anrechenbare Fondsvermögen der Pensionskasse wurde auf die bestehende Verpflichtung aus der leistungsorientierten Zusage angerechnet. Im Resultat wurde daher die zum 31. Dezember 2006 und zum 31. Dezember 2007 brutto ermittelte DBO-Verpflichtung für diese Mitarbeitergruppe um das anrechenbare Vermögen der Pensionskasse vermindert.

Die in der BAWAG P.S.K. Gruppe bestehenden Altersversorgungspläne, die aufgrund von leistungsorientierten Zusagen vollständig über Rückstellungen finanziert sind, entfallen zum überwiegenden Teil auf Pensionsansprüche und Pensionsanwartschaften von Mitarbeitern des Mutterunternehmens, der BAWAG P.S.K. AG.

Es werden die von der Pensionskasse bekannt gegebenen zugeordneten Vermögensteile auf die ermittelten Pensionsrückstellungswerte angerechnet.

Weitere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer betreffen die Jubiläumsgeldrückstellungen.

Sonstige Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten werden in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme gebildet.

### **Zur Veräußerung gehaltene, langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen**

Langfristige Vermögenswerte (oder Veräußerungsgruppen aus Vermögenswerten und Schulden) sind als zur Veräußerung klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgeführte Nutzung realisiert wird.

Unmittelbar vor der erstmaligen Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten werden die Vermögenswerte (oder Veräußerungsgruppen) gemäß den Bilanzierungsrichtlinien des Konzerns bewertet. Danach werden die langfristigen Vermögenswerte (oder Veräußerungsgruppen) zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten abgesetzt.

Außerplanmäßige Abschreibungen des Vermögenswertes (oder der Veräußerungsgruppe) betreffen zunächst den Firmenwert und danach aliquot die verbleibenden Vermögensgegenstände und Schulden, falls die Wertminderung weder die Vorräte, Finanzanlagen, aktive latente Steuern oder Leistungen an Arbeitnehmer betreffen. Diese werden weiterhin gemäß den Bilanzierungsmethoden des Konzerns angesetzt.

Wertminderungsaufwendungen beim erstmaligen Ansatz sowie spätere Wertminderungsaufwendungen und Wertaufholungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Wertaufholungen werden maximal in Höhe der kumulierten Wertminderungen vorgenommen.



### **Eigenkapital**

Das Eigenkapital umfasst das von den Eigentümern zur Verfügung gestellte Kapital (gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklagen) sowie das erwirtschaftete Kapital (Gewinnrücklagen, Rücklagen aus der Währungs-umrechnung, AFS-Rücklage, Gewinnvortrag und Jahresergebnis). Die BAWAG P.S.K. verfügt über ein Grundkapital von 250 Mio EUR. Die Anzahl der Stückaktien beträgt 250.000.000 Stück.

### **Ermessensausübung und Schätzunsicherheiten**

Einen wesentlichen Einfluss auf die Ergebnisse haben die Bewertung von Finanzinstrumenten und die damit verbundenen Einschätzungen der Bewertungsparameter, vor allem zur zukünftigen Zinsentwicklung. Die von der Bank verwendeten Parameter leiten sich im Wesentlichen aus den aktuellen Marktkonditionen zum Stichtag ab.

Die Beurteilung der Werthaltigkeit von CGUs basiert auf Planungsrechnungen. Diese spiegeln naturgemäß eine Einschätzung des Managements wider, die einer gewissen Schätzunsicherheit unterworfen ist. Ebenso liegen der Beurteilung der Einbringlichkeit von langfristigen Krediten Einschätzungen über die zukünftigen Cashflows des Kreditnehmers zu Grunde, die ebenfalls einer gewissen Schätzunsicherheit unterliegen.

Im vorliegenden Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007 werden Firmenwerte und aktive latente Steueransprüche bilanziert, deren Bewertungen maßgeblich vom Eintritt zukünftiger Planergebnisse abhängen. Die Aktivierungen im Zusammenhang mit der Systemsoftware Allegro basieren auf der Einschätzung der zukünftigen Nutzungsmöglichkeit.

### **Änderung der Bilanzgliederung**

Im Jahr 2007 trat in Österreich eine neue Struktur des aufsichtsrechtlichen Meldewesens in Kraft, die aufgrund neuer Rahmenbedingungen im Bankensektor sowie internationaler Harmonisierungsbestrebungen entstanden ist. Neben Änderungen der Eigenmittelvorschriften (Basel II) wurde auch das Meldeschema für die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung an die internationalen Rechnungslegungsvorschriften IAS/IFRS angepasst. Die Meldungen erfolgen nunmehr nach dem neuen „Financial Reporting“ (FINREP) Schema, einem vom Committee of European Banking Supervisors (CEBS) empfohlenen Rahmenwerk für die einheitliche Finanzberichterstattung von international tätigen Banken.

Infolge der Änderung der Meldevorschriften hat die BAWAG P.S.K. die Konzernberichterstattung nach IFRS dem FINREP-Schema angepasst.

Die im vorliegenden Jahresabschluss verwendete Bilanzgliederung wurde verstärkt an die durch IAS 39 vorgeschriebenen Bewertungskategorien angepasst. Weiters werden die bisher in einer eigenen Position ausgewiesenen Risikovorsorgen zu Forderungen mit der entsprechenden Forderungsposition saldiert dargestellt.

Nachfolgend erläutern wir die wesentlichen Ausweisunterschiede in der Gewinn- und Verlustrechnung zwischen der Darstellung nach dem neuen FINREP Schema und dem bis 2006 von der BAWAG P.S.K. verwendeten Schema:

Der Zinsüberschuss enthält nach dem neuen GuV-Schema handelsinduzierte Zinsbestandteile, die bisher im Handelsergebnis gezeigt wurden. Hingegen werden die bisher im Zinsüberschuss ausgewiesenen Mieterträge aus Investment Properties nunmehr dem Saldo sonstige Aufwendungen / Erträge zugeordnet.

Die Erfolge aus der Bewertung von Finanzinstrumenten werden nunmehr generell in der Position Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden ausgewiesen. Im Vorjahr erfolgte der Ausweis von Bewertungsergebnissen im Handelsergebnis sowie sonstigen betrieblichen Erfolg.

In den Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen ist ein Großteil der bisher im Zinsergebnis gezeigten Erträge aus Investment Properties einbezogen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird nunmehr in der Position „Rückstellungen und Wertberichtigungen“ gezeigt.

#### **Auswirkung der Anwendung geänderter bzw. neuer Standards**

IFRS 7 ist für das laufende Geschäftsjahr erstmals verpflichtend anzuwenden. Durch diesen Standard wurde IAS 30 ersetzt und die bisher in IAS 32 enthaltenen Anhangsangaben zu Finanzinstrumenten wurden in IFRS 7 übertragen und erweitert.

Bedingt durch diese Umstellung konnten manche Vorjahresangaben nicht konsistent angepasst bzw. ermittelt werden, sodass bei einzelnen Angaben (z.B. im Bereich der Segmentberichterstattung und des Risikoberichts) der geforderte Ausweis unterbleiben musste.

Aufgrund von IFRS 7 wurde IAS 1 um die Paragraphen 124A bis 124C erweitert, welche zusätzliche Angaben zum Eigenkapital der Muttergesellschaft bzw. Angaben zum aufsichtsrechtlichen Eigenkapital erfordern. Das International Accounting Standards Board (IASB) und die EU haben folgende neue Rechnungslegungsstandards, die für die Erstellung des vorliegenden IFRS-Abschlusses zum 31. Dezember 2007 noch nicht verpflichtend sind, beschlossen und anerkannt:

IFRS 8 Operating Segments schreibt die Anwendung eines Management Ansatzes im Rahmen der Segmentberichterstattung vor. IFRS 8, welcher für das Geschäftsjahr 2009 erstmals verpflichtend anzuwenden ist, verlangt Angaben in Bezug auf jene Segmente, die im Rahmen der internen Berichterstattung des Unternehmens regelmäßig an den Hauptentscheidungsträger (Chief Operating Decision Maker) berichtet werden, um die Leistung der Segmente zu beurteilen und Ressourcen zu verteilen.

Gegenwärtig werden die Segmente nach Geschäftsbereichen und geografischen Regionen dargestellt. Mit der Anwendung des Management Approach wird die Gruppe ihre Segmentinformationen nur noch nach Geschäftsbereichen darstellen.

Der überarbeitete IAS 23 Borrowing Costs eliminiert das Wahlrecht, Fremdkapitalzinsen sofort als Aufwand zu erfassen und verlangt, dass Fremdkapitalzinsen, welche der Anschaffung, der Errichtung oder der Produktion eines qualifizierten Vermögenswertes direkt zurechenbar sind, als Teil der Anschaffungskosten aktiviert werden. Derzeit werden Fremdkapitalzinsen, die im Zusammenhang mit der Errichtung von aktivierten Vermögenswerten anfallen, sofort im Aufwand erfasst. Der überarbeitete Standard ist erstmals auf Fremdkapitalkosten für qualifizierte Vermögenswerte anzuwenden, deren erstmalige Aktivierung am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnt. Die erwartete Auswirkung dieser Interpretation wurde noch nicht ermittelt.

IFRIC 11 IFRS 2 – Group and Treasury Share Transactions schreibt vor, dass anteilsbasierte Vergütungen, bei welchen das Unternehmen Güter oder Dienstleistungen als Gegenleistung für seine eigenen Eigenkapitalinstrumente erhält, als aktienbasierte Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente („equity-settled share based payment“) darzustellen sind, unabhängig davon, wie die Eigenkapitalinstrumente erworben wurden. IFRIC 11 wird erstmals für den Konzernabschluss 2008 verpflichtend anwendbar sein, wobei eine rückwirkende Anwendung vorgeschrieben ist. Es wird nicht erwartet, dass IFRIC 11 Auswirkungen auf den Konzernabschluss hat.

IFRIC 12 Service Concession Arrangements enthält Vorschriften über den Ansatz und die Bewertung bei der Bilanzierung von Dienstleistungslizenzvereinbarungen. IFRIC 12 wird erstmals für den Konzernabschluss 2008 verpflichtend anwendbar sein. Es wird nicht erwartet, dass IFRIC 12 Auswirkungen auf den Konzernabschluss hat.

IFRIC 13 Customer Loyalty Programmes betrifft die Bilanzierungsmethoden bei Unternehmen, welche ihren Kunden Bonusprogramme anbieten oder welche an solchen teilnehmen. Der Standard betrifft Bonusprogramme, welche es dem Kunden ermöglichen, Punkte für den Bezug von freien oder verbilligten Produkten oder Dienstleistungen zu erwerben. IFRIC 13 wird erstmals für den Konzernabschluss 2009 verpflichtend anwendbar sein. Es wird nicht erwartet, dass IFRIC 13 Auswirkungen auf den Konzernabschluss hat.

IFRIC 14 IAS 19 – Limit on a Defined Benefit Asset, Minimum Funding Requirements and their Interaction stellt klar, wann Refundierungen oder Reduktionen bei zukünftigen Einzahlungen aufgrund von bestehendem Planvermögen berücksichtigt werden dürfen, und gibt Richtlinien, wie sich Mindesteinzahlungsverpflichtungen auf den Ansatz von Planvermögen auswirken. Der Standard beschreibt ebenfalls, unter welchen Voraussetzungen Mindesteinzahlungsverpflichtungen zum Ansatz einer Verbindlichkeit führen können. IFRIC 14 wird erstmals für den Konzernabschluss 2008 verpflichtend anwendbar sein. Die Gruppe hat die möglichen Auswirkungen dieser Interpretation noch nicht ermittelt.

## Details zur Konzernbilanz

### 2 | Kassenbestand und Guthaben bei Zentralbanken

in Millionen Euro	31.12.2007	31.12.2006
Kassenbestand	352	390
Guthaben bei Zentralnotenbanken	622	295
<b>Zwischensumme</b>	<b>974</b>	<b>685</b>
davon ausgewiesen unter „langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden“	29	–
<b>Barreserve</b>	<b>945</b>	<b>685</b>

### 3 | Finanzielle Vermögensgegenstände, die zum Zeitwert über die Gewinn- und Verlustrechnung geführt werden

in Millionen Euro	31.12.2007	31.12.2006
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere</b>	<b>3.915</b>	<b>6.632</b>
Schuldtitel öffentlicher Stellen	180	740
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	3.735	5.892
<b>Aktien und andere nicht festverzinsten Wertpapiere</b>	<b>413</b>	<b>1.668</b>
Aktien	–	160
Investmentzertifikate	172	944
Sonstige	241	564
<b>Forderungen an Kreditinstitute und Kunden</b>	<b>1.547</b>	<b>1.972</b>
Kunden	1.547	1.972
<b>Zwischensumme</b>	<b>5.875</b>	<b>10.272</b>
davon ausgewiesen unter „langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden“	60	–
<b>Designiert als zum Zeitwert über die GuV geführt</b>	<b>5.815</b>	<b>10.272</b>

In der Kategorie finanzielle Vermögensgegenstände, die zum Zeitwert über die Gewinn- und Verlustrechnung geführt werden, werden jene Finanzinstrumente ausgewiesen, die aufgrund der Ausübung der Fair Value Option gemäß IAS 39 erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt werden. Weitere Erläuterungen zur Fair Value Option sind in Note 1 angegeben.

#### 4 | Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

in Millionen Euro	31.12.2007	31.12.2006
<b>Anteile an nicht konsolidierten beherrschten Unternehmen</b>		
zu Anschaffungskosten bewertet	40	50
<b>Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis</b>	<b>83</b>	<b>198</b>
zu Anschaffungskosten bewertet	52	28
erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet	31	170
<b>Sonstige Anteile</b>		
zu Anschaffungskosten bewertet	143	130
<b>Sonstige nicht festverzinsten Wertpapiere</b>		
zu Anschaffungskosten bewertet	19	19
<b>Zwischensumme</b>	<b>285</b>	<b>397</b>
davon ausgewiesen unter „langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden“	–	–
<b>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>285</b>	<b>397</b>

Die folgende Übersicht zeigt wesentliche finanzielle Eckdaten von assoziierten Unternehmen:

#### Assoziierte, nicht at-equity bewertete Beteiligungen

in Millionen Euro	Kumulierte Bilanzsumme	Kumuliertes Eigenkapital	Kumuliertes Jahresergebnis
<b>2007</b>	<b>909</b>	<b>200</b>	<b>38</b>
2006	1.908	407	72

## 5 | Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen

in Millionen Euro	31.12.2007	31.12.2006
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere</b>		
Schuldtitel öffentlicher Stellen	3.075	3.942
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	3.133	2.505
<b>Zwischensumme</b>	<b>6.208</b>	<b>6.447</b>
davon ausgewiesen unter „langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden“	114	–
<b>Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen</b>	<b>6.094</b>	<b>6.447</b>

Agios und Disagios von den Wertpapieren des Finanzanlagevermögens werden über die Laufzeit verteilt, der Aufwand bzw. Ertrag wird mit den Zinserträgen aus den entsprechenden Papieren verrechnet.

## 6 | Handelsbestand

in Millionen Euro	31.12.2007	31.12.2006
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere</b>	<b>327</b>	<b>462</b>
Schuldtitel öffentlicher Stellen	33	68
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	294	394
<b>Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten</b>	<b>1.103</b>	<b>1.177</b>
<b>Derivate des Handelsbuchs</b>		
Währungsbezogene Derivate	167	22
Zinsbezogene Derivate	374	481
<b>Derivate des Bankbuchs</b>		
Währungsbezogene Derivate	36	34
Zinsbezogene Derivate	526	640
<b>Sonstige Handelsaktiva</b>	<b>2</b>	<b>473</b>
davon Repogeschäfte	2	473
<b>Zwischensumme</b>	<b>1.432</b>	<b>2.112</b>
davon ausgewiesen unter „langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden“	2	–
<b>Handelsaktiva</b>	<b>1.430</b>	<b>2.112</b>



## 7 | Kredite und Forderungen (einschließlich Finanzierungsleasing)

Die folgende Aufstellung zeigt die Zusammensetzung der Kategorie Kredite und Forderungen. Die finanziellen Vermögenswerte dieser Kategorie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

in Millionen Euro	Nicht wertberichtigte Aktiva	Wertberichtigte Aktiva (Buchwert vor Abzug der Wertberichtigungen)	Einzelwertberichtigungen	Pauschale Einzelwertberichtigungen*	Gesamtnetto (Buchwert nach Abzug der Wertberichtigungen)
<b>Forderungen an Kreditinstitut</b>	<b>6.876</b>	<b>1</b>	<b>-1</b>	<b>–</b>	<b>6.876</b>
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>21.282</b>	<b>1.088</b>	<b>-453</b>	<b>-292</b>	<b>21.625</b>
Zentralstaaten	1.372	–	–	–	1.372
Nichtbanken	2.854	3	– 2	–	2.855
Unternehmen	10.192	404	-230	–	10.366
Kunden	6.864	681	-221	-292	7.032
<b>Zwischensumme</b>	<b>28.158</b>	<b>1.089</b>	<b>-454</b>	<b>-292</b>	<b>28.501</b>
davon ausgewiesen unter „langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden“					1.949
<b>Summe</b>					<b>26.552</b>

\* Inkludiert Abschreibungen für eingetretene und noch nicht zuordenbare Verluste.

Die Untergliederung der „Forderungen an Kunden“ erfolgt nach Basel II in jene Forderungsklassen, die im Ausweisschema der OeNB vorgesehen sind.

Die Kategorie „Zentralstaaten“ umfasst Forderungen an Zentralregierungen, im Falle der BAWAG P.S.K. vor allem gegenüber der Republik Österreich, sowie gegenüber der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ).

Unter „Nichtbanken“ fallen Gebietskörperschaften, Public Sector Entities, Kirchen und Religionsgemeinschaften, Parteien und Wertpapierhäuser ohne Banklizenz.

Die „Unternehmen“ beinhalten größere Unternehmen mit einem Exposure über 1 Mio EUR oder einem Umsatz von mehr als 50 Mio EUR, und Spezialfinanzierungen (Projektfinanzierungen) im Sinne von Basel II.

Unter „Kunden“ werden Retailforderungen ausgewiesen. Das sind Forderungen gegenüber unselbständig Erwerbstätigen sowie Klein- und Mittelbetrieben mit einem Exposure unter 1 Mio EUR bzw. einem Umsatz von weniger als 50 Mio EUR.

## Entwicklung der Risikovorsorge

in Millionen Euro	Einzel- und Pauschalwertberichtigungen	Wertberichtigungen für noch nicht zuordenbare Verluste	Gesamt
<b>Stand 1.1.2007</b>	<b>567</b>	<b>17</b>	<b>584</b>
<b>Zugänge</b>			
Änderung Konsolidierungskreis über die G&V gebildete Vorsorgen	–	–	–
	1.042	5	<b>1.047</b>
<b>Abgänge</b>			
zweckbestimmte Verwendung über die G&V aufgelöste Vorsorgen	-494	–	<b>-494</b>
	-391	–	<b>-391</b>
<b>Währungsdifferenzen</b>	–	–	–
<b>Stand 31.12.2007</b>	<b>724</b>	<b>22</b>	<b>746</b>

in Millionen Euro	Einzel- und Pauschalwertberichtigungen	Wertberichtigungen für noch nicht zuordenbare Verluste	Gesamt
<b>Stand 1.1.2006</b>	<b>628</b>	<b>17</b>	<b>645</b>
<b>Umgliederung</b>	–	–	–
<b>Zugänge</b>			
über die G&V gebildete Vorsorgen	240	17	<b>257</b>
<b>Abgänge</b>			
zweckbestimmte Verwendung über die G&V aufgelöste Vorsorgen	-169	–	<b>-169</b>
	-127	-17	<b>-144</b>
<b>Währungsdifferenzen</b>	<b>-5</b>	–	<b>-5</b>
<b>Stand 31.12.2006</b>	<b>567</b>	<b>17</b>	<b>584</b>

Die Risikovorsorge für individuell bedeutsame Bonitätsrisiken wird unter Abschätzung der erwarteten zukünftigen Rückflüsse gebildet. Für individuell nicht bedeutsame Bonitätsrisiken werden in Abhängigkeit von Überfälligkeiten und auf Basis von Erfahrungswerten Vorsorgen mit pauschalen Prozentsätzen gebildet.

Die über die GuV gebildeten Vorsorgen beinhalten Wertberichtigungen im Ausmaß von 600 Mio EUR, die nach dem Wegfall der Haftung der Republik Österreich zu bilden waren.

Für bereits eingetretene, aber noch nicht entdeckte Ausfälle besteht im Konzernabschluss der BAWAG P.S.K. zum 31. Dezember 2007 eine Risikovorsorge im Betrag von 21,8 Mio EUR (2006: 17,4 Mio EUR). Dabei wurde der Berechnung eine „loss-emergence-period“ von drei bis sechs Monaten und die historischen normalisierten Ausfälle des letzten Jahres zugrunde gelegt.

Die Risikovorsorge gliedert sich wie folgt auf die geografischen Regionen auf:

in Millionen Euro	31.12.2007	31.12.2006
<b>Österreich</b>	<b>628</b>	<b>517</b>
<b>Ausland</b>	<b>118</b>	<b>67</b>
Westeuropa	73	21
Mittel- und Osteuropa	37	43
Nordamerika	2	1
Lateinamerika	1	1
Übrige Welt	5	1
<b>Risikovorsorge</b>	<b>746</b>	<b>584</b>

## 8 | Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Die folgende Aufstellung zeigt die regionale Verteilung der zum Stichtag bestehenden Forderungen gegenüber Kunden und Kreditinstituten, wobei sich die geografische Zuordnung nach dem Sitz des Vertragspartners richtet.

### Forderungen an Kreditinstitute – Regionale Gliederung

in Millionen Euro	designiert als zum Zeitwert über die G&V geführt		zu fortgeführten Anschaffungskosten		Gesamt	
	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
<b>Österreich</b>	–	–	<b>1.832</b>	<b>1.182</b>	<b>1.832</b>	<b>1.182</b>
<b>Ausland</b>	–	–	<b>5.044</b>	<b>2.611</b>	<b>5.044</b>	<b>2.611</b>
Westeuropa	–	–	4.184	1.609	4.184	1.609
Mittel- und Osteuropa	–	–	603	722	603	722
Nordamerika	–	–	95	73	95	73
Lateinamerika	–	–	–	–	–	–
Übrige Welt	–	–	162	207	162	207
<b>Zwischensumme</b>	–	–	<b>6.876</b>	<b>3.797</b>	<b>6.876</b>	<b>3.797</b>
davon ausgewiesen unter „langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden“	–	–	347	–	347	–
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	–	–	<b>6.529</b>	<b>3.793</b>	<b>6.529</b>	<b>3.793</b>

## Forderungen an Kunden – Regionale Gliederung

in Millionen Euro	designiert als zum Zeitwert über die G&V geführt		zu fortgeführten Anschaffungskosten		Gesamt	
	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
<b>Österreich</b>	<b>1.547</b>	<b>1.972</b>	<b>17.475</b>	<b>20.810</b>	<b>19.022</b>	<b>22.782</b>
<b>Ausland</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>4.150</b>	<b>4.212</b>	<b>4.150</b>	<b>4.212</b>
Westeuropa	–	–	1.178	1.163	1.178	1.163
Mittel- und Osteuropa	–	–	2.755	2.371	2.755	2.371
Nordamerika	–	–	28	436	28	436
Lateinamerika	–	–	5	9	5	9
Übrige Welt	–	–	184	233	184	233
<b>Zwischensumme</b>	<b>1.547</b>	<b>1.972</b>	<b>21.625</b>	<b>25.022</b>	<b>23.172</b>	<b>26.994</b>
davon ausgewiesen unter „lang- fristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden“	–	1.602	1.602	–	1.602	–
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>1.547</b>	<b>1.972</b>	<b>20.023</b>	<b>25.022</b>	<b>21.570</b>	<b>26.994</b>

In der folgenden Tabelle wird die Verteilung der zum Stichtag bestehenden Forderungen gegenüber Kunden und Kreditinstituten nach Kreditarten dargestellt.

## Forderungen an Kreditinstitute – Gliederung nach Kreditarten

in Millionen Euro	designiert als zum Zeitwert über die G&V geführt		zu fortgeführten Anschaffungskosten		Gesamt	
	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
Täglich fällige Guthaben	–	–	674	784	674	784
Termingelder	–	–	5.204	1.753	5.204	1.753
Ausleihungen	–	–	988	1.244	988	1.244
Sonstiges	–	–	10	12	10	12
<b>Zwischensumme</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>6.876</b>	<b>3.793</b>	<b>6.876</b>	<b>3.793</b>
davon ausgewiesen unter „lang- fristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden“	–	–	347	–	347	–
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>6.529</b>	<b>3.793</b>	<b>6.529</b>	<b>3.793</b>

## Forderungen an Kunden – Gliederung nach Kreditarten

in Millionen Euro	designiert als zum Zeitwert über die G&V geführt		zu fortgeführten Anschaffungskosten		Gesamt	
	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
<b>Girobereich</b>	–	–	<b>1.334</b>	<b>4.428</b>	<b>1.334</b>	<b>4.428</b>
<b>Barvorlagen</b>	–	–	<b>1.060</b>	<b>1.483</b>	<b>1.060</b>	<b>1.483</b>
<b>Kredite</b>	<b>1.547</b>	<b>1.972</b>	<b>17.789</b>	<b>17.673</b>	<b>19.336</b>	<b>19.645</b>
Einmalkredite	1.547	1.972	17.501	17.058	19.048	19.030
Kontokorrentkredite	–	–	27	28	27	28
Sonstige	–	–	261	587	261	587
<b>Schuldtitle*</b>	–	–	<b>7</b>	–	<b>7</b>	–
<b>Leasing</b>	–	–	<b>1.435</b>	<b>1.438</b>	<b>1.435</b>	<b>1.438</b>
<b>Zwischensumme</b>	<b>1.547</b>	<b>1.972</b>	<b>21.625</b>	<b>25.022</b>	<b>23.172</b>	<b>26.994</b>
davon ausgewiesen unter „lang- fristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden“	–	–	1.602	–	1.602	–
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>1.547</b>	<b>1.972</b>	<b>20.023</b>	<b>25.022</b>	<b>21.570</b>	<b>26.994</b>

\* Nicht auf einem aktiven Markt gehandelt.

## 9 | Restlaufzeiten Vermögenswerte

Die folgende Tabelle zeigt die Aufgliederung der finanziellen Vermögenswerte, die eine definierte Endfälligkeit aufweisen, nach deren Restlaufzeit:

### Restlaufzeitengliederung

in Millionen Euro	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1–5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
<b>Designiert als zum Zeitwert über die Gewinn- und Verlustrechnung geführt</b>					
<b>31.12.2007</b> Forderungen an Kunden	20	14	67	1.446	<b>1.547</b>
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	–	–	–
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	234	285	1.742	1.654	<b>3.915</b>
<b>31.12.2006</b> Forderungen an Kunden	59	177	936	800	<b>1.972</b>
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	–	–	–
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	336	451	2.182	3.663	<b>6.632</b>
<b>Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen</b>					
<b>31.12.2007</b> Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	198	295	3.263	2.452	<b>6.208</b>
<b>31.12.2006</b> Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	465	417	3.449	2.116	<b>6.447</b>
<b>Kredite und Forderungen</b>					
<b>31.12.2007</b> Forderungen an Kunden	3.983	1.929	7.167	8.539	<b>21.618</b>
Forderungen an Kreditinstitute	6.516	122	196	42	<b>6.876</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	–	–	7	<b>7</b>
<b>31.12.2006</b> Forderungen an Kunden	6.984	2.911	7.302	7.825	<b>25.022</b>
Forderungen an Kreditinstitute	3.201	225	298	69	<b>3.793</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	–	–	–	–

Sämtliche in Note 9 dargestellten Werte verstehen sich inklusive der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte gemäß IFRS 5.



## 10 | Sachanlagen

### Entwicklung der Sachanlagen 2007

in Millionen Euro	Buchwert	Anschaffungs-	Veränderung	Veränderung	Veränderung	Zugänge	Abgänge	Umgliede-	Abschrei-	Zwischen-	Umgliede-	Buchwert	Zu- (+) und
	31.12.2006	kosten	Konsolidie-	Konsolidie-	Währungs-			rungen	bungen	summe	rung als	31.12.2007	Abschrei-
		01.01.2007	rungskreis	rungskreis	umrechnung				kumuliert	31.12.2007	zur Ver-		bungen (-)
			Anschaffungs-	Abstreih-							äußerung		Geschäfts-
			kosten	bungen							verfügbar*		jahr
				kumuliert									
<b>Sachanlagen</b>	<b>903</b>	<b>1.652</b>	<b>-216</b>	<b>60</b>	<b>3</b>	<b>44</b>	<b>-298</b>	<b>5</b>	<b>-697</b>	<b>493</b>	<b>-323</b>	<b>170</b>	<b>-96</b>
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	411	545	-106	30	2	12	-86	5	-117	255	-158	97	-24
Vermietete Grundstücke und Gebäude	313	427	-108	29	-	8	-170	1	-64	94	-94	-	-23
Betriebs- und Geschäftsausstattung	178	679	-2	1	1	19	-38	-	-516	143	-71	72	-49
Anlagen in Bau	1	1	-	-	-	5	-4	-1	-	1	-	1	-

### Entwicklung der Sachanlagen 2006

in Millionen Euro	Buchwert	Anschaffungs-	Veränderung	Veränderung	Veränderung	Zugänge	Abgänge	Umgliede-	Abschrei-	Zwischen-	Umgliede-	Buchwert	Zu- (+) und
	31.12.2005	kosten	Konsolidie-	Konsolidie-	Währungs-			rungen	bungen	summe	rung als	31.12.2006	Abschrei-
		01.01.2006	rungskreis	rungskreis	umrechnung				kumuliert	31.12.2006	zur Ver-		bungen (-)
			Anschaffungs-	Abstreih-							äußerung		Geschäfts-
			kosten	bungen							verfügbar*		jahr
				kumuliert									
<b>Sachanlagen</b>	<b>924</b>	<b>1.636</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>8</b>	<b>75</b>	<b>-106</b>	<b>39</b>	<b>-749</b>	<b>903</b>	<b>-</b>	<b>903</b>	<b>-76</b>
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	367	490	-	-	5	17	-2	35	-134	411	-	411	-14
Vermietete Grundstücke und Gebäude	330	404	-	-	-	6	-38	55	-114	313	-	313	-10
Sonstige Grundstücke und Gebäude	34	39	-	-	-	-	-7	-32	-	-	-	-	-
Betriebs- und Geschäftsausstattung	185	695	-	-	3	47	-59	-7	-501	178	-	178	-52
Anlagen in Bau	8	8	-	-	-	5	-	-12	-	1	-	1	-

\* Der Ausweis erfolgt im Bilanzposten „langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden“.

Unter der Position vermietete Grundstücke und Gebäude werden jene Liegenschaften ausgewiesen, die gemäß IAS 40.5 die Kriterien einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie (Investment Properties) erfüllen. Das sind jene Liegenschaften, die in erster Linie der Erzielung von Mieteinnahmen dienen. Einige Liegenschaften werden auch in geringem Maße selbst genutzt. Da diese Teile jedoch nicht gesondert verkauft werden können und gemäß IAS 40.10 unbedeutend sind, werden diese als Gesamtes unter der Position „vermietete Grundstücke und Gebäude“ ausgewiesen (der Fremdnutzungsgrad liegt bei den meisten Liegenschaften bei 100 %).

## 11 | Immaterielle Vermögensgegenstände

Zu den wesentlichen immateriellen Vermögenswerten gehört das Kernbankensystem Allegro. Vom Gesamtbuchwert immaterieller Vermögensgegenstände entfallen in Summe 208 Mio EUR auf Allegro und Kontextprojekte sowie die damit in Verbindung stehenden aktivierten Eigenleistungen. Die verbleibende durchschnittliche Nutzungsdauer für Allegro beträgt 7,5 Jahre.

### Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände 2007

in Millionen Euro	Buchwert	Anschaffungs-	Veränderung	Veränderung	Veränderung	Zugänge	Abgänge	Umglie-	Abschrei-	Zwischen-	Umglie-	Buchwert	Zu- (+) und
	31.12.2006	kosten	Konsolidie-	Konsolidie-	Währungs-			derungen	bungen	summe	derung als	31.12.2007	Abschrei-
		01.01.2007	rungskreis	rungskreis	umrechnung				kumuliert	31.12.2007	zur Ver-		bungen (-)
			Anschaffungs-	Abrechnun-							äußerung		Geschäfts-
			kosten	gen kumuliert							verfügbar*		jahr
<b>Immaterielle Ver-</b>	<b>447</b>	<b>585</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>1</b>	<b>45</b>	<b>-31</b>	<b>-21</b>	<b>-196</b>	<b>383</b>	<b>-43</b>	<b>340</b>	<b>-59</b>
<b>mögensgegenstände</b>													
Geschäfts- und Firmenwerte	188	189	-	-	1	4	-21	-21	-21	131	-30	101	-20
Software und andere immaterielle Vermögensgegenstände	242	379	-	-	-	35	-7	16	-175	248	-9	239	-39
davon erworben	157	249	-	-	-	25	-7	16	-115	168	-9	159	-25
davon selbsterstellt	85	130	-	-	-	10	-	-	-60	80	-	80	-14
Immaterielle Vermögenswerte in Entwicklung	17	17	-	-	-	6	-3	-16	-	4	-4	-	-
davon erworben	17	17	-	-	-	6	-3	-16	-	4	-4	-	-
davon selbsterstellt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

\* Der Ausweis erfolgt im Bilanzposten „langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden“.

## Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände 2006

in Millionen Euro	Buchwert 31.12.2005	Anschaffungs- kosten 01.01.2006	Veränderung Konsolidie- rungskreis- Anschaffungs- kosten	Veränderung Konsolidie- rungskreis Abschrei- bungen kumuliert	Veränderung Währungs- umrechnung	Zugänge	Abgänge	Umgliede- rungen	Abschrei- bungen kumuliert	Zwischen- summe 31.12.2006	Umgliede- rung als zur Ver- äußerung verfügbar*	Buchwert 31.12.2006	Zu- (+) und Abschrei- bungen (-) Geschäfts- jahr
<b>Immaterielle Ver- mögensgegenstände</b>	<b>426</b>	<b>526</b>	-	-	<b>5</b>	<b>62</b>	<b>-2</b>	<b>-6</b>	<b>-138</b>	<b>447</b>	-	<b>447</b>	<b>-33</b>
Geschäfts- und Firmenwerte	205	206	-	-	2	-	-	-19	-1	188	-	188	-
Software und andere immaterielle Ver- mögensgegenstände	188	287	-	-	2	47	-2	45	-137	242	-	242	-33
davon erworben	113	182	-	-	2	22	-2	45	-92	157	-	157	-18
davon selbsterstellt	75	105	-	-	-	25	-	-	-45	85	-	85	-15
Immaterielle Ver- mögenswerte in Entwicklung	33	33	-	-	1	15	-	-32	-	17	-	17	-
davon erworben	33	33	-	-	1	15	-	-32	-	17	-	17	-
davon selbsterstellt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

\* Der Ausweis erfolgt im Bilanzposten „langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden“.

In der folgenden Aufstellung werden die zum 31. Dezember 2007 aktivierten Firmenwerte dargestellt:

in Millionen Euro	31.12.2007	31.12.2006
Alinea Holding GmbH, Wien	-	6
BAWAG Bank CZ a.s., Prag	13	13
BAWAG P.S.K. Fuhrparkleasing GmbH, Wien	1	1
BAWAG P.S.K. Invest GmbH, Wien	75	71
BAWAG P.S.K. IMMOBILIEN AG, Wien	-	12
BAWAG-Versicherung Aktiengesellschaft, Wien	-	34
easybank AG, Wien	1	1
Istrobanka a.s., Bratislava	17	17
Österreichische Verkehrskreditbank AG, Wien	24	26
P.S.K. Versicherung AG (früher Postversicherung AG), Wien	-	7
<b>Zwischensumme</b>	<b>131</b>	<b>188</b>
davon ausgewiesen unter „langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden“	30	-
<b>Firmenwerte</b>	<b>101</b>	<b>188</b>

## 12 | Sonstige Vermögensgegenstände

in Millionen Euro	31.12.2007	31.12.2006
Steueransprüche	268	164
hievon für laufende Steuern	29	34
hievon für latente Steuern	239	130
Sonstige Aktiva von Versicherungsgesellschaften	–	248
At-Equity bewertete assoziierte Unternehmen	42	114
Rechnungsabgrenzungsposten	29	27
Sonstige Vermögensgegenstände	309	135
Handelswarenvorräte	47	41
<b>Zwischensumme</b>	<b>695</b>	<b>729</b>
davon ausgewiesen unter „langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden“	15	–
<b>Sonstige Aktiva</b>	<b>680</b>	<b>729</b>

Die Position „Sonstige Aktiva von Versicherungsgesellschaften“ enthielt im Vorjahr die Kapitalanlagen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherungen sowie die aktivierten Abschlusskosten.

Die folgende Übersicht zeigt wesentliche finanzielle Eckdaten über assoziierte Unternehmen:

### Assoziierte, at-equity bewertete Beteiligungen

in Millionen Euro	Kumulierte Bilanzsumme	Kumuliertes Eigenkapital	Kumuliertes Jahresergebnis
<b>2007</b>	<b>1.496</b>	<b>27</b>	<b>-23</b>
2006	599	565	20

Die in der Bilanz ausgewiesenen latenten Steuerforderungen ergeben sich aufgrund von temporären Differenzen zwischen dem Buchwert nach IFRS und dem steuerrechtlichen Ansatz folgender Bilanzposten:

#### Saldo aktiver Bilanzansatz latenter Steuern

in Millionen Euro	31.12.2007	31.12.2006
Finanzielle Vermögensgegenstände designiert als zum Zeitwert über die Gewinn- und Verlustrechnung geführt	90	12
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	4	6
Kredite und Forderungen	10	5
Rückstellungen	39	69
Verlustvorträge	215	157
Sonstige	2	5
<b>Latente Steueransprüche</b>	<b>360</b>	<b>254</b>
Finanzielle Vermögensgegenstände designiert als zum Zeitwert über die Gewinn- und Verlustrechnung geführt	35	24
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	10	15
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	4	5
Handelsbestand	29	11
Kredite und Forderungen	9	16
Selbsterstellte immaterielle Wirtschaftsgüter	20	27
Sachanlagen	14	21
Sonstiges	–	4
<b>Latente Steuerverpflichtungen</b>	<b>121</b>	<b>123</b>
<b>Saldierter aktiver Bilanzansatz latenter Steuern</b>	<b>239</b>	<b>130</b>

Pro Konzerngesellschaft wurden aktive und passive Steuerlatenzen gegenüber derselben lokalen Steuerbehörde saldiert und unter Sonstige Aktiva oder Rückstellungen für latente Steuern ausgewiesen.

### 13 | Finanzielle Verbindlichkeiten, die zum Zeitwert über die Gewinn- und Verlustrechnung geführt werden

in Millionen Euro	31.12.2007	31.12.2006
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>581</b>	<b>863</b>
Spareinlagen	27	–
Sonstige Einlagen	554	863
<b>Begebene Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital</b>	<b>6.645</b>	<b>7.555</b>
Begebene Schuldverschreibungen	4.618	5.445
Nachrangkapital	944	1.018
Ergänzungskapital	28	29
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	1.055	1.063
<b>Zwischensumme</b>	<b>7.226</b>	<b>8.418</b>
davon ausgewiesen unter „Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden“	–	–
<b>Verbindlichkeiten designiert zum FV</b>	<b>7.226</b>	<b>8.418</b>

Bei den Spareinlagen handelt es sich um strukturierte Sparprodukte, wie das Fußballsparbuch, die durch Derivate gehedgt sind.

Die begebenen Schuldverschreibungen sind börsennotierte Emissionen, die anderen verbrieften Verbindlichkeiten sind Kassenobligationen und nicht börsennotierte Private Placements.

Der Buchwert der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Eigenen Emissionen per 31. Dezember 2007 liegt um 107 Mio EUR unter deren Nominalwert (2006: 66 Mio EUR über dem Nominalwert).

## 14 | Handelsbestand

in Millionen Euro	31.12.2007	31.12.2006
<b>Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten</b>	<b>934</b>	<b>900</b>
<b>Derivate des Handelsbuchs</b>		
Währungsbezogene Derivate	178	14
Zinsbezogene Derivate	342	419
<b>Derivate des Bankbuchs</b>		
Währungsbezogene Derivate	90	52
Zinsbezogene Derivate	324	415
<b>Sonstige Handelspassiva</b>	<b>2.323</b>	<b>4.260</b>
davon Repogeschäfte	2.323	4.260
<b>Zwischensumme</b>	<b>3.257</b>	<b>5.160</b>
davon ausgewiesen unter „Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden“	5	–
<b>Handelspassiva</b>	<b>3.252</b>	<b>5.160</b>

## 15 | Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

in Millionen Euro	31.12.2007	31.12.2006
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>4.179</b>	<b>4.957</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>23.273</b>	<b>23.194</b>
Spareinlagen	14.739	14.645
sonstige Einlagen	8.534	8.549
<b>Begebene Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital</b>	<b>3.849</b>	<b>4.654</b>
Begebene Schuldverschreibungen	2.203	2.765
Nachrangkapital	200	203
Ergänzungskapital	351	349
Andere verbriefte Verbindlichkeiten	1.095	1.337
<b>Zwischensumme</b>	<b>31.301</b>	<b>32.805</b>
davon ausgewiesen unter „langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden“	1.490	–
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten</b>	<b>29.811</b>	<b>32.805</b>

Bei begebenen Schuldverschreibungen handelt es sich um börsennotierte Emissionen. Die anderen verbrieften Verbindlichkeiten sind Kassenobligationen und nicht börsennotierte Private Placements.



## 16 | Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Die folgende Aufstellung zeigt die regionale Verteilung der zum Stichtag bestehenden Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten, wobei sich die geografische Zuordnung nach dem Sitz des Vertragspartners richtet.

### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – Regionale Gliederung

in Millionen Euro	zu fortgeführten Anschaffungskosten	
	31.12.2007	31.12.2006
<b>Österreich</b>	<b>2.198</b>	<b>1.720</b>
<b>Ausland</b>	<b>1.981</b>	<b>3.238</b>
Westeuropa	1.060	1.989
Mittel- und Osteuropa	247	425
Nordamerika	24	39
Lateinamerika	343	–
Übrige Welt	307	785
<b>Zwischensumme</b>	<b>4.179</b>	<b>4.958</b>
davon ausgewiesen unter „Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden“	131	–
<b>Verbindlichkeiten Kreditinstitute</b>	<b>4.048</b>	<b>4.958</b>

### Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – Regionale Gliederung

in Millionen Euro	designiert als zum Zeitwert über die G&V geführt		zu fortgeführten Anschaffungskosten		Gesamt	
	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
<b>Österreich</b>	<b>27</b>	<b>–</b>	<b>21.573</b>	<b>20.444</b>	<b>21.600</b>	<b>20.444</b>
<b>Ausland</b>	<b>554</b>	<b>863</b>	<b>1.700</b>	<b>2.750</b>	<b>2.254</b>	<b>3.613</b>
Westeuropa	554	863	326	1.478	880	2.341
Mittel- und Osteuropa	–	–	1.306	1.213	1.306	1.213
Nordamerika	–	–	20	20	20	20
Lateinamerika	–	–	10	3	10	3
Übrige Welt	–	–	38	36	38	36
<b>Zwischensumme</b>	<b>581</b>	<b>863</b>	<b>23.273</b>	<b>23.194</b>	<b>23.854</b>	<b>24.057</b>
davon ausgewiesen unter „Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden“	–	–	1.193	–	1.193	–
<b>Verbindlichkeiten Kunden</b>	<b>581</b>	<b>863</b>	<b>22.080</b>	<b>23.194</b>	<b>22.661</b>	<b>24.057</b>

In der folgenden Tabelle wird die Verteilung nach Branchen der zum Stichtag bestehenden Verbindlichkeiten gegenüber Kunden dargestellt.

#### Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – Gliederung nach Branchen

in Millionen Euro	designiert als zum Zeitwert über die G&V geführt		zu fortgeführten Anschaffungskosten		Gesamt	
	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
<b>Spareinlagen</b>	<b>27</b>	<b>–</b>	<b>14.738</b>	<b>14.645</b>	<b>14.765</b>	<b>14.645</b>
Sparbücher	27	–	6.991	7.792	7.018	7.792
Sparvereine	–	–	365	349	365	349
Kapitalsparbücher	–	–	7.382	6.504	7.382	6.504
<b>Sonstige Einlagen</b>	<b>554</b>	<b>863</b>	<b>8.535</b>	<b>8.549</b>	<b>9.089</b>	<b>9.412</b>
Zentralstaaten	–	–	512	415	512	415
Nichtbanken	–	–	1.254	946	1.254	946
Unternehmen	554	863	3.133	4.693	3.687	5.556
Kunden	–	–	3.636	2.495	3.636	2.495
<b>Zwischensumme</b>	<b>581</b>	<b>863</b>	<b>23.273</b>	<b>23.194</b>	<b>23.854</b>	<b>24.057</b>
davon ausgewiesen unter „Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden“	–	–	1.193	–	1.193	–
<b>Verbindlichkeiten Kunden</b>	<b>581</b>	<b>863</b>	<b>22.080</b>	<b>23.194</b>	<b>22.661</b>	<b>24.057</b>

## 17 | Restlaufzeiten Verbindlichkeiten

Die folgende Tabelle zeigt die Aufgliederung der finanziellen Verbindlichkeiten nach deren Restlaufzeit.

### Restlaufzeitengliederung

in Millionen Euro	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1–5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
<b>Designiert als zum Zeitwert über die Gewinn- und Verlustrechnung geführt</b>					
<b>31.12.2007</b> Verbindlichkeiten an Kunden	–	–	581	–	<b>581</b>
Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital	17	430	2.438	3.760	<b>6.645</b>
<b>31.12.2006</b> Verbindlichkeiten an Kunden	–	–	863	–	<b>863</b>
Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital	553	13	2.908	4.081	<b>7.555</b>
<b>Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet</b>					
<b>31.12.2007</b> Verbindlichkeiten an Kunden	9.805	5.416	2.960	5.092	<b>23.273</b>
Verbindlichkeiten an Kreditinstitute	2.227	398	647	907	<b>4.179</b>
Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital	281	414	1.678	1.476	<b>3.849</b>
<b>31.12.2006</b> Verbindlichkeiten an Kunden	9.336	4.571	3.333	5.954	<b>23.194</b>
Verbindlichkeiten an Kreditinstitute	3.626	476	285	570	<b>4.957</b>
Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital	1.029	393	2.053	1.179	<b>4.654</b>

Von den drei bisher begebenen Hybridkapitalemissionen (BCF, BCF II, BCF III) ist eine Emission (BCF) mit einem Step-up Kupon zum ersten Kündigungstermin versehen, während für die beiden anderen Emissionen (BCF II, BCF III) während der Laufzeit keine Konditionenänderungen vorgesehen sind. Bei den Transaktionen BCF und BCF III wandelt sich die Verzinsung zum ersten Kündigungstermin von einer fixen Verzinsung in eine variable Verzinsung. Die ordentliche Kündigung kann nur durch den Emittenten erfolgen. Die Kündigungstermine der einzelnen Emissionen lauten:

- ▶ BCF erster Kündigungstermin 31. Oktober 2010, danach vierteljährliche Kündigungsmöglichkeit, Step-up Kupon 1,85 %
- ▶ BCF II erster Kündigungstermin 27. September 2007, danach vierteljährliche Kündigungsmöglichkeit
- ▶ BCF III erster Kündigungstermin 5. April 2014, danach halbjährliche Kündigungsmöglichkeit

## 18 | Rückstellungen

in Millionen Euro	31.12.2007	31.12.2006
Abfertigungen	96	100
Pensionen	236	255
Jubiläumsgeld	34	36
Steuerrückstellungen	31	62
hievon für laufende Steuern	12	13
hievon für latente Steuern	19	49
drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	24	8
Kreditzusagen, Bürgschaften, Garantien	9	7
Rückstellung für belastende Verträge	15	1
Versicherungstechnische Rückstellungen	–	1.371
Übrige Rückstellungen	102	178
Rückstellungen für anhängige Rechtverfahren	52	91
Sonstige	50	87
<b>Zwischensumme</b>	<b>523</b>	<b>2.010</b>
davon ausgewiesen unter „Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden“	5	–
<b>Rückstellungen</b>	<b>518</b>	<b>2.010</b>

## Entwicklung des Sozialkapitals

in Millionen Euro	Pensions- rückstellung fondsfinanziert	Pensions- rückstellung nicht fondsfinanziert	Pensions- rückstellung Gesamt	Abfertigungs- rückstellung	Jubiläumsgeld- rückstellung	Sozialkapital- rückstellung
<b>Rückstellung per 01.01.2007</b>	<b>3</b>	<b>252</b>	<b>255</b>	<b>100</b>	<b>36</b>	<b>391</b>
Dienstzeitaufwand	–	2	2	6	3	11
Zinsaufwand	–	10	10	4	1	15
Zahlungen	–	-11	-11	-3	-2	-16
Versicherungsmathematischer Gewinn zum 31.12.2007	–	-17	-17	-10	-4	-31
Abgang Konsolidierungskreis	–	–	–	-1	–	-1
<b>Barwert der erworbenen Ansprüche per 31.12.2007</b>	<b>3</b>	<b>236</b>	<b>239</b>	<b>96</b>	<b>34</b>	<b>369</b>
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	-3	–	-3	–	–	-3
<b>Rückstellung per 31.12.2007</b>	<b>–</b>	<b>236</b>	<b>236</b>	<b>96</b>	<b>34</b>	<b>366</b>

in Millionen Euro	Pensions- rückstellung fondsfinanziert	Pensions- rückstellung nicht fondsfinanziert	Pensions- rückstellung Gesamt	Abfertigungs- rückstellung	Jubiläumsgeld- rückstellung	Sozialkapital- rückstellung
<b>Rückstellung per 01.01.2006</b>	<b>11</b>	<b>242</b>	<b>253</b>	<b>98</b>	<b>34</b>	<b>385</b>
Dienstzeitaufwand	–	2	2	6	3	11
Zinsaufwand	–	10	10	4	1	15
Zahlungen	–	-10	-10	-2	-1	-13
Versicherungsmathematischer Verlust/Gewinn zum 31.12.2006	-2	8	6	-6	-1	-1
<b>Barwert der erworbenen Ansprüche per 31.12.2006</b>	<b>9</b>	<b>252</b>	<b>261</b>	<b>100</b>	<b>36</b>	<b>397</b>
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	-6	–	-6	–	–	-6
<b>Rückstellung per 31.12.2006</b>	<b>3</b>	<b>252</b>	<b>255</b>	<b>100</b>	<b>36</b>	<b>391</b>

Im Jahr 2007 wurde der Rechenzinssatz für das Sozialkapital infolge der Zinsentwicklung am Kapitalmarkt von 4 % auf 4,75 % angehoben. Zudem wurde an Stelle des im Vorjahr angenommenen pauschalen Fluktuationsabschlages von 8 % die aus den historischen Daten berechnete individuelle Fluktuation im laufenden Jahr herangezogen.

## Entwicklung des fondsgebundenen anrechenbaren Pensionsvermögens

in Millionen Euro	2007	2006
<b>Pensionskassenvermögen 1. Jänner</b>	<b>6</b>	<b>22</b>
Veränderung des Pensionskassenvermögens durch Austritt der Anspruchsberechtigten	–	-18
Veränderung aufgrund geänderter Bewertungsmethodik	–	2
<b>Pensionskassenvermögen 31. Dezember</b>	<b>6</b>	<b>6</b>

## Entwicklung der Steuer- und Sonstigen Rückstellungen

in Millionen Euro	Stand 01.01.2007	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Abgang Konsolidierungskreis	Umgliederung zu zur Veräußerung verfügbar*	Stand 31.12.2007
<b>Steuerrückstellungen</b>	<b>62</b>	<b>5</b>	<b>-9</b>	<b>-6</b>	<b>-21</b>	<b>–</b>	<b>31</b>
Laufende Steuern	13	4	-5	–	–	–	12
Latente Steuern	49	1	-4	-6	-21	–	19
<b>Sonstige Rückstellungen</b>	<b>1.557</b>	<b>56</b>	<b>-46</b>	<b>-50</b>	<b>-1.391</b>	<b>-5</b>	<b>121</b>
Versicherungstechnische Rückstellungen	1.371	17	–	–	-1.388	–	–
Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	8	21	-1	-4	–	–	24
Übrige Rückstellungen	178	18	-45	-46	-3	-5	97

\* Der Ausweis erfolgt im Bilanzposten „langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden“.

in Millionen Euro	Stand 01.01.2006	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Abgang Konsolidierungskreis	Umbuchung	Stand 31.12.2006
<b>Steuerrückstellungen</b>	<b>63</b>	<b>19</b>	<b>-3</b>	<b>-17</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>62</b>
Laufende Steuern	7	11	-3	-2	–	–	13
Latente Steuern	56	8	–	-15	–	–	49
<b>Sonstige Rückstellungen</b>	<b>1.905</b>	<b>276</b>	<b>-601</b>	<b>-28</b>	<b>–</b>	<b>5</b>	<b>1.557</b>
Versicherungstechnische Rückstellungen	1.226	214	-53	-16	–	–	1.371
Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	1	2	–	–	–	5	8
Übrige Rückstellungen	678	60	-548	-12	–	–	178

**Aufgliederung der versicherungstechnischen Rückstellungen**

<b>in Millionen Euro</b>	<b>31.12.2007</b>	<b>31.12.2006</b>
Prämienüberträge	–	7
Deckungsrückstellung	–	1.203
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	–	3
Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer	–	48
Rückstellung für fonds- und indexgebundene Lebensversicherungen	–	110
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen</b>	<b>–</b>	<b>1.371</b>

Die versicherungstechnischen Rückstellungen betreffen Rückstellungen für Ansprüche der Versicherungsnehmer aus laufenden Versicherungsverträgen.

**Überleitungsrechnung der Versicherungsverbindlichkeiten**

Die folgende Übersicht zeigt die Entwicklung der Depotverbindlichkeit aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft und den zugehörigen abgegrenzten Abschlusskosten.

<b>in Millionen Euro</b>	<b>Anfangsbestand 01.01.2006</b>	<b>Zuführung</b>	<b>Verwendung</b>	<b>Auflösung</b>	<b>Endbestand 31.12.2006</b>	<b>Abgang Konsolidierungskreis 2007</b>	<b>Endbestand 31.12.2007</b>
Versicherungsverbindlichkeiten	8	6	– 8	–	<b>6</b>	6	–
Depotverbindlichkeit aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	9	–	–	–	<b>9</b>	9	–
Abgegrenzte Abschlusskosten	46	8	– 1	– 4	<b>49</b>	49	–



### Rückstellung für latente Steuern

Die in der Bilanz ausgewiesenen latenten Steuerverbindlichkeiten ergeben sich aufgrund von temporären Differenzen zwischen dem Buchwert nach IFRS und dem steuerrechtlichen Ansatz folgender Bilanzposten:

in Millionen Euro	31.12.2007	31.12.2006
Rückstellungen	–	1
Verlustvorträge	–	3
<b>Latente Steueransprüche</b>	<b>–</b>	<b>4</b>
Finanzielle Vermögensgegenstände designiert als zum Zeitwert über die Gewinn- und Verlustrechnung geführt	–	3
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2	–
Kredite und Forderungen	1	1
Sachanlagen	4	32
Sonstiges	12	17
<b>Latente Steuerverpflichtungen</b>	<b>19</b>	<b>53</b>
<b>Saldierter Bilanzansatz passiver latenter Steuern</b>	<b>-19</b>	<b>-49</b>

Die temporären Differenzen, für die gemäß IAS 12.39 keine passiven latenten Steuern gebildet wurden, betragen 832 Mio EUR.

### 19 | Sonstige Verbindlichkeiten

in Millionen Euro	31.12.2007	31.12.2006
Sonstige Verbindlichkeiten	370	305
Sonstige Passiva von Versicherungsgesellschaften	–	15
Rechnungsabgrenzungen	40	18
<b>Zwischensumme</b>	<b>410</b>	<b>338</b>
davon ausgewiesen unter „Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden“	39	–
<b>Sonstige Passiva</b>	<b>371</b>	<b>338</b>

## Details zur Konzern Gewinn- und Verlustrechnung

### 20 | Nettozinsertrag

in Millionen Euro	2007	2006
<b>Zinserträge</b>	<b>2.192,6</b>	<b>2.308,2</b>
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralbanken	16,2	12,2
Finanzielle Vermögensgegenstände im Handelsbestand	205,5	366,8
Finanzielle Vermögensgegenstände designiert zum Zeitwert über die Gewinn- und Verlustrechnung geführt	377,8	531,5
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2,3	4,6
Kredite und Forderungen	1.280,1	1.180,4
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	310,7	212,7
<b>Zinsaufwendungen</b>	<b>-1.616,4</b>	<b>-1.730,8</b>
Finanzielle Verbindlichkeiten im Handelsbestand	-233,1	-360,3
Finanzielle Verbindlichkeiten designiert zum Zeitwert über die Gewinn und Verlustrechnung geführt	-416,2	-285,2
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	-965,8	-1.082,7
Andere Verbindlichkeiten	-1,3	-2,6
<b>Dividendenerträge</b>	<b>26,7</b>	<b>28,8</b>
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	26,7	28,8
<b>Nettozinsertrag</b>	<b>602,9</b>	<b>606,2</b>

Die Zinsen und zinsähnlichen Erträge werden periodengerecht abgegrenzt, solange mit ihrer Einbringlichkeit gerechnet wird. In den Zinserträgen wird auch die periodengerechte Verteilung des Agios der Wertpapiere des Finanzanlagevermögens ausgewiesen. Die Zinsen auf wertberichtigte Forderungen beliefen sich in der Berichtsperiode 2007 auf 12,9 Mio EUR (2006: 18,5 Mio EUR).

### 21 | Erträge und Aufwendungen aus Gebühren und Provisionen

Der Provisionsüberschuss gliedert sich wie folgt auf die einzelnen Geschäftsbereiche der BAWAG P.S.K.:

in Millionen Euro	2007	2006
Zahlungsverkehr	145,4	151,4
Kreditgeschäft	22,8	28,7
Wertpapier- und Depotgeschäft	40,4	37,0
Ausland/Devisen/Valuten	1,3	1,3
Postvergütung	-80,3	-84,2
Sonstige Dienstleistungen	15,9	17,8
<b>Erträge und Aufwendungen aus Gebühren und Provisionen</b>	<b>145,5</b>	<b>152,0</b>

## 22 | Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden

in Millionen Euro	2007	2006
<b>Realisierte Gewinne (Verluste) aus nicht erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten finanziellen Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten (netto)</b>	<b>367,9</b>	<b>0,9</b>
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	283,2	2,6
Kredite und Forderungen (einschließlich Finanzierungsleasing)	–	-1,1
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	0,3	0,3
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	-1,6	-0,9
Ergebnis aus dem Verkauf von konsolidierten Tochterunternehmen	86,0	–
<b>Gewinne (Verluste) aus finanziellen Vermögensgegenständen im Handelsbestand (netto)</b>	<b>101,8</b>	<b>231,5</b>
Eigenkapitalinstrumente und damit zusammenhängende Derivate	–	–
Zinsinstrumente und damit zusammenhängende Derivate	52,5	220,5
Devisenhandel	27,9	10,7
Kreditrisikoinstrumente und Kreditderivate	21,4	–
Andere (einschließlich hybrider derivativer Finanzinstrumente)	–	0,3
<b>Gewinne (Verluste) aus zum Zeitwert über die Gewinn- und Verlustrechnung geführten designierten finanziellen Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten (netto)</b>	<b>-438,0</b>	<b>-153,4</b>
<b>Erfolgsbeiträge aus Währungsumrechnung (netto)</b>	<b>-32,2</b>	<b>-14,5</b>
<b>Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden</b>	<b>-0,5</b>	<b>64,5</b>

Wesentliche Faktoren im Berichtsjahr waren Verkaufserlöse von Beteiligungen, Bewertungsaufwendungen von strukturierten Wertpapieren und der aus den gestiegenen Spreads resultierende Bewertungserfolg der eigenen Emissionen.

Im Ergebnis des Jahres 2007 schlägt sich die umfassende Restrukturierung unserer Veranlagungen nieder, die auch 2008 fortgeführt werden soll. Das Ergebnis wurde von zahlreichen Einmalerträgen bzw. -kosten beeinflusst, die aus dem Verkauf von nicht zum Kerngeschäft gehörenden Geschäftsfeldern sowie aus der Neuausrichtung der Veranlagungsstrategie resultieren. Der Nettogewinn aus Verkäufen betrug 287 Mio EUR, die Überprüfung der Werthaltigkeit der Vermögensgegenstände hat zu Aufwendungen in der Höhe von 378 Mio EUR geführt.

## 23 | Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

in Millionen Euro	2007	2006
Ergebnis im Versicherungsgeschäft	28,5	18,3
Ergebnis aus Investment Properties	14,9	23,6
Ergebnis aus Sachanlagenabgang	-3,6	-4,3
Erträge aus operating Leasing	1,1	1,1
Ergebnis aus dem Einzelhandel	0,8	0,2
Übrige betriebliche Erträge und Aufwendungen	59,6	-8,0
<b>Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen</b>	<b>101,3</b>	<b>30,9</b>

Die Steigerung der übrigen betrieblichen Erträge und Aufwände ist auf Einmaleffekte wie den Verkauf von Immobilien und Erträge aus Rechts- und Steuerverfahren zurückzuführen.

Die Aufwendungen aus fremdvermieteten Grundstücken und Gebäuden betragen im Geschäftsjahr 2007 4,4 Mio EUR (2006: 5,3 Mio EUR). Die Leerstehungskosten beliefen sich auf 0,7 Mio EUR (2006: 0,7 Mio EUR).

**Überschuss aus dem Versicherungsgeschäft**

<b>in Millionen Euro</b>	<b>2007</b>	<b>2006</b>
Verdiente Netto-Beiträge	142,1	183,3
Erträge aus Kapitalanlagen	84,4	66,2
Sonstige Erträge	2,7	3,6
<b>Erträge insgesamt</b>	<b>229,2</b>	<b>253,1</b>
Aufwendungen für Versicherungsfälle	-54,3	-66,4
Veränderung versicherungstechnischer Netto-Rückstellungen	-113,6	-141,9
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-15,4	-19,1
Aufwendungen für Kapitalanlagen	-25,0	-4,1
Sonstige Aufwendungen	-0,6	-0,5
<b>Aufwendungen insgesamt</b>	<b>-208,9</b>	<b>-232,0</b>
<b>Überschuss vor Zuführung zur Beitragsrückerstattung</b>	<b>20,3</b>	<b>21,1</b>
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	8,1	-2,8
<b>Überschuss im Versicherungsgeschäft</b>	<b>28,4</b>	<b>18,3</b>

Aufgrund des Ausscheidens der BAWAG P.S.K. Versicherung beziehen sich die Zahlen für 2007 auf den Zeitraum Jänner bis September.

Die Position „Gewinne (Verluste) aus zum Zeitwert über die Gewinn- und Verlustrechnung geführten designierten finanziellen Vermögensgegenständen“ beinhaltet für die Versicherungen ein negatives Wertpapierergebnis in Höhe von –27,7 Mio EUR (2006: –9,0 Mio EUR).

## 24 | Verwaltungsaufwand

in Millionen Euro	2007	2006
Löhne und Gehälter	-249,8	-225,0
Gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-65,9	-64,7
Freiwilliger Sozialaufwand	-4,6	-4,6
Aufwand Altersvorsorge	-5,0	-4,6
Dotierung / Auflösung Pensionsrückstellung	8,7	-13,5
Dotierung / Auflösung Abfertigungsrückstellung	2,8	-2,6
Dotierung / Auflösung Jubiläumsgeldrückstellung	2,5	-2,5
Aufwand betriebliche Mitarbeiterversorgungskasse	-0,5	-0,5
<b>Personalaufwand</b>	<b>-311,8</b>	<b>-318,0</b>
<b>Sonstiger Verwaltungsaufwand</b>	<b>-237,7</b>	<b>-220,3</b>
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>-549,5</b>	<b>-538,3</b>

Die Auflösung der Personalrückstellungen ist auf die infolge der Kapitalmarktentwicklung notwendig gewordene Anpassung des Rechenzinssatzes von 4 % auf 4,75 % zurückzuführen.

Der Aufwand Altersvorsorge enthält beitragsorientierte Pensionskassenbeiträge.

## 25 | Planmäßige Abschreibungen aus immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen

in Millionen Euro	2007	2006
Planmäßige Abschreibungen aus immateriellen Vermögensgegenständen	-38,9	-33,7
Sachanlagen	-67,9	-75,3
<b>Planmäßige Abschreibungen</b>	<b>-106,8</b>	<b>-109,0</b>

## 26 | Rückstellungen und Wertberichtigungen

in Millionen Euro	2007	2006
Veränderung von Rückstellungen	11,6	-48,5
Wertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten	-721,9	-130,5
Wertberichtigungen von nicht finanziellen Vermögenswerten	-47,7	-
<b>Rückstellungen und Wertberichtigungen</b>	<b>-758,0</b>	<b>-179,0</b>

### Wertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten

in Millionen Euro	2007	2006
<b>Finanzielle Vermögensgegenstände zu Anschaffungskosten</b>	<b>-0,6</b>	<b>-3,9</b>
<b>Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere zu fortgeführten Anschaffungskosten</b>	<b>-32,8</b>	<b>-</b>
<b>Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten (einschließlich Finanzierungsleasing)</b>	<b>-688,5</b>	<b>-126,6</b>
Direktabschreibungen von sowie Wertberichtigungen für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	-1.082,3	-273,8
Auflösung Wertberichtigung für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	391,5	141,4
Nachträgliche Eingänge ausgebuchter Forderungen	2,3	5,8
<b>Verluste aus der Wertminderung von nicht zum Zeitwert bilanzierten finanziellen Vermögensgegenständen</b>	<b>-721,9</b>	<b>-130,5</b>

In den Wertberichtigungen für Forderungen an Kunden ist ein Aufwand von 600 Mio EUR enthalten, der durch den Wegfall der Haftung der Republik Österreich entstanden ist.



### Wertberichtigungen von nicht finanziellen Vermögenswerten

Die folgende Tabelle zeigt die außerplanmäßigen Abschreibungen, welche für einzelne nicht finanzielle Vermögenswerte erfasst wurden.

<b>in Millionen Euro</b>	<b>2007</b>	<b>2006</b>
Grundstücke, Anlagen und Gebäude	-22,4	-
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-5,8	-
Immaterielle Vermögensgegenstände	-19,5	-
davon Geschäfts- oder Firmenwert	-19,5	-
<b>Wertberichtigungen von nicht finanziellen Vermögensgegenständen</b>	<b>-47,7</b>	<b>-</b>

### 27 | Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden

Der gemäß IAS 28.37 (g) nicht erfasste anteilige Verlust von at-equity bewerteten Unternehmen beträgt 6,5 Mio EUR (2006: 1,4 Mio EUR).

### 28 | Steuern vom Einkommen

<b>in Millionen Euro</b>	<b>2007</b>	<b>2006</b>
Laufender Steueraufwand	-15,6	-7,2
Latenter Steuerertrag	116,9	55,8
<b>Steuern vom Einkommen</b>	<b>101,3</b>	<b>48,6</b>

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Überleitung zwischen dem errechneten und dem ausgewiesenen Steueraufwand:

<b>in Millionen Euro</b>	<b>2007</b>	<b>2006</b>
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag vor Steuern	-565,9	19,2
Steuersatz	25%	25%
<b>Errechneter Steueraufwand / Steuerertrag</b>	<b>141,5</b>	<b>-4,8</b>
<b>Steuerminderungen</b>		
aus steuerfreien Beteiligungserträgen	4,3	6,2
aus Beteiligungsbewertungen	14,4	–
aus steuerfreien Erträgen	4,0	3,6
aufgrund abweichender ausländischer Steuersätze	1,2	6,7
aus sonstigen steuerlichen Auswirkungen	1,7	8,5
<b>Steuermehrungen</b>		
aus Beteiligungsverkäufen	-33,4	–
aus nicht angesetzten latenten Steuern auf Verlustvorräge	-9,4	–
aufgrund nicht abzugsfähigem Aufwand	-8,4	-7,5
aus sonstigen steuerlichen Auswirkungen	-12,2	-2,7
<b>Ertragsteuern der Periode</b>	<b>103,7</b>	<b>10,0</b>
Aperiodische Ertragsteuern	-2,4	38,6
<b>Ausgewiesene Ertragsteuern (Steuerertrag)</b>	<b>101,3</b>	<b>48,6</b>

In den Aktiva sind latente Steuern aufgrund von Vorteilen aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorräten in Höhe von 215 Mio EUR (2006: 159,9 Mio EUR) berücksichtigt. Der überwiegende Teil der Verlustvorräte ist unbegrenzt vortragsfähig. Der unversteuerte Teil der Haftrücklage beträgt 316,2 Mio EUR (2006: 316,2 Mio EUR).

Im Geschäftsjahr wurden keine wesentlichen Beträge an tatsächlichen und latenten Steuern direkt dem Eigenkapital angelastet.

## Weitere Informationen nach IFRS

### 29 | Fair Value

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Fair Values der Bilanzpositionen. Dabei handelt es sich um jene Beträge, zu denen die Finanzinstrumente am Bilanzstichtag zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Parteien gehandelt hätten werden können. Sofern Marktpreise von Börsen oder anderen funktionsfähigen Märkten verfügbar waren, wurden diese angesetzt.

Falls keine aktuellen, liquiden Marktwerte zur Verfügung stehen, werden anerkannte und marktübliche „State of the Art“-Bewertungsmethoden angewendet. Dies gilt für die Kategorie Verbriefte Verbindlichkeiten (Eigene Emissionen) und vereinzelt für das Sonstige Finanzumlaufvermögen im Nostroportfolio bei „Plain Vanilla“-Wertpapieren erfolgt die Bewertung über die Zinskurve unter Berücksichtigung des aktuellen Credit Spreads.

Die „Fair Value“ Bewertung der Kundengeschäftspositionen berücksichtigt pauschale Credit Spreads für einzelne Kundenkategorien. Die pauschalen Credit Spreads wurden auf Basis einer Kundensegmentierung angesetzt: Kreditinstitute, Kommerzkunden, öffentlicher Sektor, Privatkunden, Klein- und Mittelbetriebe.

Bei linearen, derivativen Finanzinstrumenten, die keine optionalen Komponenten beinhalten (wie z.B. Interest Rate Swaps, Devisentermingeschäfte), wird ebenso die Barwertmethodik angewandt (Abzinsung zukünftiger Cash Flows mit der aktuellen Swapkurve).

Für optionale Instrumente werden marktübliche Optionspreismodelle wie Black Scholes (Swaptions, Cap, Floor), Garman-Kohlhagen (Währungsoptionen) sowie das Hull-White Modell (Swaps mit mehrfachen Kündigungsrechten) verwendet, die in den Frontofficesystemen konsistent implementiert und angewandt werden.

Die den Modellen zugrunde liegenden Parameter (Zinskurven, Volatilitäten, FX-Kurse) werden unabhängig von den Treasuryabteilungen vom Bereich Market Risk in die Frontofficesysteme eingespeist, wodurch eine Trennung von Markt und Marktfolge sichergestellt ist.

Bei komplexeren Derivaten, die zu Hedgezwecken abgeschlossen wurden und back to back geschlossen sind, wird in vereinzelt Segmenten auf eine externe Bewertung zurückgegriffen, die vom Bereich Market Risk eingeholt und zur korrekten Weiterverarbeitung in die Systeme eingespeist wird.

Zur Evaluierung der Spreads der Fair Value through Profit and Loss gewidmeten eigenen Emissionen wurden marktübliche Anbieter wie Bloomberg für Covered Bonds (Spreads aus Benchmarkanleihen) und Markit für Senior- und Ergänzungskapitalanleihen herangezogen (CDS-Spreads). Die Wertpapierkurse der BAWAG P.S.K-Emissionen errechnen sich dann durch Diskontierung der um den Spread adaptierten Swapkurve.

Im Zeitraum 31. Dezember 2006 bis 31. Dezember 2007 betrug der Anteil der Fair Value Änderung der eigenen Emissionen, der sich nur aufgrund von Bonitätsveränderungen (nach Netting des Aktiv- und Passivbestandes) ergeben hat, +58,2 Mio EUR.

Im folgenden Jahr würde sich bei einer Verengung des Creditspreads um einen Basispunkt eine Fair Value Änderung von –1,8 Mio EUR ergeben.

Die Bewertung von Investment Properties wurde größtenteils von unabhängigen externen Gutachtern durchgeführt.

Für fix verzinsliche Forderungen und Verbindlichkeiten an bzw. gegenüber Kreditinstituten und Kunden mit einer Restlaufzeit bzw. laufender Zinsanpassung von weniger als einem Jahr wurde der Fair Value dem Bilanzwert gleichgesetzt.

Beteiligungen wurden, sofern ein Marktwert verlässlich ermittelt werden konnte, aufgrund von internen Berechnungen bewertet. Sofern ein Marktwert nicht verlässlich ermittelt werden konnte, wurde der Buchwert dem Marktwert gleichgesetzt. Börsennotierte Beteiligungen, die liquide Titel darstellen, sind bereits mit ihrem anteiligen Börsenwert zum Bilanzstichtag im Buchwert der Finanzanlagen enthalten.

### Fair Value von ausgewählten Bilanzpositionen

Die folgende Tabelle zeigt einen Vergleich der Buchwerte und Fair Values der einzelnen Bilanzposten.

in Millionen Euro				
	Buchwert 12/2007	Fair Value 12/2007	Buchwert 12/2006	Fair Value 12/2006
<b>AKTIVA</b>				
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralbanken	974	974	685	685
Finanzielle Vermögensgegenstände designiert als zum Zeitwert über die Gewinn- und Verlustrechnung geführt	5.875	5.875	10.272	10.272
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	285	285	397	397
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	6.208	6.010	6.447	6.343
Handelsbestand	1.432	1.432	2.112	2.112
Kredite und Forderungen	28.501	28.440	28.815	28.728
Sachanlagen	494	k.A.	903	k.A.
davon investment properties	94	114	313	346
Immaterielle Vermögensgegenstände	383	k.A.	446	k.A.
Sonstige Vermögensgegenstände	695	k.A.	729	k.A.
<b>Summe Aktiva</b>	<b>44.847</b>		<b>50.806</b>	
<b>PASSIVA</b>				
Finanzielle Verbindlichkeiten designiert als zum Zeitwert über die Gewinn- und Verlustrechnung geführt	7.226	7.226	8.418	8.418
Handelsbestand	3.257	3.257	5.160	5.160
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	31.301	31.176	32.805	32.706
Rückstellungen	523	k.A.	2.010	k.A.
Sonstige Verbindlichkeiten	410	k.A.	338	k.A.
Fremdanteile	1.752	k.A.	1.673	k.A.
Eigenkapital	378	k.A.	402	k.A.
<b>Summe Passiva</b>	<b>44.847</b>		<b>50.806</b>	

In den „sonstigen Vermögensgegenständen“ sind „at-equity bewertete assoziierte Unternehmen“ in Höhe von 42 Mio EUR enthalten. Dieser Wert entspricht auch dem Fair Value.

Die international beobachtbaren Ausweitungen der Credit Spreads haben sich nicht auf das österreichische Kreditgeschäft ausgewirkt.

## 30 | Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung gem. IAS 14 zeigt eine primäre Gliederung nach Geschäftsbereichen und eine sekundäre Gliederung nach Regionen.

Die Geschäftsfeldrechnung unterscheidet folgende Geschäftsfelder:

- a) Das Geschäftsfeld „Privat- und Geschäftskunden“ enthält das Retailgeschäft über die Filialen, den Postvertrieb, den mobilen Vertrieb und das e-banking. Nach Kunden gegliedert umfasst das Segment die unselbständig Erwerbstätigen sowie Klein- und Mittelbetriebe.
- b) Das Geschäftsfeld „Firmenkunden“ umfasst den öffentlichen Sektor, institutionelle Kunden wie Sozialversicherungsträger sowie nationale und internationale Großkunden. National werden Kunden ab einem bilanziellen Umsatz von 4 Mio EUR diesem Segment zugeordnet.
- c) Das Geschäftsfeld „Financial Markets“ umfasst die Treasuryaktivitäten des Konzerns, insbesondere das Ergebnis des Bankbuchs und der Emissionstätigkeit.
- d) Das Geschäftsfeld „Immobilien und Leasing“ enthält das Ergebnis der entsprechenden Töchter und der Kreditfinanzierungen für Immobilienprojekte.
- e) Das Geschäftsfeld „Sonstige Positionen“ enthält Erträge aus Beteiligungen, die nicht zum Kerngeschäft gehören, Konsolidierungseffekte und atypische Ergebnisse.

Die Verteilung des Zinsüberschusses erfolgt nach der Marktzinsmethode. Die Kosten werden verursachungsgerecht den jeweiligen Segmenten zugeteilt.

Der Erfolg des jeweiligen Geschäftsfeldes wird an dem von diesem Segment erwirtschafteten Jahresüberschuss vor Steuern gemessen.

## Primäre Gliederung nach Geschäftsbereichen

in Millionen Euro		Privat- und Geschäftskunden	Firmen- kunden	Financial Markets	Immobilien und Leasing	Sonstiges	Gesamt
Nettozinsertag	2007	403,1	101,3	29,5	29,4	39,5	<b>602,9</b>
	2006	356,0	117,8	146,6	24,6	-38,9	<b>606,2</b>
Erträge und Aufwendungen aus Gebühren und Provisionen	2007	89,8	64,2	0,3	0,9	-9,8	<b>145,5</b>
	2006	81,6	70,6	0,7	2,6	-3,4	<b>152,0</b>
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögens- werten und Schulden	2007	-24,1	6,9	-341,2	8,9	349,0	<b>-0,5</b>
	2006	-9,2	-7,1	-23,4	0,7	103,5	<b>64,5</b>
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	2007	32,4	6,1	-11,1	37,4	36,4	<b>101,3</b>
	2006	20,4	-12,4	-0,6	31,8	-8,3	<b>30,9</b>
Verwaltungsaufwand	2007	-391,3	-98,5	-25,2	-19,5	-15,1	<b>-549,5</b>
	2006	-378,4	-91,0	-24,5	-26,0	-18,5	<b>-538,3</b>
Planmäßige Abschreibungen aus immateriellen Vermögens- gegenständen und Sachanlagen	2007	-53,4	-12,7	-3,7	-13,2	-23,8	<b>-106,8</b>
	2006	-56,8	-13,1	-3,7	-15,0	-20,4	<b>-109,0</b>
Rückstellungen und Wertberichtigungen	2007	-51,6	-17,0	-60,1	-29,7	-599,6	<b>-758,0</b>
	2006	-51,4	-20,6	-	-2,7	-104,2	<b>-179,0</b>
Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	2007	-	-	-	-	-0,9	<b>-0,9</b>
	2006	-	-	-	-	-8,1	<b>-8,1</b>
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>	<b>2007</b>	<b>4,9</b>	<b>50,3</b>	<b>-411,3</b>	<b>14,3</b>	<b>-224,2</b>	<b>-566,0</b>
	<b>2006</b>	<b>-37,9</b>	<b>44,2</b>	<b>95,1</b>	<b>16,1</b>	<b>-98,3</b>	<b>19,2</b>
Risikogewichtete Aktiva	2007	6.662,3	6.607,4	6.915,5	2.051,7	2.668,3	<b>24.905,3</b>
	2006	7.084,1	7.750,5	7.503,4	2.322,7	3.476,3	<b>28.137,0</b>
Cost/Income Ratio	2007	90,2%	67,2%	96,7%	107,8%	130,9%	<b>87,7%</b>
	2006	99,5%	55,2%	19,1%	150,5%	-	<b>85,4%</b>

Die geografische Gliederung der Geschäftsfelder Firmenkunden und Treasury erfolgt nach dem Sitz der Vertragspartei, die Zuordnung der übrigen Segmente nach dem Sitz der jeweiligen Konzerngesellschaft.



## Gliederung nach regionalen Gesichtspunkten

in Millionen Euro		Österreich	West-europa	Mittel- und Osteuropa	Nord-amerika	Übrige Welt	Summe
Nettozinsertrag	2007	467,3	61,0	67,1	4,8	2,7	<b>602,9</b>
	2006	414,1	129,0	55,3	1,6	6,1	<b>606,2</b>
Erträge und Aufwendungen aus Gebühren und Provisionen	2007	132,6	2,5	10,2	0,1	0,1	<b>145,5</b>
	2006	137,4	2,1	12,4	0,1	0,1	<b>152,0</b>
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden	2007	347,9	-210,8	9,5	-147,2	–	<b>-0,5</b>
	2006	22,8	35,8	5,8	–	–	<b>64,5</b>
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	2007	95,4	5,1	0,8	–	–	<b>101,3</b>
	2006	42,6	-12,7	1,1	–	–	<b>30,9</b>
Verwaltungsaufwand	2007	-495,5	-3,2	-50,8	–	–	<b>-549,5</b>
	2006	-487,4	-3,2	-47,7	–	–	<b>-538,3</b>
Planmäßige Abschreibungen aus immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen	2007	-99,2	-0,1	-7,5	–	–	<b>-106,8</b>
	2006	-102,5	-0,1	-6,4	–	–	<b>-109,0</b>
Rückstellungen und Wertberichtigungen	2007	-717,4	-39,6	0,3	-0,7	-0,5	<b>-758,0</b>
	2006	-155,7	-33,5	11,3	-0,7	-0,4	<b>-179,0</b>
Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	2007	-0,9	–	–	–	–	<b>-0,9</b>
	2006	-8,1	–	–	–	–	<b>-8,1</b>
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>	<b>2007</b>	<b>-269,7</b>	<b>-185,3</b>	<b>29,8</b>	<b>-143,1</b>	<b>2,3</b>	<b>-566,0</b>
	<b>2006</b>	<b>-136,8</b>	<b>117,4</b>	<b>31,7</b>	<b>1,0</b>	<b>5,8</b>	<b>19,2</b>

### 31 | Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Forderungen und Verbindlichkeiten der BAWAG P.S.K. Gruppe gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, ergeben sich in nachfolgend dargestellter Höhe. Die Geschäftsbeziehungen zu diesen Unternehmen erfolgen zu banküblichen Konditionen.

in Millionen Euro	31.12.2007	31.12.2006
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	–	–
Forderungen gegenüber Kunden	93	1.709
<b>Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen</b>	<b>93</b>	<b>1.709</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	58	24
<b>Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen</b>	<b>58</b>	<b>24</b>

In dieser Tabelle werden nur Forderungen und Verbindlichkeiten ausgewiesen (keine Wertpapiere).

Im Jahr 2007 beliefen sich die Zinserträge aus Geschäften mit verbundenen Unternehmen auf 30 Mio EUR (2006: 60 Mio EUR), die Zinsaufwendungen auf 2 Mio EUR (2006: 0,3 Mio EUR).

in Millionen Euro	31.12.2007	31.12.2006
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	–	69
Forderungen gegenüber Kunden	363	316
Risikovorsorge	–	–
<b>Forderungen gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht</b>	<b>363</b>	<b>385</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1	4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	90	121
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht</b>	<b>91</b>	<b>125</b>

In dieser Tabelle werden nur Forderungen und Verbindlichkeiten ausgewiesen (keine Wertpapiere).

## 32 | Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

### Eigentümer und Geschäfte mit Aktionären

Bis 15. Mai 2007 befand sich die BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft (kurz: BAWAG P.S.K.) zu 100 % im Eigentum der Anteilsverwaltung BAWAG P.S.K. Aktiengesellschaft (kurz: AVB).

Die Eigentumsverhältnisse an der AVB stellten sich bis 15. Mai 2007 wie folgt dar:

46,43 %	ÖGB Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H. (kurz ÖVV)
4,57 %	Österreichischer Gewerkschaftsbund (kurz: ÖGB)
49,00 %	Österreichische Gewerkschaftliche Solidarität Privatstiftung (kurz: ÖGSP)

Der ÖGB hielt indirekt über seine 100 %-Tochter ÖGB Beteiligungsgesellschaft m.b.H. (kurz: ÖBG) 100 % an der ÖVV.

Zwischen der BAWAG P.S.K. und dem ÖGB gab und gibt es in vielen Bereichen eine langjährige Zusammenarbeit. Die unselbstständig Erwerbstätigen sind eine wichtige Zielgruppe der Bank, wobei hier stets faire Konditionen zur Anwendung kamen bzw. kommen. Im Gegenzug hat der ÖGB über seine Betriebsratsverbindungen die BAWAG P.S.K. sowohl im Kreditgeschäft als auch im Einlagengeschäft unterstützt. In den Mitgliedszeitschriften des ÖGB erfolgten entsprechende Werbeeinschaltungen für BAWAG P.S.K. Produkte, für die jährliche Zahlungen vereinbart waren. Hinsichtlich des Kreditgeschäftes wurde eine entsprechende Provisionsvereinbarung abgeschlossen, die jährlich gekündigt werden konnte. Dieser im Dezember 2000 abgeschlossene Kooperationsvertrag wurde mit Abschluss einer Generalvereinbarung im Dezember 2006 beendet. Ziel der Generalvereinbarung war es, die Beziehungen zwischen den früheren direkten und indirekten BAWAG P.S.K.-Aktionären und der BAWAG P.S.K., auf eine neue Grundlage zu stellen. Nach Beendigung der indirekten Aktionärsstellung des ÖGB bei der BAWAG P.S.K. wurde eine neue Kooperationsvereinbarung abgeschlossen.

Bis Mai 2007 bestanden Forderungen der BAWAG P.S.K. gegenüber der ÖGB- und ÖGSP-Gruppe in Höhe von rund 1,9 Mrd EUR. Diese wurden mit der Abtretung der Anteile der BAWAG P.S.K. an den neuen Eigentümer am 15. Mai 2007 im Wesentlichen abgedeckt.

Das Konsortium hat am 15. Mai 2007 100 % der Anteile an der BAWAG P.S.K. über folgende Holdingkonstruktion erworben:

99,62 %	Pa-Zweiundfünfzigste WTP Beteiligungsverwaltungs GmbH
0,38 %	Pa-Zweiundsechzigste WT Beteiligungsverwaltungs GmbH

Die Pa-Zweiundfünfzigste WTP Beteiligungsverwaltungs GmbH wurde mit 5. Oktober 2007 in BAWAG Holding GmbH umbenannt. Die Pa-Zweiundsechzigste WT Beteiligungsverwaltungs GmbH ist zu 100 % im Eigentum der BAWAG Holding GmbH (ehemals: Pa-Zweiundfünfzigste WTP Beteiligungsverwaltungs GmbH).

Die BAWAG Holding GmbH wird zu 100 % von der niederländischen Finanzholding Promontoria Sacher Holding B.V. gehalten, welche wiederum zu 100 % im Eigentum einer niederländischen Finanzholding, der Promontoria Sacher Coöperatie U.A., ist. Letztere wird zu 51,25 % von der niederländischen Finanzholding BAWAG Holdings Coöperatie U.A. gehalten. Die BAWAG Holdings Coöperatie U.A. steht in direktem und indirektem Eigentum eines Konsortiums, das u.a. die Österreichische Post AG, die Generali Holding AG und die Wüstenrot Verwaltungs- und Dienstleistungen GmbH umfasst, und wird geführt von verschiedenen privaten Investmentfonds, die ihrerseits mit Cerberus verbunden sind und wie auch Cerberus letztlich unter der Kontrolle von Stephen A. Feinberg stehen.

Zum 31. Dezember 2007 hatte die BAWAG Holding GmbH eine Einlage bei der BAWAG P.S.K. in Höhe von 77,6 Mio EUR zu marktüblichen Konditionen. Abgesehen davon hat die BAWAG P.S.K. keine wesentlichen Geschäftsbeziehungen mit Eigentümern, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Bank haben.

Antonio Villalon ist Aufsichtsratsmitglied der BAWAG Holding GmbH. In seiner leitenden Funktion bei Lehmann Brothers war er ein Mitglied jenes Beratungsteams, das die BAWAG P.S.K. 2007 beim Verkauf von Beteiligungen begleitete.

#### **ATV Privat-TV Services AG**

Die BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse AG war per 31. Dezember 2007 über ihre 100 % Tochtergesellschaft P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH mit 42,25 % an der ATV Privat-TV Services AG beteiligt. Die Konsolidierung erfolgt at equity.

Die P.S.K. Beteiligungsverwaltung hat im Rahmen von Eigenmittelfinanzierungen der ATV-Gruppe Genussrechte der ATV Privat-TV Services AG im Nominale von 17,2 Mio EUR gezeichnet. Neben einer Kreditlinie in Höhe von 2,7 Mio EUR für die ATV Privatfernseh GmbH zu marktüblichen Konditionen bestehen eine langfristige, nachrangige Finanzierung in Höhe von 9,8 Mio EUR sowie partiarische, nachrangige Darlehen in Höhe von 3,6 Mio EUR.

Die Werbeeinschaltungen der BAWAG P.S.K. im Programm von ATV erfolgen ebenfalls zu marktüblichen Konditionen und in der üblichen Frequenz.

Mit 19. Oktober 2007 wurden die gesamten Anteile samt Genussrechten der BAWAG P.S.K. Gruppe an der ATV Privat-TV Services AG an einen Investor im Medienbereich verkauft. Das Closing fand am 14. Jänner 2008 statt, sodass die oben gemachten Angaben ab diesem Zeitpunkt nicht mehr gültig sind.

### **Alinea Privatstiftung**

Die Alinea Privatstiftung hielt bis zum 15. Mai 2007 100 % der Anteile der Alinea Holding GmbH.

Im Dezember 2006 räumte die Alinea Privatstiftung der BAWAG P.S.K. bzw. der Käuferin der BAWAG P.S.K., der Pa-Zweiundfünfzigste WTP Beteiligungsverwaltungs GmbH eine Call-Option auf Erwerb der Alinea Holding GmbH ein. Diese Option wurde per 15. Mai 2007 von der P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH, einer 100%-Tochter der BAWAG P.S.K., zu einem bereits vertraglich festgesetzten Preis ausgeübt. Die Alinea Holding wurde somit zu einem Konzernunternehmen der BAWAG P.S.K. Per 29. Mai 2007 brachte die BAWAG P.S.K. die an der Alinea Holding GmbH bestehenden Genussrechte in die Alinea Holding ein. Zum selben Zeitpunkt wurde die Alinea Holding GmbH mit der P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH als aufnehmende Gesellschaft verschmolzen.

Die Kapitalveranlagung der Alinea Privatstiftung erfolgte bei der BAWAG P.S.K. zu marktüblichen Konditionen, ebenso war die Geschäftsbeziehung zu den Töchtern der Alinea Holding marktüblich, mit folgender Ausnahme:

Die Immobiliengesellschaft LETHE Leasing GmbH & Co. „Center am Fleischmarkt“ Immobilien und Anlagen KG hatte von der BAWAG P.S.K. ein mit nur 3 % verzinstes Darlehen in Höhe von 36,5 Mio EUR aufgenommen. Die Gesellschaft wurde per 15. Mai 2007 ein indirektes Tochterunternehmen der BAWAG P.S.K. und mit Wirkung 20. Dezember 2007 an einen Dritten verkauft. Das Darlehen wurde zurückgezahlt.

Die bis Anfang November 2007 für die Alinea Privatstiftung tätigen Stiftungsvorstände Dr. Stephan Frotz, Dr. Christian Nowotny und Dr. Gerhard Schüssler sind weiterhin als Berater für die BAWAG P.S.K. bzw. konsolidierte Unternehmen zu marktüblichen Konditionen tätig.

### **BAWAG P.S.K. Versicherung Aktiengesellschaft**

Die P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH, eine 100 %-Tochter der BAWAG P.S.K., hat im Mai 2007 im Zuge des Ankaufs der Alinea Holding GmbH die Beteiligung an der BAWAG Versicherung AG übernommen. Anschließend wurden die BAWAG-Versicherung AG und die P.S.K. Versicherung AG zur BAWAG P.S.K. Versicherung AG verschmolzen.

Die Mehrheit an der BAWAG P.S.K. Versicherung AG wurde an den Vertriebspartner Generali verkauft. Zur Absicherung und Regelung der Zusammenarbeit der BAWAG P.S.K. Gruppe mit der Generali wurden drittübliche Verträge, z.B. Kooperationsvertrag, Lizenzvertrag, Provisionsvereinbarung usw., abgeschlossen.

Die Geschäftsbeziehungen der BAWAG P.S.K. Gruppe und der BAWAG P.S.K. Versicherung AG umfassen Wertpapierdepots und Girokonten, wobei die Konditionengestaltung marktüblich ist.

Weiters werden Personal- und Sachkosten von der BAWAG P.S.K. an die BAWAG P.S.K. Versicherung AG weiterverrechnet.

### **Kinomax Sp. z o.o. – Pulawska Planungs- und Errichtungs GmbH**

Die Pulawska Planungs- und Errichtungs GmbH ist eine 100 %-Tochter der BAWAG P.S.K. und ist ihrerseits zu 100 % an der polnischen Kinomax Sp. z o.o. beteiligt. Der Geschäftsgegenstand der Kinomax war die Vermietung und Verwaltung eines Multiplex-Centers in Warschau, des so genannten Europlex-Gebäudes, welches im Geschäftsjahr 2006 veräußert wurde. Die BAWAG P.S.K. und die P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH halten Genussrechte, welche von der Pulawska Planungs- und Errichtungs GmbH im Nominale von rund 21,3 Mio EUR ausgegeben wurden und in den genannten Gesellschaften mit rund 14,7 Mio EUR zu Buche stehen. Diese berechtigen zur Teilnahme am Gewinn der Pulawska Planungs- und Errichtungs GmbH und gewähren teilweise einen jährlichen Mindestgewinnanteil in Höhe von 6,5 %.

Die Kinomax Sp. z o.o. befindet sich in Liquidation. Die Auflösung der Gesellschaft wurde im Geschäftsjahr 2007 begonnen und soll 2008 abgeschlossen werden.

### **Omnitec Informationstechnologie-Systemservice GmbH**

Die BAWAG P.S.K. ist über eine Tochtergesellschaft zu 50 % Eigentümer der Omnitec Informationstechnologie-Systemservice GmbH. Die restlichen 50 % gehören der Österreichischen Post Aktiengesellschaft. Unternehmensgegenstand ist die Planung, die Errichtung und der Betrieb eines einheitlichen IT-Systems für die Postämter, dessen Applikationen sowohl von der Post als auch von der BAWAG P.S.K. genutzt werden können. Die BAWAG P.S.K. und die Post AG stellen jeweils einen Geschäftsführer.

### **BAWAG Allianz Mitarbeitervorsorgekasse AG**

Die BAWAG Allianz Mitarbeitervorsorgekasse AG (MVK) steht je zur Hälfte im Eigentum der BAWAG P.S.K. Gruppe und der Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft. Geschäftsgegenstand ist die Verwaltung und Veranlagung der Abfertigungsbeiträge gemäß dem Betrieblichen Mitarbeitervorsorgegesetz. Das veranlagte Vermögen betrug 240,1 Mio EUR und wird seit Juni 2007 je zur Hälfte von der BAWAG P.S.K. Invest GmbH und der Allianz Investment Bank zu drittüblichen Konditionen verwaltet.

### **Verbundene, jedoch nicht konsolidierte Gesellschaften der Immobiliengruppe und Leasinggruppe**

- BPI Holding GmbH & Co Betriebsanlagenverwaltungs KG
- Plato Grundstücksverwertungs GmbH
- IDG Immobilien Development GmbH & Co KG
- Ingebe Immobilienhandels- und vermittlungs GmbH
- IDG Immobilien Development GmbH
- MARVE Immobilienentwicklungsgesellschaft m.b.H.
- BAWAG Leasing & fleet Kft (Ungarn)
- BAWAG Leasing & fleet Sp.z.o.o. (Polen)
- BAWAG Leasing & fleet s.r.o. (Tschechien)
- BAWAG Leasing Zrt. (Ungarn)
- BAWAG Real Estate Leasing s.r.o. (Tschechien)

- BPLCZ One s.r.o. (Tschechien)
- BAWAG Leasing s.r.o.
- Istroleasing s.r.o. (Slowakei)
- PT Immobilienleasing GmbH
- RF BAWAG Leasing Gesellschaft m.b.H.

Folgende Leasinggesellschaften werden indirekt von der BAWAG P.S.K. und jeweils einem Kooperationspartner gehalten: die Kommunalleasing GmbH (50 %), die Realplan Beta Liegenschaftsverwertung GmbH (50 %) und die Generali Leasing GmbH (25 %).

Die Geschäftsbeziehungen innerhalb der BAWAG P.S.K. Gruppe, im Wesentlichen Refinanzierungen, sind marktüblich.

### **Auslandsgesellschaften**

Die BAWAG P.S.K. hat über einen Verwaltungsvertrag mit einer Treuhandgesellschaft aus Liechtenstein maßgeblichen Einfluss auf folgende liechtensteinische Stiftungen:

- Bensor Stiftung
- Biamo Foundation
- Treval Stiftung
- Glen Star Foundation

Diese Stiftungen üben keine Geschäftstätigkeit aus, müssen aber aufgrund von Besserungsvereinbarungen (ausgenommen Glen Star Foundation) mit den nachfolgend angeführten Gesellschaften aufrecht erhalten bleiben:

- Austost Anstalt, Liechtenstein
- Shrivensham Limited, Irland
- Austinvest Anstalt, Liechtenstein
- Austost Handels- und Treuhand Limited, Guernsey

Die Gesellschaften Austost Anstalt (Liechtenstein), Austinvest Anstalt (Liechtenstein), Austost Handels- und Treuhand Ltd. (Guernsey), Polestar (Liechtenstein), Cromer Finance Ltd. (British Virgin Islands), Rail Trans Invest Ltd. (Irland) und Celeste Trust reg. (Liechtenstein) üben keine aktive Tätigkeit mehr aus.

Shrivensham Limited und Datchet Ltd., Irland, sind keine Beteiligung der BAWAG P.S.K. Es besteht eine Call-Option auf den Erwerb der Gesellschaftsanteile und eine Genehmigungs- und Entlastungserklärung der BAWAG P.S.K. zugunsten der derzeitigen Gesellschafter und Geschäftsführer aus Liechtenstein.

BAWAG Investments Ltd., Jersey, wird zu 100 % indirekt von der BAWAG P.S.K. gehalten. Die Geschäftstätigkeit ist auf Veranlagungsgeschäfte fokussiert und erfolgt zu marktüblichen Konditionen.

### **Sonstige vertragliche Beziehungen mit nahe stehenden Gesellschaften**

Seit 2001 besteht für die B.I.S. BAWAG Internet Services GmbH eine in Höhe und Laufzeit unbefristete Patronatserklärung der BAWAG P.S.K. Weiters hat die BAWAG P.S.K. gegenüber der Plato Grundstücksverwertung GmbH eine vollumfängliche Schad- und Klagloserklärung aus Schäden, Rechtsstreitigkeiten und Vermögensnachteilen abgegeben.

Die BAWAG P.S.K. hat anlässlich des Verkaufs der Cosmos Elektrohandels- und Co KG eine Patronatserklärung für die Verkäuferin, die Lethe Leasing GmbH, abgegeben. Die Lethe Leasing GmbH ist eine indirekte Tochtergesellschaft der BAWAG P.S.K.

### **Private Equity – Venture Capital Gesellschaften**

Darunter fallen neben einigen Minderheitsbeteiligungen auch die 50 %-Beteiligung an der Athena Wien Beteiligungen AG sowie die 100 %-Beteiligung an der uni venture Beteiligungs AG.

Die Geschäftsbeziehungen mit der BAWAG P.S.K. sind mit folgender Ausnahme zu marktüblichen Konditionen gestaltet: Es erfolgt keine Personalverrechnung der Tätigkeit von BAWAG P.S.K.-Mitarbeitern für uni venture.

### **Angaben über Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates**

Die Bezüge des aktiven Vorstands betragen im abgelaufenen Jahr 5.102 Tsd EUR (2006: 3.840 Tsd EUR), an Abfindungen und Pensionen für ehemalige Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebene wurden 2.125 Tsd EUR (2006: 2.070 Tsd EUR) ausbezahlt. Die Aufsichtsratsvergütungen beliefen sich auf 212 Tsd EUR (2006: 293 Tsd EUR).

Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen beliefen sich für den Vorstand und leitende Angestellte auf 14.487 Tsd EUR (2006: 9.091 Tsd EUR), für die anderen Arbeitnehmer auf 29.092 Tsd EUR (2006: 23.717 Tsd EUR).

Zum 31. Dezember 2007 bestand bei sechs Vorständen eine Pensionsregelung. Für direkte Leistungszusagen wurden in der Bilanz Rückstellungen gebildet. Die Pensionsansprüche von fünf Vorständen waren in eine Pensionskasse ausgelagert.

Kredite an Mitglieder des Vorstands hafteten zum Bilanzstichtag in Höhe von 356 Tsd EUR (2006: 455 Tsd EUR) aus. Der Saldo der Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats belief sich auf 46 Tsd EUR (2006: 359 Tsd EUR). Die Rückzahlungen der Organkredite erfolgten den Vertragsbedingungen entsprechend.

Nicht alle leitenden Angestellten haben eine Pensionszusage. Die leitenden Angestellten, die über eine Pensionszusage verfügen, haben Ansprüche aufgrund der Pensionsreform 1961 oder eine individuelle Zusage. Für alle Mitarbeiter, die dem jeweils geltenden Banken-Kollektivvertrag (KV 49) oder dem jeweils geltenden Teilzeit-Kollektivvertrag unterliegen, besteht gemäß Pensionskassen-Kollektivvertrag und Betriebsvereinbarung eine Anwartschaft auf eine Pensionskassen-Pension.



Nachstehend werden die Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Personen und deren Familienangehörigen dargestellt, wobei die Konditionen fremdüblich sind.

in Millionen Euro	Saldo zum 1. Jänner 2007	Saldo zum 31. Dezember 2007
Kredite	34,932.825,88	40,387.865,99

Am 15. Mai 2007 wurde der Aufsichtsrat der BAWAG P.S.K. neu bestellt. Dem neuen Aufsichtsrat gehören nun sechs Kapitalvertreter (bisher neun) und drei Vertreter des Betriebsrates (bisher fünf) an. Am selben Tag wurden ein Kreditausschuss, ein Prüfungsausschuss, ein Nominierungsausschuss sowie ein Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten (nunmehr Vergütungsausschuss) konstituiert.

Im Laufe des Jahres kam es zu einigen Wechseln in diesem Gremium. Alle Aufsichtsratsmitglieder sind in diesem Geschäftsbericht an anderer Stelle aufgelistet.

Das von der Hauptversammlung genehmigte Vergütungsschema für Aufsichtsratsmitglieder sieht vor, dass der Vorsitzende des Aufsichtsrates 60.000 EUR, der stellvertretende Vorsitzende 40.000 EUR und die Mitglieder des Aufsichtsrates je 30.000 EUR pro Kalenderjahr erhalten.

### **33 | Angaben gemäß IFRS 5 – Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen**

Zur Stärkung der Bank und um über bislang gebundenes Kapital für profitable Neuinvestitionen verfügen zu können, wurde im zweiten Halbjahr damit begonnen, Beteiligungen und Immobilien der Bank, die nicht zum Kerngeschäft gehören, zu veräußern.

Die im Dezember 2007 durch Vertragsunterzeichnung erfolgreich abgeschlossenen Verkaufsverhandlungen der Beteiligung an der L. Bösendorfer Klavierfabrik GmbH sowie am Fernsehsender ATV Privat TV Services AG wurden nach Vorliegen der erforderlichen Genehmigungen im Jänner 2008 mit dem Closing der Transaktionen abgeschlossen.

Die Verkaufsprozesse der Beteiligungen an der slowakischen Istrobanka sowie an der BAWAG Bank CZ in Tschechien wurden im Schlussquartal 2007 begonnen. Während der Verkauf der BAWAG Bank CZ noch nicht abgeschlossen ist, wurde im März 2008 mit der belgischen KBC Bank NV ein Kaufvertrag hinsichtlich der Übernahme von 100 % an der Istrobanka unterzeichnet. Bei dieser Transaktion wurde die Istrobanka mit 350 Mio EUR bewertet; das entspricht dem 3,5fachen des Buchwertes. Der Vertrag muss noch durch die Aufsichtsbehörden (Slowakische Nationalbank, Österreichische Finanzmarktaufsicht, Kartellbehörden) genehmigt werden. Mit dem Closing ist spätestens im dritten Quartal 2008 zu rechnen.

Plangemäß wurde im Jänner 2008 auch mit dem Verkauf eines zweiten Immobilienpakets begonnen. Der Abschluss dieser Transaktion ist für das zweite Quartal 2008 vorgesehen.

Die Vermögenswerte und Schulden aller Tochterunternehmen sowie jener Beteiligungen, deren Verkaufsprozess zum 31. Dezember 2007 bereits eingeleitet war, werden in der Konzernbilanz als Summe unter den Posten „Langfristige Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden“ und „Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden“ ausgewiesen.

Die folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen und umfasst folgende Unternehmen:

- ▶ L. Bösendorfer Klavierfabrik GmbH
- ▶ ATV Privat TV Services AG
- ▶ Istrobanka a.s.
- ▶ BAWAG Bank CZ a.s.
- ▶ Diverse Liegenschaften (Bürogebäude und Filialen)

in Millionen Euro	31.12.2007	davon konsolidiert 31.12.2007	davon nicht konsolidiert 31.12.2007
<b>Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden</b>	<b>2.318</b>	<b>34</b>	<b>2.284</b>
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralbanken	29	–	29
Finanzielle Vermögensgegenstände designiert als zum Zeitwert über die Gewinn- und Verlustrechnung geführt	60	–	60
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	–	–
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	114	–	114
Handelsbestand	3	1	2
Kredite und Forderungen	1.982	33	1.949
Sachanlagen	72	–	72
Immaterielle Vermögensgegenstände	43	–	43
Sonstige Vermögensgegenstände	15	–	15
<b>Langfristige Vermögenswerte die zur Veräußerung gehalten werden</b>	<b>252</b>	<b>–</b>	<b>252</b>
Assoziierte Unternehmen	–	–	–
Immobilien	252	–	252
<b>Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden</b>	<b>2.054</b>	<b>515</b>	<b>1.539</b>
Finanzielle Verbindlichkeiten	2.009	513	1.496
Rückstellungen	5	–	5
Sonstige Verbindlichkeiten	41	2	39

### 34 | Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände

Bei den angeführten Werten, insbesondere den Wertpapieren, handelt es sich um Buchwerte der BAWAG P.S.K. (Einzelinstitut) gemäß BWG.

in Millionen Euro	31.12.2007	31.12.2006
Abgetretene Forderungen und Wertpapiere zugunsten der Oesterreichischen Kontrollbank AG	1.108	753
Sicherstellung zugunsten der Europäischen Investitionsbank	665	655
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	54	54
Deckungsstock für fundierte Anleihen	3.426	4.434
Sonstige Sicherstellungen	35	127
<b>Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände</b>	<b>5.288</b>	<b>6.023</b>

### 35 | Gesamtbetrag der besicherten Schulden

Den in der Vortabelle angeführten Sicherheiten stehen folgende Verbindlichkeiten der BAWAG P.S.K. (Einzelinstitut) gegenüber:

in Millionen Euro	31.12.2007	31.12.2006
Durch abgetretene Forderungen besicherte Verbindlichkeiten zugunsten der Oesterreichischen Kontrollbank AG	1.108	752
Verbindlichkeiten Refinanzierung Europäische Investitionsbank	450	441
Mündelgeldspareinlagen	33	33
Durch Deckungsstock für fundierte Anleihen besicherte Verbindlichkeiten	2.827	3.760
Sonstige Sicherstellungen für Verbindlichkeiten	–	–
<b>Gesamtbetrag besicherter Schulden</b>	<b>4.418</b>	<b>4.986</b>

### 36 | Nachrangige Vermögensgegenstände

In den Aktivposten der Bilanz sind folgende nachrangige Vermögensgegenstände enthalten:

in Millionen Euro	31.12.2007	31.12.2006
Kredite und Forderungen	42	46
Nachrangige Vermögensgegenstände designiert als zum Zeitwert über die Gewinn- und Verlustrechnung geführt	76	81
<b>Nachrangige Vermögensgegenstände</b>	<b>118</b>	<b>127</b>

### 37 | Eventualforderungen, Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

in Millionen Euro	31.12.2007	31.12.2006
<b>Eventualforderungen</b>	<b>-</b>	<b>12</b>
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>2.658</b>	<b>2.346</b>
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	2.009	2.314
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	649	32
<b>Kreditrisiken</b>	<b>11.549</b>	<b>12.485</b>

Die Position 'Kreditrisiken' enthält als wichtigsten Bestandteil die nicht ausgenützten Rahmen im Kreditgeschäft.

## 38 | Fremdwährungsvolumina

In der BAWAG P.S.K. Gruppe wurden zum 31. Dezember 2007 Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in folgenden Fremdwährungen gehalten:

in Millionen Euro	31.12.2007	31.12.2006
<b>Aktiva</b>		
USD	1.894	2.565
CHF	3.136	2.891
JPY	98	165
SKK	977	843
CZK	733	954
Sonstige	700	489
<b>Fremdwährung</b>	<b>7.578</b>	<b>7.907</b>
<b>Euro</b>	<b>37.269</b>	<b>42.899</b>
<b>Gesamt</b>	<b>44.847</b>	<b>50.806</b>

<b>Passiva</b>		
USD	1.632	2.633
CHF	1.182	829
JPY	572	673
SKK	840	767
CZK	587	745
Sonstige	619	894
<b>Fremdwährung</b>	<b>5.432</b>	<b>6.541</b>
<b>Euro</b>	<b>39.415</b>	<b>44.265</b>
<b>Gesamt</b>	<b>44.847</b>	<b>50.806</b>

Die Tabelle enthält ausschließlich Bilanzpositionen und gibt keine Hinweise auf offene Devisenpositionen.

### 39 | Echte Pensionsgeschäfte

in Millionen Euro	31.12.2007	31.12.2006
Pensionsnehmer – Forderungen Kreditinstitute	260	595
Pensionsgeber – Verbindlichkeiten Kreditinstitute	-2.323	-4.260
<b>Pensionsgeschäfte</b>	<b>-2.063</b>	<b>-3.665</b>

### 40 | Leasinggeschäfte

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung des Bruttoinvestitionswertes auf den Barwert gegliedert nach Restlaufzeiten:

31.12.2007 in Millionen Euro	bis 1 Jahr	1–5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
Gesamtbetrag der ausstehenden Leasingraten (Bruttoinvestitionswert)	163	807	607	<b>1.577</b>
Noch nicht realisierte Finanzerträge	9	73	115	<b>197</b>
<b>Forderungen aus finance lease (Nettoinvestitionswert)</b>	<b>155</b>	<b>734</b>	<b>453</b>	<b>1.342</b>

31.12.2006 in Millionen Euro	bis 1 Jahr	1–5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
Gesamtbetrag der ausstehenden Leasingraten (Bruttoinvestitionswert)	141	769	671	<b>1.581</b>
Noch nicht realisierte Finanzerträge	6	54	135	<b>195</b>
<b>Forderungen aus finance lease (Nettoinvestitionswert)</b>	<b>135</b>	<b>714</b>	<b>536</b>	<b>1.385</b>

Die Wertberichtigung der uneinbringlichen Mindestleasingzahlungen beträgt 0,0 Mio EUR (2006: 0,7 Mio EUR).

## 41 | Liste ausgewählter Beteiligungen

Die folgende Tabelle zeigt die konsolidierten Tochtergesellschaften der BAWAG P.S.K. Gruppe:

Konsolidierte Gesellschaften nach IFRS zum 31.12.2007	Einbezugsmethode	Kapitalanteil in %
<b>Banken</b>		
BAWAG Bank CZ a.s., Prag	V	100,00%
BAWAG Banka d.d., Ljubljana	V	100,00%
BAWAG Malta Bank Limited, Sliema	V	100,00%
BAWAG P.S.K. Invest GmbH, Wien	V	100,00%
BAWAG P.S.K. Wohnbaubank Aktiengesellschaft, Wien	V	100,00%
easybank AG, Wien	V	100,00%
Istrobanka a.s., Bratislava	V	100,00%
Österreichische Verkehrskreditbank AG, Wien	V	100,00%
SPARDA Bank AG, Wien	V	100,00%
<b>Immobilien</b>		
BAWAG P.S.K. IMMOBILIEN AG, Wien	V	100,00%
BPI Holding GmbH & Co KEG., Wien	V	100,00%
BPI Holding GmbH & Co. Immobilien und Anlagen KG., Wien	V	99,65%
BPI Holding GmbH, Wien	V	100,00%
CARNI Industrie-Immobilien-gesellschaft m.b.H., Wien	V	100,00%
R & B Leasinggesellschaft m.b.H., Wien	V	100,00%
RF 2 BPI Holding GmbH & Co. KG., Wien	V	99,84%
RVG Realitätenverwertungsgesellschaft m.b.H., Wien	V	100,00%
<b>Leasing</b>		
BAWAG P.S.K. Fuhrparkleasing GmbH, Wien	V	100,00%
BAWAG P.S.K. IMMOBILIENLEASING GmbH, Wien	V	100,00%
BAWAG P.S.K. Kommerzleasing GmbH, Wien	V	100,00%
BAWAG P.S.K. LEASING GmbH & Co. MOBILIENLEASING KG., Wien	V	100,00%
BAWAG P.S.K. LEASING GmbH, Wien	V	100,00%
BAWAG P.S.K. MOBILIENLEASING GmbH, Wien	V	100,00%
BAWAG P.S.K. Vermietungs- und Leasing GmbH, Wien	V	100,00%
B.L.H. BAWAG Leasing Holding GmbH, Wien	V	100,00%
Gara Feuerwehrrzentralen Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	V	100,00%
Hafner See-Liegenschaftsverwaltungsgesellschaft m.b.H., Wien	V	100,00%
HBV Holding und Beteiligungsverwaltung GmbH, Wien	V	100,00%
KLB Baulandentwicklung GmbH, Wien	V	100,00%
M. Sittikus Str. 10 Errichtungs GmbH., Wien	V	100,00%
P.S.K. IMMOBILIENLEASING GmbH, Wien	V	100,00%
RF 17 BAWAG Immobilienleasing GmbH, Wien	V	100,00%

RF elf Realitätenverwertungsgesellschaft m.b.H., Wien	V	100,00%
RF fünfzehn BAWAG Mobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	V	100,00%
RF sechs BAWAG P.S.K. LEASING GmbH & Co. KG., Wien	V	100,00%
RF zwölf BAWAG Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	V	100,00%
START Immobilienleasing GmbH, Wien	V	100,00%

### Sonstige Nichtbanken

AI-ALTERNATIVE INVESTMENTS LTD., Jersey	V	100,00%
ATV Privat-TV Services AG Gruppe, Wien	E	42,25%
AUSTOST ANSTALT, Balzers	V	100,00%
BAWAG CAPITAL FINANCE II LIMITED, Jersey	V	100,00%
BAWAG CAPITAL FINANCE III LIMITED, Jersey	V	100,00%
BAWAG CAPITAL FINANCE LIMITED, Jersey	V	100,00%
BAWAG FINANCE HOLDING LIMITED, Dublin	V	100,00%
BAWAG Finance Malta Ltd., Sliema	V	100,00%
BAWAG INTERNATIONAL FINANCE LIMITED, Dublin	V	100,00%
BAWAG Investments Ltd., Jersey	V	100,00%
BAWAG P.S.K. Versicherung AG, Wien	E	49,99%
Bodensee Limited, Sliema	V	51,00%
FCH beta Finanzierungsvermittlung GmbH, Wien	V	100,00%
ISTRO - RECOVERY, s.r.o., Bratislava	V	100,00%
ISTRO ASSET MANAGEMENT, správ. spol.,a.s., Bratislava	V	100,00%
Istrofinance s.r.o., Bratislava	V	100,00%
L. Bösendorfer Klavierfabrik GmbH, Wien	V	100,00%
P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH, Wien	V	100,00%
Rhein Limited, Grand Cayman	V	51,00%
Stiefelkönig Schuhhandels Gesellschaft m.b.H., Graz	V	100,00%



## 42 | Kapitalmanagement

Das österreichische Bankwesengesetz (BWG) verlangt die Einhaltung einer Mindesteigenmittelquote, welche in Abhängigkeit von den risikogewichteten Aktiva berechnet wird. Das Kapitalmanagement der BAWAG P.S.K. erfolgt auf Basis der Eigenmittel im Sinne des BWG, diese entsprechen jedoch nicht dem Eigenkapital nach IFRS. Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel werden je nach Qualität in die drei Kategorien (Tier I bis III) eingeteilt, wobei bestimmte Anrechnungsgrenzen für Tier II und III bestehen.

Die österreichische Bankenaufsicht prüft die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalerfordernisse sowohl für die BAWAG P.S.K. AG als Einzelunternehmen als auch für die Kreditinstitutsgruppe als Ganzes.

Das Kapitalmanagement ist im Bereich Treasury (Aktiv-Passiv-Steuerung) angesiedelt. Zentrale Aufgabe ist die laufende Beobachtung der Geschäftsentwicklung der Bank und der Abgleich der Veränderungen der risikogewichteten Aktiva mit dem zur Verfügung stehenden regulatorischen Eigenkapital. Zu Beginn jedes Geschäftsjahres werden die budgetierten Geschäftsvolumina mit der erwarteten Veränderung der anrechenbaren Eigenmittel abgeglichen. Dabei wird nicht nur die Einhaltung der Mindestanforderungen simuliert, sondern es werden auch die von der BAWAG P.S.K. definierten Größen zur Erreichung des angestrebten Ziel-Ratings überwacht. Neben den risikogewichteten Aktiva geht das Eigenmittelerfordernis für das Wertpapierhandelsbuch unter Anwendung eines internen VaR-Modells in die Berechnung ein. Ebenso werden geplante Veränderungen im Beteiligungsportefeuille (Veränderung des Konsolidierungskreises) simuliert.

Die Ergebnisse dieser Analysen werden im Asset Liability Committee (ALCO) diskutiert, das gegebenenfalls Empfehlungen zur Stärkung der Eigenkapitaldecke an den Gesamtvorstand ausspricht.

Die BAWAG P.S.K. überwacht die Einhaltung der vorgeschriebenen Eigenmittelquoten laufend. Basis sind dabei die zum Monatsultimo erstellten Meldungen an die Oesterreichische Nationalbank sowie die Beobachtung der Geschäftsentwicklung. Die Entwicklung wird regelmäßig an das ALCO und den Gesamtvorstand berichtet.

Die Kernkapitalquote (Tier I) von 8,5 % sowie die Eigenmittelquote von 11,8 % haben sich gegenüber dem Vorjahr verbessert und liegen deutlich über dem gesetzlichen Mindestanfordernis.

Die folgende Tabelle zeigt das Eigenmittelerfordernis gemäß BWG und die Zusammensetzung der Eigenmittel der Kreditinstitutsgruppe auf Ebene der BAWAG P.S.K.:

<b>in Millionen Euro</b>	<b>31.12.2007</b>	<b>31.12.2006</b>
<b>Grundkapital</b>	<b>250</b>	<b>250</b>
<b>Rücklagen</b>	<b>1.467</b>	<b>1.452</b>
Unterschiedsbeträge, Minderheitenanteile und Abzugsposten	396	872
<b>Kernkapital (Tier I)</b>	<b>2.113</b>	<b>2.574</b>
Rücklage gem. § 57 BWG, Neubewertungsreserve	15	6
Ergänzungs- und Nachrangkapital	898	985
<b>Ergänzende Elemente (Tier II)</b>	<b>913</b>	<b>991</b>
Abzug Beteiligungen	-92	-51
<b>Anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>2.934</b>	<b>3.514</b>
<b>Tier III</b>	<b>36</b>	<b>43</b>
<b>Eigenmittel</b>	<b>2.970</b>	<b>3.557</b>

Den Eigenmitteln steht folgendes Eigenmittelerfordernis gegenüber:

<b>Kreditrisiko</b>	<b>1.992</b>	<b>2.251</b>
<b>Marktrisiko</b>	<b>36</b>	<b>43</b>

Aufgrund des Eigentümerwechsels und der oben beschriebenen Änderungen der Kapitalstruktur ergibt sich für 2007 eine Kernkapitalquote von 8,5 % bzw. eine Eigenmittelquote von 11,8 %. Im Jahr zuvor waren die Maßnahmen des Finanzplatzes Wien als Minderheitenanteil im Ausmaß von 450 Mio EUR ausgewiesen worden. Ohne diese Minderheitenanteile errechneten sich für 2006 eine Kernkapitalquote von 7,6 % und eine Eigenmittelquote von 10,9 %.

# RISIKOBERICHT

---

## Einführung und Überblick

Die BAWAG P.S.K. Gruppe ist aufgrund ihres Einsatzes von Finanzinstrumenten folgenden Risiken ausgesetzt:

- ▶ Kreditrisiko
- ▶ Marktrisiko
- ▶ Liquiditätsrisiko
- ▶ Beteiligungsrisiko
- ▶ Operationelles Risiko
- ▶ Rechtsrisiko

Der vorliegende Risikobericht informiert über die Positionierung der Gruppe gegenüber jedem Einzelnen der oben genannten Risiken.

## Risiko-Management – Risikoorganisation

Die Verantwortung für die vom Aufsichtsrat zu genehmigende Risikostrategie der BAWAG P.S.K. Gruppe liegt beim Gesamtvorstand der BAWAG P.S.K. Die Vorgaben zum Risikomanagement werden in Risikohandbüchern und Arbeitsrichtlinien festgehalten. Für die Identifizierung und Analyse jener Risiken, denen die BAWAG P.S.K. Gruppe ausgesetzt ist, sieht die Firmenpolitik die Einziehung von Risikolimits und Kontrollen sowie ein entsprechendes Monitoring der Einhaltung der Limits und gegebenenfalls die Sicherstellung geeigneter Maßnahmen vor. Das Monitoring des Risikos auf Gruppenebene erfolgt mittels monatlicher Vorlage des Risikoberichtes an den Gesamtvorstand sowie einer vierteljährlichen Risikoberichterstattung an den Kontrollausschuss des Aufsichtsrates.

Die risikopolitischen Vorgaben sowie die Risikosysteme werden regelmäßig dahingehend überprüft, ob sie den geänderten Marktbedingungen wie auch den Veränderungen im Angebot von Produkten und Dienstleistungen entsprechen. Die BAWAG P.S.K. arbeitet in einem disziplinierten und konstruktiven Umfeld der Risikoüberwachung, in dem sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihrer Funktionen und Pflichten bewusst sind.

Nach dem Wechsel des Eigentümers der BAWAG P.S.K. wurde das Risikomanagement der Gruppe weiter ausgebaut. Um den spezifischen Risikoarten gerecht zu werden, wurde die Struktur des Risikomanagements grundlegend neu ausgerichtet. Im Zuge dieses Prozesses wurden zusätzliche Risikomanagement-Bereiche gegründet, die entsprechend personell ausgestattet wurden:

Die Risikomanagement-Organisation umfasst die folgenden Bereiche:

- ▶ Corporate Risk Management
- ▶ Retail Risk Management
- ▶ Market Risk
- ▶ Operational Risk
- ▶ Risk Sciences
- ▶ Workout Group
- ▶ Risk Reporting

## Spezifische Risiken der BAWAG P.S.K. Gruppe

### 43 | Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist das Risiko eines finanziellen Verlusts für den Fall, dass ein Kunde oder Kontrahent eines Finanzinstruments seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Dieses Risiko ergibt sich hauptsächlich aus Krediten und Barvorlagen der Gruppe an Kunden und Banken sowie aus zu Anlagezwecken gehaltenen Wertpapieren. Im Rahmen des Risikomanagements berücksichtigt und konsolidiert die BAWAG P.S.K. alle Kreditrisikokomponenten und -aggregate, wie das Ausfallrisiko einzelner Schuldner, das Länderrisiko und das Branchenrisiko.

Im Retail-Segment erfolgt die Evaluierung der Kreditwürdigkeit der Kunden anfänglich durch ein Antrags-Scoring, mit dessen Hilfe die finanzielle Situation der Kunden analysiert wird. Zusätzlich wird sechs Monate nach Eröffnung eines Kontos ein Verhaltens-Scoringprozess eingeleitet, in dessen Rahmen Kunden anhand ihres jeweiligen Kontoverhaltens einer bestimmten Risikokategorie zugeordnet werden.

Für die Mehrzahl der Kommerzkunden der BAWAG P.S.K. liegt kein Rating von externen Rating-Agenturen vor. Bevor neue Risiken übernommen werden (bzw. die bestehenden Positionen ausgeweitet werden), wird eine Bonitätsanalyse des Kreditnehmers im Rahmen eines vordefinierten, internen Rating-Verfahrens durchgeführt. Diese beruht bei Corporates auf einer Reihe quantitativer und qualitativer Faktoren und führt zu einer Schätzung der Ausfallswahrscheinlichkeit des Kunden, der daraufhin einer bestimmten Risikokategorie zugeordnet wird.

Alle Risikokomponenten außerhalb des Privatkundensegments werden innerhalb der BAWAG P.S.K. Gruppe mithilfe einer spezifischen IT-Anwendung auf Kunden- und Kundengruppenebene aggregiert. In Abhängigkeit von der Risikoklasse und der Gesamtforderungshöhe und der unbesicherten Forderungshöhe bestehen Berichtspflichten an den Vorstand und an den Aufsichtsrat, um Klumpenrisiken auf Kunden(gruppen)ebene aufzuzeigen.

### Portfolioentwicklung 2007

Das Kreditportfolio der BAWAG P.S.K. Gruppe war im Lauf des Jahres 2007 deutlichen Veränderungen unterworfen. Dafür waren hauptsächlich die Rückzahlung von Forderungen gegenüber dem früheren Eigentümer der BAWAG P.S.K., Tilgungen von Darlehen der Republik Österreich und der Verkauf von nicht zum Kerngeschäft gehörenden Beteiligungsunternehmen ausschlaggebend.

Im Jahresverlauf 2007 sanken die risikogewichteten Aktiva von 28,1 Mrd EUR (Stand 31. Dezember 2006) auf 24,9 Mrd EUR (Stand 31. Dezember 2007). Infolge des Umstiegs auf die Kapitalunterlegung nach dem Standardansatz gemäß Basel II ab Januar 2008 werden die risikogewichteten Aktiva voraussichtlich um weitere rund 3 Mrd EUR sinken.

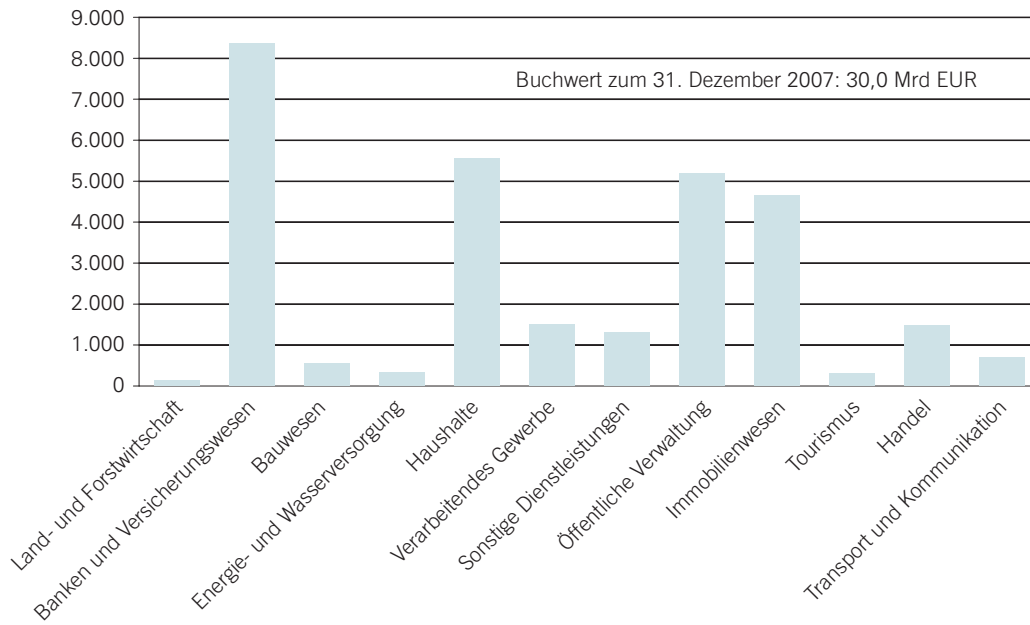
### Kreditrisiko der BAWAG P.S.K. Gruppe<sup>1)</sup> je Kundensegment zum 31.12.2007, in Millionen Euro

Segment	Buchwert Kredite <sup>2)</sup>	Wertpapiere	Außerbilanzielle Geschäfte	Gesamtrisiko
Banken	6.878	3.660	3.456	13.991
Staaten / Öffentliche Hand	5.440	3.288	565	9.293
Corporates	10.551	3.852	2.240	16.643
Retail KMU	1.542	–	105	1.647
Retail Privatkunden	5.546	–	145	5.691
Sonstige / nicht zugeordnet	94	82	996	1.172
<b>Gesamt</b>	<b>30.048</b>	<b>10.882</b>	<b>7.508</b>	<b>48.438</b>

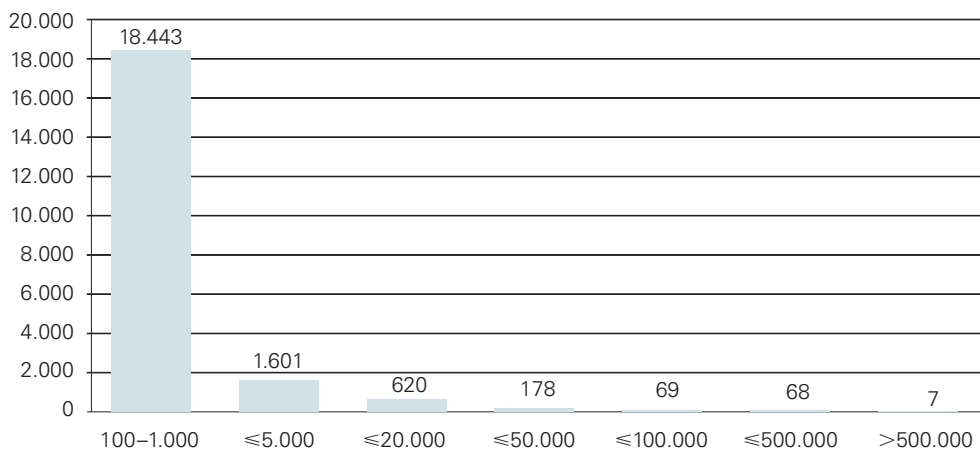
1) Zum Gesamtrisiko zählen Buchwerte und bilanzneutrale Positionen, wie Garantien und nicht in Anspruch genommene Kontolimits.

2) Inklusive fair-value-bewerteter Aktiva.

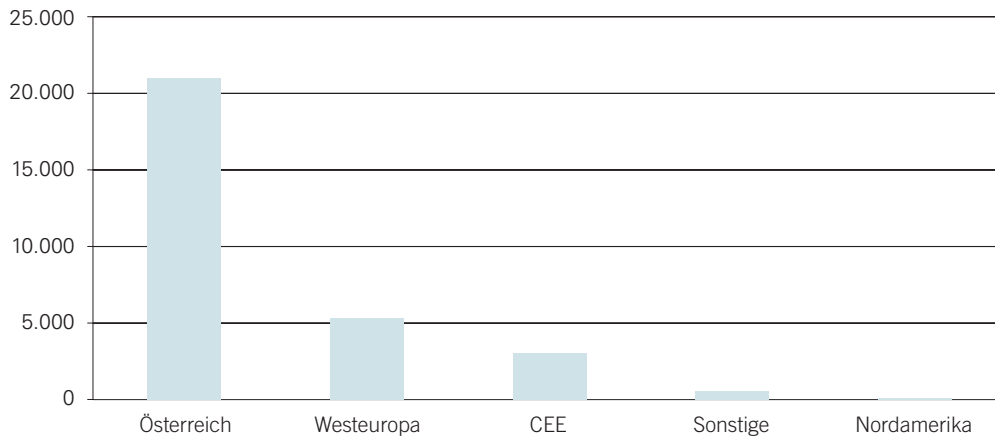
**Buchwerte (Kredite) nach Branchen zum 31.12.2007, in Millionen Euro**



**Anzahl der Kunden in Größensegmenten zum 31.12.2007, in Tausend Euro**



### Geografische Verteilung des Kreditportfolios zum 31.12.2007, in Millionen Euro



### Gefährdete Kredite

Gefährdete Kredite sind Kredite, für die anzunehmen ist, dass deren Kreditnehmer während der Restlaufzeit wahrscheinlich nicht in der Lage sein wird, allen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Die BAWAG P.S.K. bildet daher Vorsorgen für Wertminderungsverluste, die ihrer Schätzung der eingetretenen aber noch nicht bekannten Verluste in ihrem Kreditportfolio entsprechen. Die Hauptkomponenten sind

- ▶ Wertberichtigungen, die auf Einzelkontoebene auf der Basis der Einschätzung des Bereiches Kreditrisiko unter der Verantwortung des Bereiches Workout manuell gebildet werden,
- ▶ Wertberichtigungen, die im Fall unbezahlter Raten, Girokontoüberziehungen von mehr als 90 Tagen sowie für Konten, die zur Betreuung an den Bereich Workout übergeben wurden, automatisch durch das Kernbanksystem gebildet werden.

## Überblick über die Kreditqualität: Aushaftende Kreditbeträge in diversen Kategorien zum 31.12.2007

in Millionen Euro	Buchwert Kredite vor Wertberichtig- ungen	Wert- berichtigungen	Buchwert	Sicherheiten
<b>Aushaftende Forderungen mit spezifischen manuellen Wertberichtigungen</b>				
Banken	1	1	–	–
Staaten / Öffentliche Hand	1	1	–	–
Corporates	268	199	69	19
Retail KMU	175	147	28	12
Retail Privatkunden	132	105	27	10
Sonstige	3	2	1	–
Summe	578	454	125	42
<b>Aushaftende Forderungen mit automatischen Wertberichtigungen</b>				
Staaten / Öffentliche Hand	–	–	–	–
Corporates	17	6	11	9
Retail KMU	44	21	23	13
Retail Privatkunden	360	243	117	11
Sonstige	22	22	–	–
Summe	444	292	152	32
<b>Überfällige aushaftende Beträge ohne Wertberichtigungen</b>				
Überfällig seit				
30–60 Tagen	111	–	111	34
60–90 Tagen	23	–	23	13
90–180 Tagen	140	–	140	88
über 180 Tagen	1	–	1	–
Summe	275	–	275	135
<b>Normale aushaftende Beträge (nicht überfällig / keine Wertberichtigung)</b>				
Ohne Rating	2.478	–	2.478	279
Risikoklasse 1	6.990	–	6.990	970
Risikoklasse 2	4.933	–	4.933	1.916
Risikoklasse 3	5.542	–	5.542	1.649
Risikoklasse 4	5.105	–	5.105	2.044
Risikoklasse 5	1.869	–	1.869	885
Risikoklasse 6	761	–	761	329
Risikoklasse 7	1.667	–	1.667	980
Risikoklasse 8	151	–	151	66
Summe	29.496	–	29.496	9.116
<b>Summe</b>	<b>30.793</b>	<b>746</b>	<b>30.048</b>	<b>9.325</b>



### **Überfällige Kredite ohne Wertberichtigung**

Keine Wertberichtigungen werden für überfällige Kredite gebildet, wenn kein Zweifel über die Kreditwürdigkeit des Schuldners besteht, ausreichende Sicherheiten bestehen oder die Betreuung der geschuldeten Beträge bereits soweit fortgeschritten ist, dass der Eingang der geschuldeten Beträge unmittelbar bevorsteht.

### **Sicherheiten**

Im Konzern-Sicherheitenhandbuch sind alle Arten von Sicherheiten aufgelistet. Für jede Sicherheitenart sind vorsichtige Belehnerwertfaktoren definiert. Die oben angeführten Beträge geben die intern angerechneten Werte (Belehnerwerte) bestehender Sicherheiten wieder.

### **Workout**

Der Bereich Workout wurde durch die Zusammenführung verschiedener Gruppen aus der Sondergestion, dem Privatkredit-Risikomanagement und der Rechtsabteilung neu geschaffen. Der Bereich untersteht organisatorisch direkt dem Chief Risk Officer und ist für die Betreuung jener Kunden verantwortlich, deren Bonität sich unter ein gewisses Risikoniveau verschlechtert hat. Vorrangige Ziele sind, zum einen die Verluste aus Kreditgeschäften möglichst gering zu halten und zum anderen das Maximum an eventuellen Betreuungserlösen zu realisieren. Dafür bieten sich verschiedene Möglichkeiten an: eine Neugestaltung der vertraglichen Vereinbarungen, Umschuldungen einschließlich einer vollständigen oder teilweisen Debt-Equity-Umwandlung oder die Veräußerung von Krediten am Sekundärmarkt. Der Bereich Workout ist in der BAWAG P.S.K. zudem für die Bestimmung von adäquaten Wertberichtigungen für Kredite zuständig.

### **Frühzeitiges Erkennen von Bonitätsänderungen**

Aushaftende Positionen von Kunden, deren Bonität sich verschlechtert, werden mittels einer so genannten „Watch List“ überwacht und bei Überschreiten eines festgesetzten Volumens je Risikoklasse dem Vorstand und Aufsichtsrat mitgeteilt.

### **Strukturiertes Kreditportfolio**

Zum Wertpapierportfolio der BAWAG P.S.K. zählt ein Portfolio von strukturierten Kredittiteln mit einem Nominalwert in Höhe von 3,59 Mrd EUR. Das Risiko eines Anteils von 315 Mio EUR wird von einem Dritten getragen. Die resultierende Risikoposition in Höhe von 3,28 Mrd EUR wird in den folgenden Tabellen nach der bestehenden Ratingstruktur, nach Restlaufzeiten und Regionen dargestellt.

## Strukturiertes Kreditportfolio nach Risikoklassen zum 31.12.2007

in Millionen Euro	AAA	AA	A	BBB	BB und schlechter	Summe
CDO-of-ABS	89	8	–	–	–	97
CDO-of-ABS w. Subprime	259	93	73	36	14	475
CLO	214	268	15	–	–	496
CLO squared	–	16	–	–	–	16
CMBS	69	29	34	–	–	132
Consumer CDO	–	–	9	–	–	9
Corporate CDO	179	258	35	–	3	475
Corporate CDO squared	288	849	–	–	–	1.137
Corporate CPDO	50	–	–	20	–	70
Corporate LSS	195	–	–	–	–	195
European RMBS	49	52	70	–	–	171
Non Performing Loans CDO	1	3	2	–	–	6
<b>Summe</b>	<b>1.391</b>	<b>1.577</b>	<b>238</b>	<b>56</b>	<b>17</b>	<b>3.279</b>

## Strukturiertes Kreditportfolio nach Restlaufzeiten zum 31.12.2007

in Millionen Euro	bis 2009	2010–2012	2013–2015	2016–2018	Summe
CDO-of-ABS	18	39	32	8	97
CDO-of-ABS w. Subprime	30	210	235	–	475
CLO	23	176	136	162	496
CLO squared	–	–	16	–	16
CMBS	63	26	24	18	132
Consumer CDO	9	–	–	–	9
Corporate CDO	47	139	241	48	475
Corporate CDO squared	440	200	497	–	1.137
Corporate CPDO	–	–	–	70	70
Corporate LSS	–	145	50	–	195
European RMBS	100	59	7	4	171
Non Performing Loans CDO	6	–	–	–	6
<b>Summe</b>	<b>735</b>	<b>995</b>	<b>1.238</b>	<b>310</b>	<b>3.279</b>

**Strukturiertes Kreditportfolio nach Regionen zum 31.12.2007**

in Millionen Euro	USA	Kontinental-europa	UK	Sonstige	Summe
CDO-of-ABS	28	57	10	3	97
CDO-of-ABS w. Subprime	352	64	54	4	475
CLO	220	226	48	2	496
CLO squared	10	7	–	–	16
CMBS	73	45	5	9	132
Consumer CDO	–	9	–	–	9
Corporate CDO	215	215	44	1	475
Corporate CDO squared	564	438	135	–	1.137
Corporate CPDO	32	35	3	–	70
Corporate LSS	116	52	27	–	195
European RMBS	–	140	20	11	171
Non Performing Loans CDO	–	6	–	–	6
<b>Summe</b>	<b>1.609</b>	<b>1.293</b>	<b>347</b>	<b>30</b>	<b>3.279</b>

Für strukturierte Kredittitel, für die kein aktiver Markt besteht, werden die Fair Values durch ein von der BAWAG P.S.K. entwickeltes Cashflow-Modell zur Bewertung strukturierter Kreditanlagen (ABS und CDOs von ABS) ermittelt. Eine Wertminderung der zugrundeliegenden Positionen, mangelnde Marktliquidität und die Strukturierung der Positionen führten zu einem Rückgang des Marktwerts vieler Positionen. Zusätzlich zu realisierten Verlusten in Höhe von 34 Mio EUR sanken die Marktwerte der Positionen um 378 Mio EUR.

## 44 | Marktrisiko

Das Marktrisiko ist das Risiko eines Verlusts infolge offener Risikopositionen im Markt und einer ungünstigen Entwicklung der Marktrisikofaktoren (Zinssätze, Wechselkurse, Aktienkurse, Volatilitäten). Ein Marktrisiko kann im Zusammenhang mit Trading- und Nicht-Trading-Aktivitäten auftreten.

In der BAWAG P.S.K. wird besonderer Wert auf die Identifikation, Bewertung, Analyse und das Management des Marktrisikos gelegt, das für alle Marktrisiken auf Gruppenebene dem Bereich Market Risk obliegt.

Das Marktrisiko wird durch die vom Vorstand der BAWAG P.S.K. genehmigten Marktrisikolimits, bestehend aus VaR-, Sensitivitäts-, Volumens- und Worst-Case-Limits, begrenzt.

Im Rahmen des Risikomanagements wird der Vorstand von der Marktrisikoposition, der Limit-Ausnützung und der Gewinn- und Verlustsituation für das Handelsbuch verständigt. In Bezug auf die BAWAG P.S.K. erfolgt diese Information täglich, in Bezug auf die Gruppe monatlich.

Alle Strategien, Organisationsverfahren, Grundsätze des Risikomanagements und Risiko-Monitorings sowie die vom Vorstand genehmigten Marktrisikolimits werden in einem gruppeninternen Marktrisikohandbuch und einem speziellen „BAWAG P.S.K. Treasury/Capital Markets Handbuch“ ausgewiesen.

### **Das Marktrisiko im Handelsbuch**

Marktrisiken des Handelsbuchs werden mit dem VaR-Ansatz unter Verwendung eines internen Modells bewertet, das 1998 vom Finanzministerium genehmigt wurde und für das die Oesterreichische Nationalbank ein positives Expertengutachten abgegeben hat.

Somit wird der Value-at-Risk (linearer VaR und nicht linearer Gamma- und Vega-VaR) für alle Tradingpositionen (Aktien, Beteiligungen, FX) bei einer Wahrscheinlichkeit von 99 % mit einem Varianz-/Kovarianzansatz und einer ein- und einer zehntägigen Haltedauer berechnet.

Diese potenziellen, mittels internen Modells prognostizierten Verluste werden zur Überprüfung der Modellqualität mit den Ergebnissen einer Monte Carlo-Simulation verglichen.

Die Ergebnisse des internen Modells werden für die interne Risikokontrolle (1 Tag Haltedauer, 99 % Konfidenzintervall) und für das externe, von der Finanzaufsicht vorgegebene Meldewesen (10 Tage Haltedauer, 99 % Konfidenzintervall) berechnet, wobei der bestmögliche Multiplikator von „3“ laut Definition des Finanzministeriums zur Berechnung der Handelsbuch-Marktrisikokapitalerfordernisse herangezogen wird.

Am 28. Dezember 2007 wurde der VaR (inklusive Gamma- und Vegarisiko) für die aufsichtsrechtliche Meldung auf Basis eines Konfidenzintervalls von 99 % und einer Haltefrist von 10 Tagen mit 3,4 Mio EUR berechnet (Stand 29.12.2006: 2,5 Mio EUR).

Das Ergebnis des aggregierten VaR, das den Diversifizierungseffekt berücksichtigt, weicht von der Summe der einzelnen VaR-Ergebnisse der Risikokategorien wie folgt ab:

### Internes Risikocontrolling VaR (99 %, 1 Tag Haltedauer) 2007, in Millionen Euro

Risikokategorie	Minimum	Maximum	Durchschnitt	28.12.2007
Wechselkursrisiko	0,17	0,88	0,45	0,81
Zinsrisiko	0,31	1,04	0,58	0,44
Gesamt unkorreliert	0,58	1,63	1,03	1,25
Gesamt (mit Korrelationen)	<b>0,49</b>	<b>1,44</b>	<b>0,90</b>	<b>1,06</b>
Diversifizierung	n.a.	n.a.	-0,13	-0,19

Da minimale, maximale bzw. durchschnittliche Risikokennzahlen in den spezifischen Risikokategorien an unterschiedlichen Handelstagen auftreten können, ist eine Aggregation der Werte nicht zulässig.

Zur Validierung der Performance des Modells erfolgt ein tägliches Backtesting, in dessen Verlauf der VaR (1 Tag Haltefrist) mit der effektiven Veränderung des Marktwerts am nächsten Tag verglichen wird. Überschreitet ein negatives Vergleichsergebnis die VaR-Zahl, wird es als „Ausnahme“ identifiziert. In der BAWAG P.S.K. wurden im Beobachtungszeitraum von 250 Tagen drei Ausnahmen identifiziert, was die hohe Qualität des Modells bestätigt.

Folgendes Diagramm stellt den Vergleich der täglichen VaR-Werte mit den Backtesting-Ergebnissen (Delta) des Handelsbuchs dar:

### VaR (99 %, 1 Tag Haltefrist) im Vergleich zum Backtesting-Delta 2007



Als Risikomaß quantifiziert der „Value at Risk“ den potenziellen Verlust unter normalen Marktbedingungen. Die VaR-Methode basiert auf der Annahme, dass die Preisdaten aus der jüngeren Vergangenheit zur Prognose künftiger Marktereignisse herangezogen werden können. Weichen die künftigen Marktbedingungen erheblich von früheren Marktentwicklungen ab, kann das mittels VaR prognostizierte Risiko entweder unter- oder überschätzt werden. Es ist nicht beabsichtigt, Verluste im Zusammenhang mit unerwarteten Marktentwicklungen zu bewerten. Diese Bewertung ist Aufgabe zusätzlich durchgeführter Stresstests. Im Zuge derartiger Stresstests wird das Handelsbuch einer Belastung durch Szenarien ausgesetzt, die extreme Marktbedingungen simulieren, welche durch das Konfidenzintervall nicht abgedeckt werden.

Dabei sind zeitbasierte und gelegenheits- bzw. ereignisbasierte Stresstests zu unterscheiden, wobei statistische Methoden (unterschiedliche Korrelationen, höheres Konfidenzniveau etc.) und extreme Marktbewegungen von Risikofaktoren (Aktienkurse und Indexpreise, Zinssätze, Wechselkurse, Volatilitäten) angenommen und zur Bewertung herangezogen werden. Das Asset Liability Committee (ALCO) und der Leiter des Bereiches Capital Markets werden über die Ergebnisse der Stresstests informiert.

### **Marktrisiko im Bankbuch**

Das Zinsrisiko im Bankbuch wird als jener Verlust gemessen, der sich aus Nettoveränderungen des Vermögenswerts und der künftigen Entwicklung des Nettozinsertrags infolge von ungünstigen Zinsentwicklungen ergibt.

Das Asset Liability Committee der Bank hat dem Bereich Treasury Zinsrisiko-Limite zugeteilt, um das hauptsächlich vom Kundenneugeschäft ausgehende Zinsänderungsrisiko zu managen. Der Bereich Market Risk berichtet monatlich an das ALCO über die Limitausnutzung und die Verteilung der Risiken.

Das Asset Liability Committee setzt sich aus Treasurer, Chief Financial Officer, Chief Risk Officer und dem für Corporate Finance zuständigen Vorstandsmitglied zusammen. Es beobachtet die Risikoentwicklung und diskutiert die Auswirkungen auf das Geschäft der Bank. Die Protokolle der ALCO-Sitzungen werden in den Vorstandssitzungen besprochen.

Für die Zinsrisikoanalyse werden alle verzinslichen Finanzinstrumente auf Basis ihrer vertraglichen Zinsbindungsperioden den entsprechenden Time Buckets (im Fall fix und variabel verzinslicher Finanzinstrumente) oder diesbezüglichen Annahmen (im Fall von Bodensatzbeständen) zugewiesen.

Das Zinsrisiko wird anhand des PVBP-Konzepts gemessen. Der PVBP ist ein absoluter Wert, der aus der Duration zinsbringender Finanzinstrumente abgeleitet ist. Er gibt die Veränderung des Nettobarwertes infolge einer Verschiebung der Marktrenditekurven um einen Basispunkt (0,01 Prozent) in Geldeinheiten an.

Die folgende Tabelle stellt das Zinsrisiko der Gruppe zum 31.12.2007 anhand des PVBP-Konzepts dar und zeigt, dass die Gruppe dem Risiko steigender Zinssätze ausgesetzt ist. Die Veränderungen des Nettobarwerts aller Finanzpositionen im Bankbuch der Gruppe infolge einer Verschiebung der Renditekurve um 1 Basispunkt werden den entsprechenden Time Buckets wie folgt zugeordnet:

#### PVBP der BAWAG P.S.K. Gruppe

in 1.000 EUR	< 1J	1J – 3J	3J – 5J	5J – 7J	7J – 10J	> 10J	Summe
EUR	118	-162	13	-113	-1	-135	-280
USD	-11	10	18	2	-7	-31	-19
CHF	-20	3	6	-1	-8	-16	-36
JPY	8	–	–	-1	–	11	18
Sonstige Währungen	6	3	10	3	10	9	42
<b>Summe 31.12.2007</b>	<b>101</b>	<b>-146</b>	<b>47</b>	<b>-109</b>	<b>-6</b>	<b>-163</b>	<b>-276</b>
Summe 31.12.2006	166	115	267	-848	75	-898	-1.124

Der PVBP aller Positionen, deren Veränderungen des Fair Value Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung haben, wird getrennt berechnet und beobachtet. Die PVBP-Werte auf Gruppenebene und in Zeitbändern sind im Folgenden dargestellt.

#### GuV-relevanter Fair Value PVBP der BAWAG P.S.K. Gruppe

in 1.000 EUR	< 1J	1J – 3J	3J – 5J	5J – 7J	7J – 10J	> 10J	Summe
<b>31.12.2007</b>	<b>12</b>	<b>-91</b>	<b>202</b>	<b>337</b>	<b>13</b>	<b>-210</b>	<b>264</b>
31.12.2006	166	115	267	-848	75	-898	-1.124

Zusätzlich zu den traditionellen Ansätzen der Bewertung des Zinsrisikos wird im Rahmen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) monatlich eine VaR-Berechnung auf Konzernebene durchgeführt.

Der VaR misst für ein bestimmtes Portfolio den höchsten zu erwartenden künftigen Verlust (gemessen am Marktwert) über einen bestimmten Zeithorizont mit einem bestimmten Konfidenzniveau. Die Berechnung des VaR basiert auf dem Varianz-Kovarianz-Ansatz und bedient sich eines Konfidenzniveaus von 99 % und eines Zeithorizonts von 10 Tagen. Zum 31.12.2007 betrug der VaR für das Zinsrisiko im Bankbuch der Gruppe 8,4 Mio EUR (31.12.2006: 31,4 Mio EUR).

Die Aufstellung der Derivate zeigt einen Nettowert für alle Derivate im Bankbuch, mit Ausnahme von Swapposition, zur Absicherung eigener Emissionen, die unter der Position „Eigene Emissionen“ ausgewiesen sind.

## Derivative Finanztransaktionen der BAWAG P.S.K. Gruppe zum 31.12.2007

in Millionen Euro	Nominalbeträge/Restlaufzeit				Marktwerte	
	bis 1 Jahr	1–5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	positiv	negativ
<b>Zinsderivate</b>	<b>15.553</b>	<b>21.604</b>	<b>15.030</b>	<b>52.187</b>	<b>770</b>	<b>-617</b>
Zinsswaps Bankbuch	6.706	4.773	5.324	16.803	453	-286
Zinssatzoptionen Bankbuch	52	178	18	248	1	-1
Zinstermingeschäft Bankbuch	439	–	–	439	–	–
Zinsswaps Handelsbuch	5.521	10.941	5.741	22.203	250	-252
Zinssatzoptionen Handelsbuch	2.244	5.702	3.947	11.893	66	-78
Zinstermingeschäft Handelsbuch	591	10	–	601	–	–
<b>Wechselkursverträge</b>	<b>19.464</b>	<b>3.084</b>	<b>1.725</b>	<b>24.273</b>	<b>277</b>	<b>-251</b>
Währungsswaps Bankbuch	15	55	305	375	26	-19
Devisentermine und Optionen Bankbuch	3.024	142	184	3.350	30	-48
Währungsswaps Handelsbuch	48	953	–	1.001	54	-6
Devisentermine und Optionen Handelsbuch	16.377	1.934	1.236	19.547	167	-178
<b>Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate*)</b>	<b>150</b>	<b>1.875</b>	<b>1.875</b>	<b>3.900</b>	<b>56</b>	<b>-66</b>
Bankbuch	80	1.245	1.410	2.735	52	-60
Handelsbuch	70	630	465	1.165	4	-6
<b>Summe</b>	<b>35.167</b>	<b>26.563</b>	<b>18.630</b>	<b>80.360</b>	<b>1.103</b>	<b>-934</b>
Bankbuchgeschäfte	10.316	6.393	7.241	23.950	562	-414
Handelsbuchgeschäfte	24.851	20.170	11.389	56.410	541	-520

\*) Hievon 3.605 Mio EUR Credit Default Swaps.



## Derivative Finanztransaktionen der BAWAG P.S.K. Gruppe zum 31.12.2006

in Millionen Euro	Nominalbeträge/Restlaufzeit				Marktwerte	
	bis 1 Jahr	1–5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	positiv	negativ
<b>Zinsderivate</b>	<b>47.041</b>	<b>22.679</b>	<b>18.244</b>	<b>87.965</b>	<b>1.064</b>	<b>-816</b>
Zinsswaps Bankbuch	28.290	5.738	5.568	39.596	603	-402
Zinssatzoptionen Bankbuch	46	188	689	923	5	-3
Zinstermingeschäft Bankbuch	3.529	84	–	3.613	1	-1
Zinsswaps Handelsbuch	6.941	11.036	7.108	25.085	360	-319
Zinssatzoptionen Handelsbuch	5.248	5.634	4.879	15.760	92	-91
Zinstermingeschäft Handelsbuch	2.987	–	–	2.987	3	–
<b>Wechselkursverträge</b>	<b>6.728</b>	<b>466</b>	<b>1.551</b>	<b>8.745</b>	<b>114</b>	<b>-67</b>
Währungsswaps Bankbuch	2.928	179	225	3.332	29	-22
Devisentermine und Optionen Bankbuch	157	31	248	436	39	-25
Währungsswaps Handelsbuch	114	72	997	1.183	24	-6
Devisentermine und Optionen Handelsbuch	3.528	184	81	3.793	22	-14
<b>Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate</b>	<b>1.539</b>	<b>153</b>	<b>191</b>	<b>1.883</b>	<b>23</b>	<b>-6</b>
<b>Summe</b>	<b>55.308</b>	<b>23.299</b>	<b>19.986</b>	<b>98.592</b>	<b>1.201</b>	<b>-890</b>
Bankbuchgeschäfte	36.097	6.373	6.922	49.392	700	-459
Handelsbuchgeschäfte	19.210	16.926	13.064	49.200	501	-430

**Alternative Investments**

Das Alternative Investments Portfolio besteht aus mehreren Hedgefonds. Es ist breit diversifiziert, basierend auf bestehenden Managementstrategien wie z. B. relative value, anlassbezogene Strategien und Trendfolgestrategien. Das Portfolio hat die Zielsetzung einer jährlichen Performance von 4 % über den Refinanzierungskosten, bei gleichzeitig geringer Volatilität und geringer Korrelation mit den Aktien- und Anleihemärkten.

Hauptziel ist die Vermeidung von starken Kurseinbrüchen selbst in einem schwierigen Marktumfeld.

Der etablierte Investitionsprozess stellt den Kapitalerhalt des Investments sicher.

Due Diligence bezeichnet den Prozess zur Selektion günstiger Risiken bei gleichzeitiger Vermeidung ungünstiger Risiken im Portfolio. Die Portfolio-Zusammensetzung verbindet einen Top-down- und einen Bottom-up-Ansatz zur Erreichung der gegebenen Portfolio-Zielsetzung bei vorgegebenen Rahmenbedingungen und Restriktionen.

Per Jahresende betrug der Wert des Portfolios rund 245 Mio EUR, die historische Volatilität lag unter 3 %. Alle Ertrags- und Risikoziele konnten übertroffen werden, die Performance übertrifft die Wertsteigerung der wesentlichen Hedgefonds-Indices.

### **Fremdwährungsrisiko im Bankbuch**

Die Höhe der offenen Fremdwährungspositionen im Bankbuch der BAWAG P.S.K. Gruppe wird durch geringe genehmigte Limite beschränkt, wodurch ein vernachlässigbar geringes Fremdwährungsrisiko im Bankbuch sicherstellt wird.

Die Einhaltung der Limite wird täglich überwacht. Eine weitere Abstimmungsroutine gleicht die offenen Fremdwährungspositionen in den Treasury-Applikationen mit dem Rechnungswesen ab und leitet im Falle von Abweichungen Analysen bzw. die Schließung der Positionen ein.

## **45 | Liquiditätsrisiko**

Neben dem Risiko, dass alle Verbindlichkeiten bei deren Fälligkeit abfließen (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), beinhaltet dieses Risiko auch die Gefahr, aufgrund einer unerwarteten Situation nicht genügend Liquidität erhalten zu können (Refinanzierungsrisiko). Es beinhaltet außerdem die Gefahr, dass Unternehmen infolge zu geringer Markttiefe oder infolge möglicher Einbrüche oder Verluste auf den Märkten ihre Positionen nicht auflösen können (Marktliquiditätsrisiko).

Die Veränderung der Eigentümerstruktur im zweiten Quartal 2007 brachte einen erheblichen Liquiditätszufluss für die BAWAG P.S.K. mit sich. Zusätzlich bewirkten Tilgungen öffentlicher Forderungen und Verkaufserlöse (z.B. Österreichische Lotterien, diverse Immobilien) einen weiteren Ausbau des bestehenden Liquiditätsüberhangs. Dank eines verfeinerten Sicherheitenmanagements konnte die BAWAG P.S.K. ihre Finanzierungsbasis ausweiten.

Unter der Annahme einer Erhöhung der Bilanzsumme um 5 % und einer vollständigen Rückführung aller fällig werdenden Verbindlichkeiten besteht für zumindest zwölf Monate kein Erfordernis, sich am Interbankenmarkt zu refinanzieren. So konnten die durch die Subprime-Krise ausgelösten Marktturbulenzen gemeistert werden, ohne Fazilitäten der EZB in Anspruch nehmen zu müssen.

Das tägliche Liquiditätsmanagement erfolgt im Bereich Treasury und untersteht dem Asset Liability Management Committee, in dem die Ergebnisse von Stresstests und Szenarios vierteljährlich diskutiert werden. Die Szenarien bauen auf historischen Ereignissen, Fallstudien und hypothetischen Modellen auf. Die Informationen werden in bestimmten Fällen durch aktuelle Daten ergänzt.

Die folgende Tabelle zeigt die nominellen (nicht-diskontierten) Cash-flows inklusive Zinszahlungen auf Finanzverbindlichkeiten im Bankbuch auf Basis ihrer frühesten vertraglichen Fälligkeiten, mit Ausnahme variabler Spareinlagen, für welche die vertraglich fixierten Zinsbindungsperioden herangezogen wurden. Die in der BAWAG P.S.K. Gruppe erwarteten Cash-flow-Termine weichen von den Terminen in dieser Analyse gravierend ab. So sind Einlagen mit einem Volumen von 5.401 Mio EUR unter der Position „Kundeneinlagen“ im Zeitband unter 1 Monat ausgewiesen, obwohl die erwartete Veranlagungsdauer wesentlich darüber hinausgehen wird (Bodensatztheorie).

#### Restlaufzeit der Verbindlichkeiten zum 31.12.2007

in Millionen Euro	Nominal-Bruttozugang/-abgang	Weniger als 1 Monat	1 bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre
Nicht-derivative Verbindlichkeiten						
Einlagen von Banken	-9.789	-3.123	-641	-832	-1.658	-3.535
Einlagen von Kunden	-27.759	-12.252	-2.001	-8.354	-3.733	-1.420
Ausgegebene Schuldverschreibungen	-10.929	-198	-192	-926	-4.701	-4.913
<b>Zwischensumme</b>	<b>-48.477</b>	<b>-15.572</b>	<b>-2.833</b>	<b>-10.112</b>	<b>-10.092</b>	<b>-9.868</b>
Derivative Verbindlichkeiten						
Nettozugang/-abgang	394	-12	28	51	73	255
<b>Gesamt</b>	<b>-48.083</b>	<b>-15.585</b>	<b>-2.805</b>	<b>-10.062</b>	<b>-10.019</b>	<b>-9.613</b>

Die Werte werden über die zukünftigen Perioden addiert, nicht konsolidiert.

## 46 | Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst mögliche Marktwertveränderungen, mögliche Abschreibungserfordernisse des Beteiligungsansatzes sowie eine geringe Profitabilität der nicht konsolidierten Beteiligungen. Alle Beteiligungen wurden daraufhin analysiert, ob sie von strategischem Interesse sind und ob sie zum Kerngeschäft der BAWAG P.S.K. passen. Entsprechend den Ergebnissen wurden die Strukturen vereinfacht, und bestimmte Beteiligungen, beispielsweise jene an den Österreichischen Lotterien, an ATV, an Immobiliengesellschaften und Bösendorfer wurden verkauft. BAWAG P.S.K. hat die Absicht erklärt, die Schuhhandelskette Stiefelkönig im Lauf des Jahres 2008 zu verkaufen.

## Nicht-konsolidierte Beteiligungen

in Millionen Euro	31.12.2007	31.12.2006
<b>Unternehmensanteile in der Kategorie „Available for sale“</b>	<b>267</b>	<b>378</b>
Anteile an Kreditinstituten	169	155
Verbundene Unternehmen	–	–
Assoziierte Unternehmen	36	36
Sonstige Unternehmensanteile	133	119
Anteile an sonstigen Unternehmen	98	223
Verbundene Unternehmen	41	50
Assoziierte Unternehmen	47	162
Sonstige Unternehmensanteile	10	11
<b>At-Equity bewertete Unternehmensanteile</b>		
Assoziierte Unternehmen	<b>42</b>	<b>114</b>
<b>Summe der nicht vollkonsolidierten Unternehmensanteile</b>	<b>309</b>	<b>492</b>

## 47 | Operationelles Risiko

Im Jahr 2007 wurde der Bereich Operational Risk eingerichtet. Zur Minimierung der Verluste aus operationellen Risiken werden die Leiter der zuständigen Bereiche hinsichtlich der möglichen Risikoquellen sensibilisiert. Dies geschieht durch die regelmäßige Verarbeitung von Self Assessments.

Verluste aufgrund von schlagend gewordenen operationellen Risiken werden in eine zentral verwaltete OP-Risk-Verlust-Datenbank erfasst und einer von sieben vordefinierten Verlustkategorien zugeordnet. Die nachfolgende zentrale Analyse ermöglicht die rechtzeitige Feststellung von Klumpenrisiken, um zusätzliche Verluste vermeiden zu können. Lassen sich weitere Schadensfälle nicht ausschliessen, werden geeignete Maßnahmen zur Risikominimierung getroffen.

Außerdem tragen konsistente Richtlinien über die Pouvoirs und ein risikoadäquates internes Kontrollsystem einschließlich computergestützter Plausibilitätsprüfungen zum Ziel einer kontrollierten Risikosituation bei. Die Umsetzung des Standardansatzes im operationalen Risiko wird konsequent fortgeführt.

## 48 | Rechtsrisiko – Offene Rechtsverfahren

### Ansprüche früherer Vorstandsmitglieder

Am 30. April 2006 wurden die Verträge mit den Vorstandsmitgliedern Mag. Peter Nakowitz, Mag. Dr. Christian Büttner, Mag. Hubert Kreuch und Dr. Josef Schwarzecker aufgelöst. Dkfm. Johann Zwettler ist mit 31. Dezember 2005 zurückgetreten. Aufgrund der strafrechtlichen Verfahren gegen diese Personen hat die Bank diverse Vergütungszusagen zurückgezogen und geht auf Basis der vorliegenden Stellungnahmen ihrer Rechtsvertreter davon aus, dass wesentliche Teile der laut Dienstvertrag grundsätzlich bestehenden Ansprüche nicht mehr durchsetzbar sind. Für Risiken aus diesen Ansprüchen wurde eine Rückstellung gebildet. Die theoretischen worst case Ansprüche – für den Fall, dass die Meinung der Bank bzw. ihrer Vertreter letztlich nicht bestätigt wird – liegen bedeutend höher.

### Refco-Kredit

Im Frühjahr 2006 war die BAWAG P.S.K. im Zusammenhang mit der Insolvenz des US-amerikanischen Brokerhauses Refco Gegenstand von Untersuchungen des U.S. Department of Justice (DOJ) und darüber hinaus mit Klagsandrohungen des Creditors Committee der unbesicherten Gläubiger aus der Refco-Insolvenz sowie dem Investor T.H. Lee konfrontiert. Die Bank hatte im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2005 insgesamt einen Betrag von 603,1 Mio EUR für Risiken im Zusammenhang mit Refco-Klagen rückgestellt. Am 6. Juni 2006 wurde mit diesen (DOJ, Creditors Committee, T.H. Lee) ein Vergleich geschlossen, welcher die Bank zu einer unbedingten Zahlung von 675,0 Mio USD verpflichtet. Darüber hinaus wurde vereinbart, dass im Falle des Verkaufs der Bank zu einem Verkaufspreis über 1.800 Mio EUR weitere 30 % des Verkaufserlöses, maximal jedoch 200 Mio USD, als bedingte Vergleichszahlung zu leisten sind.

Dieser Vergleich wurde am 11. September 2006 gerichtlich bestätigt und die Zahlung des unbedingten Vergleichsbetrags in Höhe von 675,0 Mio USD wurde zur Gänze (je 50 % an Refco Group Ltd, LLC und das DOJ) von der BAWAG P.S.K. geleistet. Ebenso erfolgte eine weitere Zahlung von insgesamt 200 Mio USD mit Closing des Kaufvertrags betreffend die Aktien der BAWAG P.S.K. im Mai 2007.

Aufgrund des US-amerikanischen Rechtssystems besteht auf Basis dieses Vergleichs zwar eine Einigung mit den Vertragsparteien, es ist jedoch nicht vollständig ausgeschlossen, dass einzelne weitere Parteien klagsweise Ansprüche gegen die BAWAG P.S.K. erheben. Anfang März 2008 wurde von Sphinx Gesellschaften beim Supreme Court of the State of New York eine Klage gegen mehr als 50 Beklagte, darunter auch die BAWAG P.S.K., eingebracht. In dieser Klage, die der Bank bisher nicht zugestellt worden ist, ist kein konkreter Klagsbetrag genannt.

Am 26. Dezember 2006 trat die Restrukturierung der Ansprüche aus dem Refco-Konkurs in Kraft. Insgesamt wurden 331 Mio USD an Forderungen von Parteien angemeldet, die nicht am Vergleich mit der BAWAG P.S.K. teilgenommen haben. Die Bank geht davon aus, dass aus diesen Ansprüchen nur ein geringes Risiko droht.

Eine weitere ursprünglich angedrohte Klage von Global Management Worldwide Limited wurde der Bank zwar zugestellt, war zum Zeitpunkt ihrer Zustellung aber bereits durch eine neue, überarbeitete Klage, in der die Bank nicht mehr als Beklagte erwähnt wurde, überholt. Die Bank hat gegenüber den Anwälten der Gegenpartei auf eventuelle Einwendungen aufgrund von Verjährungsbestimmungen verzichtet.

Am 16. Jänner 2007 wurden seitens des Anwalts von Gerard Sillam und des Masseverwalters von Gerard Sillam rechtliche Schritte gegen die BAWAG P.S.K. in Frankreich angedroht, die sich auf eine von der Bank angeblich getätigte falsche Auskunft hinsichtlich der Beteiligung an Refco gegenüber Herrn Sillam beziehen. Die Bank erachtet das Risiko aus diesen Anschuldigungen als gering.

Die Bank hat in diesem Zusammenhang auch mehrere Schreiben der mit der Vertretung der BAWAG P.S.K. in dieser Causa befassten US-amerikanischen Anwälte sowie schriftliche Stellungnahmen der Rechtsabteilung der Bank eingeholt. Die Bank geht davon aus, dass sie mit den per 31.12.2007 bestehenden Rückstellungen das Auslangen finden wird.

#### **BAWAG P.S.K.-Sicherungsgesetz und Bürgschaftsvereinbarung**

Die EU Kommission hat im Zusammenhang mit der Bürgschaft der Republik Österreich, die diese im Juni 2006 zugunsten der BAWAG P.S.K. übernommen hatte, mit Entscheidung vom 22.11.2006 ein förmliches Verfahren eingeleitet, in dem die Zulässigkeit dieser Haftungsübernahme geprüft wurde.

Am 27.6.2007 hat die EU Kommission entschieden, dass die staatliche Beihilfe, die Österreich für die Umstrukturierung der BAWAG P.S.K. in Form einer übernommenen Bundeshaftung für einen Gesamtbetrag von 900 Mio EUR gewährt hat, mit dem Gemeinsamen Markt vereinbar ist, sofern bestimmte Bedingungen und Auflagen erfüllt werden. Die Auflagen sind erfüllt worden und werden ebenso in Zukunft erfüllt werden.

#### **Risikoausblick 2008**

Die Unsicherheit über die weltweite Wirtschaftsentwicklung hat in der zweiten Hälfte des Jahres 2007 eine Liquiditäts- und Kreditkrise ausgelöst. Die Abschwächung der US-amerikanischen Wirtschaft hat teilweise auf Europa übergegriffen und bewirkte eine Verschlechterung der Konjunkturerwartungen. Die Aktienmärkte haben darauf äußerst volatil reagiert, wobei insbesondere der Finanzsektor aufgrund hoher Wertberichtigungsanfordernisse, beschränkter Wachstumsaussichten und stark gestiegener Refinanzierungskosten betroffen war.

Zusammen mit diesen Entwicklungen sind die Risikoaufschläge in allen Wirtschaftssektoren gestiegen, wobei sich diese Tendenz zu Beginn des Jahres 2008 sogar noch verstärkt fortgesetzt hat. Der iTraxx Europe, ein Index, der die durchschnittliche Zinsmarge von 125 gleichgewichteten europäischen Unternehmen widerspiegelt, ist von 51 Basispunkten Ende 2007 auf ungefähr 130 Basispunkte Ende Februar 2008 angestiegen. Im Gegenzug haben europäische Aktien über 15 % ihres Wertes eingebüßt, worin sich die Erwartung weiterer negativer Marktentwicklungen reflektiert.

Die BAWAG P.S.K. ist mit ihrer sehr guten Kapitalausstattung und einer starken Liquiditätsposition gut auf das Jahr 2008 vorbereitet. Darüber hinaus sichert die Fokussierung auf den inländischen Markt, der bisher nur geringfügige Rückgänge verzeichnete, ein solides Kreditportfolio. Nach Abschluss des laufenden Verkaufsprozesses der meisten MOEL-Aktivitäten der BAWAG P.S.K. (Istrobanka in der Slowakei und BAWAG Bank CZ in der Tschechischen Republik) sollte die Bank auch gut gegen etwaige zukünftige Probleme im mittel- und osteuropäischen Raum abgesichert sein.

Keine Bank bleibt von den aktuellen weltweiten Turbulenzen auf den Finanzmärkten unberührt. Die BAWAG P.S.K. verfolgt die Veränderungen der Marktbewertung von Investments überall dort, wo ein solcher Markt existiert, und vergleicht diese mit unabhängig davon durchgeführten Analysen der Fundamentalwerte, basierend auf prognostizierten Cash Flows und der zugrunde liegenden Kreditwürdigkeit. Zusätzliche Belastungen im Jahr 2008 aus der Änderung von Marktwerten können nicht ausgeschlossen werden. Die Finanzkraft des Konzerns und die aktuelle Ertragsdynamik stimmen jedoch zuversichtlich, dass die BAWAG P.S.K. in den kommenden Monaten weiterhin erfolgreich sein wird.

## Angaben nach österreichischem Bankwesen- und Rechnungslegungsgesetz

### 49 | Treuhandvermögen

in Millionen Euro	31.12.2007	31.12.2006
<b>Treuhandvermögen</b>	<b>448</b>	<b>232</b>
Forderungen an Kunden	448	232
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>448</b>	<b>232</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	47	40
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	401	192

### 50 | Wertpapieraufgliederung nach BWG

Nachstehende Tabelle gliedert die Wertpapiere gemäß § 64 BWG Abs. 1 Z 10 und Z 11 zum 31. Dezember 2007:

in Millionen Euro	nicht börsennotiert	börsennotiert	börsennotiert		BAWAG P.S.K. Konzern Gesamt 2007
			held to maturity	andere Bewertung	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	1.445	9.005	5.353	3.652	<b>10.450</b>
Aktien und andere nicht festverzinsten Wertpapiere	169	244	–	244	<b>413</b>
Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis und sonstige Anteile	226	–	–	–	<b>226</b>
Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen	40	–	–	–	<b>40</b>
<b>Summe Wertpapiere</b>	<b>1.880</b>	<b>9.249</b>	<b>5.353</b>	<b>3.896</b>	<b>11.129</b>

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Bilanzwert und dem niedrigeren Rückzahlungsbetrag lt. § 56 Abs. 2 BWG beträgt 13 Mio EUR. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Bilanzwert und dem höheren Rückzahlungsbetrag lt. § 56 Abs. 3 BWG beträgt 14 Mio EUR.



Für das kommende Jahr werden Nominale 1.096 Mio EUR Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital aufgrund des Laufzeitendes zur Tilgung fällig.

## **51 | Hybrides Kapital**

Die Konzernbilanz enthält Hybrides Kapital gem. §24 Abs. 2 Z 5 und 6 BWG in der Höhe von 389 Mio EUR (2006: 404 Mio EUR). Der Ausweis in der IFRS-Bilanz erfolgt zur Gänze unter Ergänzungs- und Nachrangkapital im Fremdkapital.

## **52 | Personelle Angaben**

Zum Stichtag 31. Dezember 2007 waren im Konzern 7.082 Mitarbeiter (nach Köpfen) (2006: 7.378 Mitarbeiter) beschäftigt. Im Jahresdurchschnitt 2007 verfügte der Konzern über Personalkapazitäten in der Höhe von 7.278 Mitarbeitern (2006: 7.323 Mitarbeiter), die im Angestelltenverhältnis tätig waren.

## **53 | Sonstige erforderliche Angaben nach BWG**

Der Bilanzansatz der Grundstücke und Gebäude enthält einen Buchwert der Grundstücke in Höhe von 81 Mio EUR (2006: 116 Mio EUR).

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen betragen für das Jahr 2008 voraussichtlich 27 Mio EUR (2007: 22 Mio EUR), für die kommenden 5 Jahre 122 Mio EUR (2007: 112 Mio EUR).

Im Bilanzposten Sonstige Verbindlichkeiten werden die abgegrenzten Zinsen der Ergänzungskapitalanleihen in Höhe von 20 Mio EUR (2006: 20 Mio EUR) ausgewiesen.

Die Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten betragen 89 Mio EUR (2006: 87 Mio EUR).

## 54 | Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

### Vorstand

Am 1. Jänner 2008 übernahm David Roberts die Funktion des Vorstandsvorsitzenden der BAWAG P.S.K. von Ewald Nowotny, der diese Funktion mit Ende 2007 zurückgelegt hatte und mit Jahresbeginn 2008 einen Sitz im Aufsichtsrat übernahm. David Roberts ist für das Retail-Geschäft zuständig. Stephan Koren wurde, ebenfalls per 1. Jänner 2008, zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden bestellt. Jochen Bottermann übernahm im Februar 2008 die Funktion des Chief Risk Officers von Bardo Akay, der sein Vorstandsmandat aus familiären Gründen zurücklegte. Zuvor war Jochen Bottermann für das Mid-Market-Segment verantwortlich. Herbert Legradi beendete sein Vorstandsmandat.

### Änderungen im Beteiligungsportefeuille

Die im Dezember 2007 durch Vertragsunterzeichnung erfolgreich abgeschlossenen Verkaufsverhandlungen der Beteiligung an der Klavierfabrik Bösendorfer sowie am Fernsehsender ATV wurden nach Vorliegen der erforderlichen Genehmigungen im Jänner 2008 mit dem Closing der Transaktionen abgeschlossen.

Die Verkaufsprozesse der Beteiligungen an der slowakischen Istrobanka sowie an der BAWAG Bank CZ in Tschechien wurden im Schlussquartal 2007 begonnen. Während der Verkauf der BAWAG Bank CZ noch nicht abgeschlossen ist, wurde im März 2008 mit der belgischen KBC Bank NV ein Kaufvertrag hinsichtlich der Übernahme von 100 % an der Istrobanka unterzeichnet. Bei dieser Transaktion wurde die Istrobanka mit 350 Mio EUR bewertet; das entspricht dem 3,5fachen des Buchwertes. Der Vertrag muss noch durch die Aufsichtsbehörden (Slowakische Nationalbank, Österreichische Finanzmarktaufsicht, Kartellbehörden) genehmigt werden. Mit dem Closing ist spätestens im dritten Quartal 2008 zu rechnen.

Plangemäß wurde im Jänner 2008 mit dem Verkauf eines zweiten Immobilienpakets begonnen. Der Abschluss dieser Transaktion ist für das zweite Quartal 2008 vorgesehen.

### Rechtliche Aspekte

Im Mai 2006 und danach hatte die BAWAG P.S.K. in Sachen Refco ausführliche Vergleichsverhandlungen mit dem Gläubigerausschuss, den Aktionären und Inhabern von Wertpapieren, dem US-amerikanischen Justizministerium, sowie der US-amerikanischen Wertpapier- und Börsenaufsichtsbehörde abgeschlossen. Dabei konnten zahlreiche anhängige sowie potenzielle Forderungen gegen sie in Verbindung mit den Geschäften des früheren BAWAG-Managements mit Refco beigelegt werden.

Im März 2008 kündigten die Liquidatoren von SPhinX Funds, einer Gruppe von Hedgefonds nach dem Recht der Cayman Islands, eine Klage gegen mehr als 50 Parteien an, unter ihnen auch die BAWAG P.S.K. Darin wird versucht, diese für die Geschäfte von SPhinX mit Refco haftbar zu machen. SPhinX stand in langjährigen Geschäftsbeziehungen mit Refco und schloss im April 2006 einen Vergleich mit Refco Capital Markets (RCM).

Die BAWAG P.S.K. bestreitet die in der Klage erhobenen Behauptungen und wird sich mit allen Mitteln verteidigen.

### **Zahlungsverkehr**

Am 28. Jänner 2008 startete der Einheitliche Euro-Zahlungsverkehrsraum (Single Euro Payments Area, SEPA), an dem vorerst 31 Länder teilnehmen. Durch SEPA soll das bargeldlose Zahlen in Europa mittelfristig so einfach, sicher und effizient werden wie es heute innerhalb der einzelnen Staaten ist. Die BAWAG P.S.K. war zum Zeitpunkt der Einführung der ersten einheitlichen Zahlungsinstrumente SEPA-fit und führt bereits erfolgreich SEPA-Überweisungen durch.

### **Marktbedingungen**

Keine Bank bleibt von den aktuellen weltweiten Turbulenzen auf den Finanzmärkten unberührt. Die BAWAG P.S.K. verfolgt die Veränderungen der Marktbewertung von Investments überall dort, wo ein solcher Markt existiert, und vergleicht diese mit unabhängig davon durchgeführten Analysen der Fundamentalwerte, basierend auf prognostizierten Cash Flows und der zugrunde liegenden Kreditwürdigkeit. Zusätzliche Belastungen im Jahr 2008 aus der Änderung von Marktwerten können nicht ausgeschlossen werden. Die Finanzkraft des Konzerns und die aktuelle Ertragsdynamik stimmen jedoch zuversichtlich, dass die BAWAG P.S.K. in den kommenden Monaten weiterhin erfolgreich sein wird.

### **Erklärung des Vorstandes**

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

### **Freigabe zur Veröffentlichung**

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht werden am 16. April 2008 dem Aufsichtsrat zur Prüfung und Billigung vorgelegt.

Wien, am 3. April 2008

Der Vorstand

## BERICHT DES ABSCHLUSSPRÜFERS

---

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der **BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse AG, Wien**, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2007 bis 31. Dezember 2007 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2007, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2007 endende Geschäftsjahr sowie eine Zusammenfassung der wesentlichen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und sonstigen Anhangangaben.

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Aufstellung eines Konzernabschlusses, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt sowie für die Aufstellung eines Konzernlageberichts nach den österreichischen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung eines Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen, sei es aufgrund beabsichtigter und unbeabsichtigter Fehler, ist; die Auswahl und die Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, und eine Aussage getroffen werden kann, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht. Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund beabsichtigter oder unbeabsichtigter Fehler. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzungen berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem soweit es für die Aufstellung eines Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit

des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen, wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für Beträge und sonstige Angaben im Konzernabschluss überwiegend auf Basis von Stichproben beurteilt. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der **BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse AG** nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2007 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2007 bis 31. Dezember 2007 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind. Ohne unseren Bestätigungsvermerk einzuschränken, verweisen wir auf die Erläuterungen (Note 1, 2. Absatz), in der die Erfassung der Haftung der Republik Österreich im Jahr 2005 und die Auswirkungen auf den Konzernabschluss 2006 erläutert wird und Note 1, Auswirkungen der Anwendung geänderter bzw. neuer Standards, in der einzelne fehlende Vorjahresinformationen aus der Erstanwendung von IFRS 7 erläutert werden.

Der Konzernlagebericht ist aufgrund der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Wien, am 4. April 2008

**Deloitte Wirtschaftsprüfungs GmbH**

Dr. Peter Bitzyk      Mag. Thomas Becker  
Wirtschaftsprüfer

Bei Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird.

## BERICHT DES AUFSICHTSRATES

---

Das wesentlichste Ereignis des Geschäftsjahres 2007 der BAWAG P.S.K. war zweifellos der Wechsel der Eigentümer. Im Mai 2007 übernahm ein Konsortium, bestehend aus verschiedenen privaten Investmentfonds, die mit Cerberus verbunden sind, der Österreichischen Post, Generali Versicherung, Bausparkasse Wüstenrot sowie österreichischen Industriellen, insgesamt 100 % der Anteile der BAWAG P.S.K. vom bisherigen Eigentümer, der ÖGB-Gruppe.

Unmittelbar nach dem Eigentümerwechsel wurde der Aufsichtsrat auf sechs Eigentümer- und drei Belegschaftsvertreter verkleinert und neu besetzt. Am 15. Mai 2007 übernahm zunächst Daniel E. Wolf den Vorsitz des Gremiums, dem ab diesem Zeitpunkt folgende weitere Eigentümerversreter angehörten: Gerardus J. Schipper, Abigail May, David E. Rosewater, André Weiss, Rudolf Jettmar. Mit 18. Juli 2007 legten Abigail May und David E. Rosewater ihre Aufsichtsratsmandate nieder und Prof. Wulf von Schimmelmann, der mit 24. Juli 2007 auch den Vorsitz übernahm, sowie Marius J.L. Jonkhart traten in den Aufsichtsrat ein. Per 27. August 2007 legte André Weiss sein Mandat nieder, an seiner Stelle wurde Pieter Korteweg neu in den Aufsichtsrat gewählt. Gerardus J. Schipper legte sein Aufsichtsratsmandat mit 14. September 2007 nieder. Weiters war Herr Jonathan Gallen vom 14. September 2007 bis 17. Dezember 2007 Mitglied des Aufsichtsrates.

Auch im Vorstand der Bank kam es im Lauf des Jahres 2007 zu Veränderungen. Mit Wirkung vom 13. August 2007 wurde der Vorstand um drei Mitglieder, Bardo Akay, Joseph Laughlin und Carsten Samusch, erweitert. Im November 2007 bestellte der Aufsichtsrat David Roberts zum Vorstandsmitglied und ab Jänner 2008 zum Nachfolger von Ewald Nowotny, der als Generaldirektor die Bank durch die letzten beiden turbulenten Jahre geführt hat und ab Jänner 2008 den Aufsichtsrat verstärkt. Der Aufsichtsrat bedankt sich bei Ewald Nowotny für die hervorragende Leitung der Bank unter den äußerst schwierigen Rahmenbedingungen und begrüßt sehr, dass er seine Erfahrungen und Kenntnisse in die Arbeit des Aufsichtsrates einbringen wird.

Einen wichtigen Schwerpunkt der Arbeit des neuen Aufsichtsrates im Jahr 2007 bildeten der Ausbau und die Verbesserung der Corporate Governance. So wurde die Geschäftsordnung des Aufsichtsrates gänzlich neu gefasst und bereits an die ab 1.1.2008 geltenden Änderungen des Bankwesengesetzes angepasst. Gleichzeitig wurden Ausschüsse des Aufsichtsrates mit zum Teil weitreichenden Aufgaben und Zuständigkeiten eingesetzt. Einen besonderen Stellenwert in der Arbeit des Aufsichtsrates nimmt der Prüfungsausschuss ein. In mindestens vier Sitzungen pro Jahr wird im Prüfungsausschuss über alle Risikoaspekte der Bank sowie über Compliance-Agenden berichtet. Der Prüfungsausschuss beschäftigt sich weiters intensiv mit den internen Kontrollsystemen und arbeitet eng sowohl mit dem Bankprüfer als auch mit der internen Revision zusammen. Darüber hinaus wurden ein Kreditausschuss, ein Nominierungsausschuss sowie ein Vergütungsausschuss des Aufsichtsrates eingerichtet.

Der Aufsichtsrat der BAWAG P.S.K. trat im Geschäftsjahr 2007 zu insgesamt sieben Aufsichtsratssitzungen sowie neun Ausschusssitzungen (vier Kreditausschuss-, drei Prüfungsausschuss- und zwei Vergütungsausschusssitzungen) zusammen. Dieser wurde vom Vorstand der Bank über den Geschäftsgang und die Lage der Gesellschaft regelmäßig informiert, wobei alle Themen im Rahmen offener Diskussionen zwischen Vorstand und Aufsichtsratsmitgliedern erörtert wurden. In seinen Sitzungen hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Die Buchführung, der Jahresabschluss 2007 und der Lagebericht wurden von der Deloitte Wirtschaftsprüfungs GmbH geprüft. Die Prüfung hat zu keinen Beanstandungen Anlass gegeben, den gesetzlichen Vorschriften wurde voll inhaltlich entsprochen, sodass der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt wurde.

Der Aufsichtsrat hat sich dem Ergebnis der Prüfung angeschlossen, erklärt sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einschließlich Gewinnverwendungsvorschlag einverstanden und billigt den Jahresabschluss 2007, der damit gemäß § 125 Abs. 2 Aktiengesetz festgestellt ist.

Der Konzernabschluss 2007 einschließlich der Notes gemäß International Financial Reporting Standards (IFRS) und der Konzernlagebericht wurden von der Deloitte Wirtschaftsprüfungs GmbH geprüft. Die Prüfung hat zu keinen Beanstandungen Anlass gegeben, den gesetzlichen Vorschriften wurde voll entsprochen. Durch die Abschlussprüfer bestätigt, vermittelt der Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Ertragslage des Konzerns zum 31. Dezember 2007 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Geschäftsjahres vom 1. Jänner 2007 bis 31. Dezember 2007 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS).

Die Abschlussprüfer bestätigen weiters, dass der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und dass die gesetzlichen Voraussetzungen für die Befreiung von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach österreichischem Recht erfüllt sind.

Der Aufsichtsrat hat sich dem Ergebnis der Prüfung angeschlossen.

Abschließend spricht der Aufsichtsrat allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die höchst engagiert geleistete Arbeit im sehr bewegten Jahr 2007 Dank und Anerkennung aus.

Wien, am 16. April 2008

Der Aufsichtsrat

Wulf von Schimmelmann  
Vorsitzender des Aufsichtsrates

# ORGANE DER BAWAG P.S.K. BANK FÜR ARBEIT UND WIRTSCHAFT UND ÖSTERREICHISCHE POSTSPARKASSE AKTIENGESELLSCHAFT (BAWAG P.S.K.)

---

## Aufsichtsrat der BAWAG P.S.K. per 31.12.2007

### Vorsitzender

Prof. Dr. Wulf von SCHIMMELMANN  
(von 18.7.2007 bis zur Hauptversammlung 2011\*)

### Vorsitzender-Stellvertreter

Daniel E. WOLF  
(von 18.7.2007 bis zur Hauptversammlung 2011\*,  
Vorsitzender von 15.5.2007 bis 18.7.2007)

### Mitglieder

Dr. Marius J.L. JONKHART  
(von 18.7.2007 bis zur Hauptversammlung 2011\*)

MMag. Dr. Rudolf JETTMAR  
(von 15.5.2007 bis zur Hauptversammlung 2011\*)

Dr. Pieter KORTEWEG  
(von 27.8.2007 bis zur Hauptversammlung 2011\*)

\* Bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über den  
Jahresabschluss 2010 Beschluss fasst.

### Vom Betriebsrat delegiert

Ingrid STREIBEL-ZARFL

Brigitte JAKUBOVITS

Beatrix PRÖLL

### Staatskommissär

Mag. Emmerich BACHMAYER  
(seit 1.3.2007, Staatskommissär-Stv. bis 28.2.2007)

### Staatskommissär-Stellvertreterin

Dr. Beate SCHAFFER  
(seit 1.3.2007)



## Weitere Aufsichtsratsmitglieder der BAWAG P.S.K. im Jahr 2007

Dkfm. Dr. Siegfried SELLITSCH  
Vorsitzender (von 7.4. 2006 bis 15.5.2007)

Mag. Gabriela ZRAUNIG  
(von 7.4.2006 bis 15.5.2007)

Dr. Dwora STEIN  
Vorsitzender-Stv. (von 7.4.2006 bis 15.5.2007)

Jonathan GALLEN  
(von 14.9.2007 bis 17.12.2007)

Mag. Monika FRAISSL  
(von 7.4.2006 bis 15.5.2007)

Abigail MAY  
(von 15.5.2007 bis 18.7.2007)

Dipl. Ing. Albert HOCHLEITNER  
(von 1.10.2005 bis 15.5.2007)

David E. ROSEWATER  
(von 15.5.2007 bis 18.7.2007)

Mag. Max KOTHBAUER  
(von 7.4.2006 bis 15.5.2007)

Gerardus Johannes SCHIPPER  
(von 15.5.2007 bis 14.9.2007)

Mag. Georg KOVARIK  
(von 7.4.2006 bis 15.5.2007)

André WEISS  
(von 15.5.2007 bis 27.8.2007)

Mag. Werner MUHM  
(von 1.10.2005 bis 15.5.2007)

Manuela GÖSTEL  
vom Betriebsrat delegiert (bis 15.5.2007)

Kommerzialrat Dr. Richard SCHENZ  
(von 7.4.2006 bis 15.5.2007)

Mag. Rudolf LEEB  
vom Betriebsrat delegiert (bis 15.5.2007)

## Staatskommissär im Jahr 2007

Hans Georg KRAMER  
(von 1.2.2007 bis 16.2.2007)

## Vorstand der BAWAG P.S.K. per 31.12.2007

Prof. Dr. Ewald NOWOTNY  
Generaldirektor und Vorsitzender des Vorstands  
(von 1.1.2006 bis 31.12.2007)

Bardo AKAY  
(seit 13.8.2007)

Mag. Herbert LEGRADI  
(seit 1.10.2005)

Jochen BOTTERMANN  
(seit 1.10.2005)

David ROBERTS  
(seit 7.11.2007)

Mag. Dr. Stephan KOREN  
(seit 1.10.2005)

Carsten SAMUSCH  
(seit 13.8.2007)

Joseph LAUGHLIN  
(seit 13.8.2007)

Mag. Alois STEINBICHLER  
(seit 7.6.2006)

## Ausschüsse der BAWAG P.S.K. per 31.12.2007

### Kreditausschuss

Daniel E. WOLF  
Vorsitzender

Ingrid STREIBEL-ZARFL  
vom Betriebsrat delegiert

Prof. Dr. Wulf von SCHIMMELMANN  
Vorsitzender-Stv.

Beatrix PRÖLL  
vom Betriebsrat delegiert

Dr. Marius J.L. JONKHART

MMag. Dr. Rudolf JETTMAR

## Prüfungsausschuss

Dr. Marius J.L. JONKHART  
Vorsitzender

Ingrid STREIBEL-ZARFL  
vom Betriebsrat delegiert

Daniel E. WOLF  
Vorsitzender-Stv.

Brigitte JAKUBOVITS  
vom Betriebsrat delegiert

Dr. Pieter KORTEWEG

MMag. Dr. Rudolf JETTMAR

## Nominierungsausschuss

Prof. Dr. Wulf von SCHIMMELMANN  
Vorsitzender

Ingrid STREIBEL-ZARFL  
vom Betriebsrat delegiert

Daniel E. WOLF  
Vorsitzender-Stv.

Brigitte JAKUBOVITS  
vom Betriebsrat delegiert

Jonathan GALLEN  
(bis 17.12. 2007)

## Vergütungsausschuss

Prof. Dr. Wulf von SCHIMMELMANN  
Vorsitzender

Dr. Pieter KORTEWEG

Daniel E. WOLF  
Vorsitzender-Stv.

## **Impressum**

BAWAG P.S.K.  
Bank für Arbeit und Wirtschaft und  
Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft  
1010 Wien, Seitzergasse 2–4  
FN: 205340x  
DVR: 1075217  
UID: ATU51286308  
Telefon: +43 1 534 53-0  
E-Mail: [info@bawagpsk.com](mailto:info@bawagpsk.com)  
Internet: [www.bawagpsk.com](http://www.bawagpsk.com)

Redaktion: Felicitas Scharmer, Stefan Rossmann, Karin Mattes (BAWAG P.S.K. Volkswirtschaft und Research)  
Layout und Produktion: Gottfried Neubauer, Helmut Wernbacher (BAWAG P.S.K. Werbung)  
Sujet und Logo: Werbeagentur Dirnberger De Felice, Wien  
Druck: AV+Astoria Druckzentrum, Wien  
Lentikulardruck: unterstützt durch Druckerei Staffner Plastikdruck, St. Johann in Tirol



**BAWAG  
PSK**